Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 27. Düsseldorf, 3. Juli. 1907.



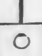
Ein neuer Film, den jeder kauft.

Nr. 2616

Das Schürzen-Regiment

oder

das Weiber-Heer im Gefecht!!



Reihenfolge der Bilder:

Szene 1 Einzug der **weiblichen** Rekruten in die Kaserne.
Szene 2 Auf Kammer. Einkleidung **weiblicher** Husaren.
Szene 3 Putz- und Flickstunde. Zwei weibliche Rivalinnen. Der Liebling des Sergeanten.
Szene 4 Beim Drill. Turn-, Spring- und Marsch-Uebungen der **weiblichen** Husaren auf dem Kasernenhof. Eine, die nicht mehr mitmachen will.
Szene 5 Reitübungen der **weiblichen** Husaren auf Eseln. Ein Esel, der streiken will. Störrisch sind die Weiber, noch störrischer aber ein Eseltier.
Szene 6 Biwak im Felde. Auf Posten. Abkochen. Ein Strickstrumpf an falscher Stelle. Amüsement im **weiblichen** Lager. Eifersuchtsszene. Drei Tage Mittelarrest.
Szene 7 Im Arrestlokal. Kampf der zwei Rivalinnen.
Szene 8 Eine wichtige Meldung. Alarm. Auf zum Kampf. **Weibliche** Attacke, marsch, marsch!
Szene 9 Männliche Truppen in Verschanzung. Der erste Schuss. Wilde Flucht des **weiblichen** Heeres.
Szene 10 Verfolgung durch männliche Truppen. Zügellose, planlose Flucht des **weiblichen** Heeres durch dick und dünn, über Berg und Tal.
Szene 11 Handgemenge.
Szene 12 Hülfe naht. Der Landsturm kommt. Die weibliche Knüppel-Garde (alte Weiber, ausgerüstet mit Dreschflegeln, Teppichklopfern, Heugabeln, Kochlöffeln etc. etc.)
Szene 13 Entsetzen und planlose Flucht des männlichen Heeres.
Szene 14 Vereinigung des Husarenheeres mit dem Landsturm. Weiblicher Triumph and Sieg.

Ein Film, den man Schlager nennen muss, originell und hochkomisch in Idee und Durchführung, dezent, für jedes Familien-Programm geeignet, erstklassig in Photographie und Ausführung, übertrumpft alle letzten Neuheiten!

Bestellungen können nur der Reihe nach erledigt werden. In Anbetracht der bereits vorliegenden zahlreichen Aufträge sind Vorbestellungen erwünscht. Länge 250 Meter. Preis 250 Mark. Bei Kauf dieses Films 5 Buntdruck-Plakate gratis, weitere Plakate Mark 0,35 pro Stück.

WANDER-Film-Aufnahme, **WANDER**-Film-Entwickelungs- und **WANDER**-Film-Kopier-Einrichtung.
Dieswöchentliche Tour unseres **Wander**-Photographen: **Naumburg—Dessau—Braunschweig—Leipzig.**

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91 **m. b. H.** **Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.**

Telephon: IV, No. 1463. Reichsbank - Giro-Konto. Telegramm - Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 27. Düsseldorf, 3. Juli. 1907.



Ein neuer Film, den jeder kauft.

Nr. 2616

Das Schürzen-Regiment

oder

das Weiber-Heer im Gefecht!!



Reihenfolge der Bilder:

Szene 1 Einzug der **weiblichen** Rekruten in die Kaserne.

Szene 2 Auf Kammer. Einkleidung **weiblicher** Husaren.

Szene 3 Putz- nnd Flickstunde. Zwei weibliche Rivalinnen. Der Liebling des Sergeanten.

Szene 4 Beim Drill. Turn-, Spring- und Marsch-Uebungen der **weiblichen** Husaren auf dem Kasernenhof. Eine, die nicht mehr mitmachen will.

Szene 5 Reitübungen der **weiblichen** Husaren auf Eseln. Ein Esel, der streiken will. Störrisch sind die Weiber, noch störrischer aber ein Eseltier.

Szene 6 Biwak im Felde. Auf Posten. Abkochen. Ein Strickstrumpf an falscher Stelle. Amüsement im **weiblichen** Lager. Eifersuchtsszene. Drei Tage Mittelarrest.

Szene 7 Im Arrestlokal. Kampf der zwei Rivalinnen.

Szene 8 Eine wichtige Meldung. Alarm. Auf zum Kampf. **Weibliche** Attacke, marsch, marsch!

Szene 9 Männliche Truppen in Verschanzung. Der erste Schuss. Wilde Flucht des **weiblichen** Heeres.

Szene 10 Verfolgung durch männliche Truppen. Zügellose, planlose Flucht des **weiblichen** Heeres durch dick und dünn, über Berg und Tal.

Szene 11 Handgemenge.

Szene 12 Hülfe naht. Der Landsturm kommt. Die weibliche Knüppel-Garde (alte Weiber, ausgerüstet mit Dreschflegeln, Teppichklopfern Heugabeln, Kochlöffeln etc. etc.)

Szene 13 Entsetzen und planlose Flucht des männlichen Heeres.

Szene 14 Vereinigung des Husarenheeres mit dem Landsturm. Weiblicher Triumph und Sieg.

Ein Film, den man Schlager nennen muss, originell und hochkomisch in Idee und Durchführung, dezent, für jedes Familien-Programm geeignet, erstklassig in Photographie und Ausführung, übertrumpft alle letzten Neuheiten!

Bestellungen können nur der Reihe nach erledigt werden. In Anbetracht der bereits vorliegenden zahlreichen Aufträge sind Vorbestellungen erwünscht. Länge 250 Meter. Preis 250 Mark. Bei Kauf dieses Films 5 Buntdruck-Plakate gratis, weitere Plakate Mark 0,35 pro Stück.

WANDER-Film-Aufnahme, **WANDER**-Film-Entwickelungs- nnd **WANDER**-Film-Kopier-Einrichtung.
Dieswöchentliche Tour unseres **Wander**-Photographen: **Naumburg—Dessau—Braunschweig—Leipzig.**

Internat. Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91 m. b. H. Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.

Telephon: IV, No. 1463. Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.



Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst

Erscheint jeden Mittwoch.

Bezugspreis: durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,20 bei Franko-Zusendung Inland . . . „ 1,50 „ „ Ausland . . „ 1,75

Anzeigenpreis: für die viergespaltene Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Gesuche die Zeile . . . . . 10 „ Bei Wiederholungen Rabatt.

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Wehrhahn 28a, zu richten.

No. 27. Düsseldorf, 3. Juli. 1907.

Die elektrische Ausrüstung der Kinematographen-Theater.

Von Ingenieur Paul Levy.

VI. Der Wechselstrom.

(Erster Teil.)

Weshalb man in der Elektrotechnik nicht nur Gleichstrom verwenden kann. — Die lästigen Spannungsverschiedenheiten der einzelnen Städte und ihre Ursachen. — Grosse Entfernungen. — Wasserkräfte. — Hochgespannte Ströme und ihre Fernleitung. — Die Erzeugung des Wechselstroms. — Der Einphasenstrom. — Der Drehstrom oder „Dreiphasenstrom". — Das Drehstromnetz im Vergleich mit dem Dreileiter-Gleichstromnetz. — Transformation.

Gar viele unserer Leser werden sich oft vergeblich den Kopf darüber zerbrochen oder zum mindesten ihn unwillig geschüttelt haben, zu welchem Zwecke und mit welchem Nutzen man drei verschiedene Stromarten in die Elektrotechnik einführte und sich nicht mit einer einzigen begnügte. Schon die eine, verbreitetste Stromart, der Gleichstrom, mache durch die verschiedenen, in jeder Stadt wechselnden Spannungen oder Anschlussbedingungen hinreichend lästige Schwierigkeiten, wozu also durch scheinbar unnötige Einführung der drei Arten unnütze Kompliziertheit in ein für den Laien schon ohnehin kompliziertes Gebiet hineintragen?

Nun, das hat — wie alles in der Welt und besonders in der Welt der Technik — seine guten Gründe. Auch die allerdings sehr lästigen verschiedenen Spannungen dürfen nicht den Elektrikern ins Schuldbuch geschrieben werden. Als vor etwa 20 Jahren die Elektrotechnik eben die Windelhöschen mit den Kinderschuhen vertauschte und die ersten Gehversuche auf dem Wege in das praktische Leben wagte, waren die Bogen- und Glühlampen die einzigen wesentlichen Stromverbrauchsapparate. Die Glühlampen waren aber lange Zeit nicht für höhere Spannungen als für 65 Volt herzustellen. Und Bogenlampen, die, wie wir von unserem Kinematographenapparat her wissen, etwa 45—50 Volt brauchen, liessen sich trefflich für diese Spannung verwenden, wenn man die überschüssige Spannung von etwa 15 bis 20 Volt in einem kleinen Vorschaltwiderstand (Beruhigungswiderstand) abdrosselte, der im übrigen bei Spannungsschwankungen als „Puffer" gegen Stromstösse und damit verbundene Lichtschwankungen sich trefflich bewährte.

Als man nun daran ging, in den einzelnen Städten die Stromerzeugung und Lieferung in den Zentralen zu zentralisieren, musste man eine Betriebsspannung von 65 Volt wählen. Wie wir nun bereits aus einem der früheren Artikel wissen, wird der Strom in langen Kupferkabeln zu den Häusern geführt. Diese Kupferkabel liegen als totes Kapital (wie der Fachausdruck lautet: als „vergrabenes Geld") unter der Erde. Es musste also das Bestreben sein, möglichst wenig Geld zu vergraben, das heisst nichts anderes als möglichst dünne Kupferkabel zu verwenden, damit das zu amortisierende Anlagekapital des Elektrizitätswerkes nicht zu gewaltige Höhen annahm und die Rentabilität gefährdete. Je weiter entfernt die Verbrauchsstellen vom Werk lagen, je länger also die Hauptkupferkabel sein mussten, um so wichtiger wurde eine geringere Kabelstärke, denn Kupfer ist als Halbedelmetall eben nicht billig im Preise. Nun wird ja die Leistung des Elektrizitätswerkes, gemessen in Kilowatt (= 1000 × Volt × Ampère), vom Konsum abhängen und zunächst für das Kabelnetz konstant sein. Wollen wir aber bei derselben Leistungsfähigkeit eines Kabelnetzes geringe Kupferquerschnitte erzielen, so muss die Stromstärke möglichst klein genommen werden. Daraus folgt aber, dass dann die Spannung möglichst hoch gewählt werden muss. Rechnen wir auf 2 Ampère etwa ein Quadratmillimeter Kupferquerschnitt im Kabel, und beträgt die im Hauptkabel fortgeleitete Energie für eine

kleinere Stadt etwa 100 000 Volt-Ampère — 100 Kilowatt, so haben wir:

Volt	Ampère	Volt-Ampere (Watt)	Erforderlicher Kupferquerschnitt Quadratmillimeter
100	1000	100 000	500
200	500	„	250
500	200	„	100
1000	100	„	50
5000	20	„	10

Man sieht, wie rapide der Kupferquerschnitt und damit das Anlagekapital bei höheren Spannungen abnimmt. Die Leistungsfähigkeit eines Kabels ist umgekehrt bei doppelter Spannung ebenfalls eine doppelt so grosse.

Sobald man daher mit der Glühlampenfabrikation weit genug vorgeschritten war, wählte man die Spannung der von da ab neu erbauten Werke so, dass man zwei Bogenlampen à 55 Volt gerade mit dem nötigen Widerstand hintereinander schalten konnte, also 110 Volt. Daher rührt auch die ausgefallene Spannungszahl 55, 110, 220, 440: alles Vielfache der Bogenlampenspannung. Man baute bald die uns bekannten 3 Leiternetze zwei mal 110 Volt und hatte nun zwischen zwei Aussenleitern 220 Volt. Es gelang 220 Volt-Glühlampen herzustellen. Wiederum mit dem Bestehenden unzufrieden, baute man Netze mit zwei mal 20 Volt und hatte zwischen zwei Aussenleitern 440 Volt. Hier liegt bereits für Gleichstrom die Grenze. Wohl lassen sich noch Glühlampen (zu je 2 Stück hintereinander) verwenden. Braucht man aber Bogenlampen, so muss man gleich 4 Stück verwenden, oder unnütz stromverzehrende Widerstände einfügen. Elektromotore lassen sich nur von ½ Pferdestärke aufwärts noch für 440 Volt Gleichstrom bauen, kurz jenseits von 220 Volt hört in der Benutzung elektrischer Apparate die Bequemlichkeit auf. Wollten wir also in unserem Beispiel einer 100 Kilowattanlage für eine kleine Stadt eine bequeme Spannung anwenden, so dürften wir nicht über 200—220 Volt hinausgehen, hätten nach unserer Tabelle also einen Strom von etwa 500 Ampère in einem Kabel von 250 Quadratmillimeter Querschnitt fortzuleiten. Das liesse sich noch ertragen und erschwingen, wenn die Verbrauchsstellen nahe bei der stromerzeugenden Maschine lägen, mit anderen Worten, wenn die Länge des Kabels sehr gering wäre. Jetzt denken wir uns aber den so häufigen Fall, wir hätten unweit der mit Elektrizität zu versorgenden Stadt in etwa 5 km Entfernung eine Wasserkraft, wie sie Mutter Natur uns so oft kostenlos zum Geschenk macht. Das Wasser könnte eine Turbine antreiben, die wiederum unserer Dynamomaschine als Kraftmaschine dienen könnte. Denken wir uns jetzt die Dynamo für etwa 200 Volt gebaut, so hätten wir bei etwa 500 Ampère ein Kabel von etwa 5 km Länge und etwa 250 Quadratmillimeter Querschnitt.

Weisst du, verehrter Leser, was dieses Kabel für ein Gewicht nur an Kupfer enthält? Etwa 1225 kg für jedes der zwei erforderlichen Kabel! Ich möchte den sparsamen Stadtvätern ein solches Projekt nicht aufs Rathaus tragen! Ja, aber wie verwenden wir die schöne Wasserkraft? Wie bekommen wir ein billiges Kabel? Der aufmerksame Leser wird sogleich sagen, warum denn nicht eine Maschine von 5000 Volt aufgestellt werde, die nur einen Strom von 20 Ampère benötige, nur ein Fünfundzwanzigstel soviel als die 200 Volt-Maschine, die nur ein Kabel von 10 Quadratmillimeter Querschnitt erfordere, das nur 49 kg wiege, eine Bagatelle also! Und wenn ich frage, was wir dann in der Stadt mit den 5000 Volt anfangen sollen, wird mir der Leser erwidern, im „Kinematograph“ habe doch so viel über Umformer schon gestanden, es werde doch wohl auch s o l c h e geben, die 5000 Volt Gleichstrom auf bequeme Nutzspannung umformen! Lieber Leser, g ä b e es w i r k l i c h Gleichstrommaschinen von 5000 Volt und darüber und Gleichstrom-Umformer dieser Spannung, dann hättest du mit deinem Vorschlage recht. — Aber leider können wir Maschinen mit so hoher Spannung für Gleichstrom nicht dauerhaft herstellen und so ist es gekommen, dass der Wechselstrom sich seinen Platz in der Elektrotechnik überall dort erobert hat, wo grosse zu überwindende Entfernungen, billige Fortleitungen, hohe Spannungen eine Rolle spielen.

Bekanntlich wird in a l l e n Dynamomaschinen (gleichgültig ob für Gleichstrom oder Wechselstrom) der elektrische Strom dadurch erzeugt, dass ein System von Kupferdrähten, die im Eisenkern (Anker) eingebettet liegen, mit einem gewissen Aufwand von Kraft und Geschwindigkeit an kräftigen Elektromagneten vorübergeführt wird. Wir haben bereits kennen gelernt, dass die R i c h t u n g des Stromes davon abhängt, ob die Drähte an einem magnetischen Nordpol oder Südpol vorübergeführt werden. Da nun in jeder Dynamomaschine (gleichgültig welcher Stromart) Nordpole und Südpole abwechseln, so hat man der Gleichstrommaschine den sogenannten Kollektor oder Kommutator gegeben, der die bei jedem Polwechsel entgegengesetzt auftretenden Ströme „gleichrichtet“. Solche Gleichstrom-Kollektoren, die, wie wir wissen, aus vielen, von einander metallisch getrennten („isolierten“) Kupfer- oder Bronzelamellen bestehen, sind stets schwierig herzustellen und über 800 Volt nur unsicher zu isolieren. Sie „schlagen“ bei so hohen Spannungen leicht „durch“, zwei oder mehr Lamellen bekommen dann metallisch „Schluss“ und die mit ihnen verbundenen Ankerdrähte kommen ins Glühen und zerstören den ganzen Anker. Zudem lassen sich auch die in den engen Ankernuten eingepressten Kupferdrähte für so hohe Spannungen nur unbequem und mit grossen Kosten isolieren. Auch fallen die Maschinen im Verhältnis zu Leistung sehr gross und damit sehr teuer aus.

Wollen wir dagegen Wechselstrom erzeugen, so können wir erstens auf den rotierenden Kollektor verzichten, zweitens uns dann sagen, dass es jetzt an sich ja gleichgültig ist, ob die Drähte an den feststehenden Magneten oder die Magnete an den feststehenden Drähten vorübergeführt werden. Wir bauen also unsere Wechselstrommaschine jetzt so, dass anstelle des Gleichstrom-Ankers ein Gleichstrom-Magnetsystem rotiert. Rings herum betten wir nun unsere Kupferdrähte in einen ruhenden Eisenkörper ein, der aus bestimmten Gründen aus dünnen Blechen zusammengesetzt ist. Hier haben wir jetzt so viel Raum für Isolationsmaterial (Glimmer) gewonnen, dass wir bequem solche feststehenden Wechselstrommaschinen-Wicklungen für Spannungen bis zu 30 000 Volt herstellen können. In Amerika ist man bei den durch das Wasser der Niagara-Fälle angetriebenen Maschinen noch weit über diese Spannungen hinausgegangen.

Unterteilen wir die Wicklung symmetrisch nach der Zahl drei und wählen wir die Polzahl entsprechend, so können wir an drei Punkten der Wicklung Strom abnehmen, den sogenannten Drehstrom, der nichts anderes ist als eine Kombination dreier Wechselströme und zur Fortleitung dreier Leitungen bedarf. Man spricht dann

von drei Phasen oder „Dreiphasenstrom". Man hat zu ihm gegriffen, weil der gewöhnliche Wechselstrom sich nur sehr schlecht zum Antrieb von Motoren eignet. In seiner Eigenschaft unterscheidet er sich aber in nichts vom gewöhnlichen Wechselstrom. Um gleich hier die häufigsten Irrtümer zu klären, sei hier angeführt:

I. Einphasiger Wechselstrom.

Erforderlich 2 Leitungen. Anschluss genau wie bei Gleichstrom, nur gibt es kein [+] & [−] sondern es ist völlig gleichgültig, ob Leitung 1 oder Leitung 2

Leitung 1
Leitung 2

Fig. 1

mit den einzelnen Klemmen der Bogenlampen etc. verbunden wird.

II. Drehstrom.

Leitung 1
120 Volt
Volt
Leitung 2
120 Volt
120
Leitung 3

Fig. 2

Das Drehstromnetz gleicht nur äusserlich dem Gleichstrom-Dreileitersystem. Es ist hier auf den wesentlichen Unterschied zu achten, dass es hier keinen Mittelleiter und keine ausgeprägten Aussenleiter gibt. Je zwei Leitungen bilden eine Phase, an die Apparate wie für gewöhnlichen Wechselstrom anzuschliessen sind. Und zwischen je zwei Leitungen herrscht stets die gleiche Spannung. Hat also ein Netz beispielsweise „120 Volt Drehstrom", so heisst das, es herrscht:

zwischen Leitung 1 u. 2 }
zwischen Leitung 2 u. 3 } je 120 Volt Spannung.
zwischen Leitung 1 u. 3 }

Zumeist sind in Privathäuser nur je 2 Leitungen hineingeführt. Damit die Belastung des Netzes gleichmässig ist, in das erste Haus Leitung 1—2, in das zweite Haus Leitung 2 und 3, in das dritte Haus Leitung 3 und 4 und so fort.

Kehren wir jetzt zu unserem Beispiel zurück und nehmen wir an, unsere Dynamomaschine gäbe 5000 Volt einphasigen Wechselstrom (2 Leitungen à 10 Quadratmillimeter Querschnitt). Jetzt haben wir mitten in der Stadt 5000 Volt zur Verfügung, die wir in den sogenannten „Wechselstrom-Transformatoren" mit nur zwei bis drei Prozent Verlust in jede beliebig niedrige Gebrauchsspannung umformen können.

Worauf die Wirkung dieser auch zum Betrieb der Kinematographenlampen zur Verwendung gelangenden Transformatoren beruht, wie sie von der sogenannten „Periodenzahl" und den Eigenschaften des Wechselstroms abhängt, werden wir im nächsten Artikel sehen. Dort soll auch erläutert werden, dass der Wechselstrom, wo er vorhanden ist, für den Kinematographentheaterbesitzer ein notwendiges Uebel darstellt, dessen schädliche Wirkungen er am besten durch Umformung in Gleichstrom zunichte macht.

Der Kinematograph als Volksbildner.

Vornehmlich als maître de plaisir hat sich der Kinematograph schon seit einer Reihe von Jahren weitere Kreise unseres Publikums erobert, die seine Vorführungen als billiges Surrogat für andere kostspieligere Unterhaltungsstätten schätzen gelernt haben. Aber auch als Lehrer hat sich der leblose und doch so geschickt Leben vortäuschende Apparat bewährt. Die medizinische Wissenschaft war die erste, die ihn zum bildlichen Festhalten schwieriger operativer Eingriffe in ihren Dienst stellte und vielfach findet der Kinematograph auch in anderen Disziplinen als ungemein praktisches Hilfsmittel für den Anschauugsunterricht Verwendung. Beinahe zu einem „Mädchen für alles" scheint er sich ausgestalten zu wollen und die sinnreiche Verbindung von Kinematograph und Grammophon führt uns Scenen vor Augen, die wir sonst nur gewohnt sind unter Aufwendung eines grossen Apparates auf wirklichen Bühnen zu sehen. Fast gibt es kein Gebiet menschlicher Betätigung mehr, das nicht bereits im Bild festgehalten worden wäre und zu immer neuen Aufgaben ziehen die internationalen Filmgesellschaften den Apparat heran, um sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Fürsteneinzüge, Pferderennen, Automobilwettfahrten, Strassenscenen, Bergbesteigungen, militärische Uebungen, Kriegsbilder, Theaterscenen, das Leben und Treiben ferner Völkerschaften, Bilder aus Industrieunternehmungen, alles führen uns die optischen Produktionen des Kinematographen vor und eine wahre Flut von derartigen Schaustellungen hat sich bereits über den ganzen Kontinent verbreitet.

Nach den Begriffen unserer schnelllebigen Zeit hat die Fabrikation der „lebenden Bilder" verhältnismässig spät bei uns begonnen. Frankreich war das Land, wo die Kinematographen-industrie fast noch schneller festen Fuss gefasst hat, als im Lande seiner ersten Schritte in die Welt. Frankreich ist auch das Land gewesen, in dem die Filmgesellschaften zuerst ganze Scharen von Schauspielern, Artisten und Reitern mobilisierten, um historische Scenen, Schlachtenbilder oder auch rein erfundene Begebenheiten meist humoristischen Genres vor das Objektiv und dann vor den Projektor zu bringen. Heute gibt es natürlich auch zahlreiche deutsche Firmen, die sich mit der Herstellung von Films beschäftigen und es ist begreiflich, dass ähnlich wie sich bei uns der pikante französische Film einbürgerte, auch die mehrfach bekämpften schlüpfrigen Scenen Eingang gefunden haben. Vor wenigen Wochen erst wurde auf den Synoden eine strengere Beaufsichtigung durch die Polizei verlangt und den Kinematographen im allgemeinen der Vorwurf gemacht, dass sie mit Vorliebe lascive Sachen brächten. Dieser Vorwurf trifft bei uns wenigstens nur für einen sehr kleinen Teil von derartigen Schaustellungen zu. Aber auch in diesen Fällen müssen die Bilder die Zensur der Polizei passiert haben, sodass die zur Vorführung gelangenden lebender Bilder meist ziemlich harmloser Natur sind und die ganze Pikanterie mehr in der Ankündigung — meist als „Herrenabend" — besteht. Grösser ist die Gefahr schon bei jenen allgemein zugänglichen Vorführungen, die Scenen aus dem Leben der Pariser Apachen und dem Verbrecherleben überhaupt vorführen. Hier läuft manch jugendlich empfängliches Gemüt Gefahr, zur Nachahmung des bösen Beispiels die erste Anregung zu erhalten und in manchem unternehmungslustigen Knabenkopf, dessen Phantasie durch die bekannten Detektiv- und Verbrechergeschichten schon in verderblicher Weise angesteckt ist, wurde nach den gesehenen Scenen der Plan zur Ausführung

eines verbrecherischen Streiches reif. Aber in der Hauptsache bemühen sich die Schausteller, ein sogenanntes Familienprogramm zusammenzustellen, das für Jung und Alt gleich belehrend und anregend ist. Die Kinematographen sind heute, man kann es getrost behaupten, ohne auf Widerspruch zu stossen, die Theater der kleinen Leute geworden. Was in unserer Väter Tagen dem Volke die Kasperle- und Marionettentheater oder die Schattenspiele waren, das sind ihm heute die „lebenden Bilder", ohne die ein Rummelplatz, ein Volksfest, ein Jahrmarkt, ja selbst Ausstellungen kaum mehr denkbar sind. Was früher das Kasperletheater unter den Karussells, Rutschbahnen, Schaukeln, Glücksbazaren, Panoramen, Wachsfigurenkabinetten etc. die Hauptattraktion, so ist es heute der Bio-, Vio-, Vitaskop etc. An den derben Witzen Kasperles, an seinen naiven Auslassungen finden kaum unsere Kinder einen Gefallen mehr. Seit einigen Jahren wird zwar die Wiederbelebung der alten Puppentheater von Dichtern, Künstlern und Kritikern immer wieder gefordert, aber die mit grossen Kosten und unermüdlichem Fleiss verbundenen Versuche, ihnen zu einer neuen Existenzberechtigung zu verhelfen, scheinen doch keine Aussicht auf nachhaltigen Erfolg zu haben. Die Glanzzeit des Kasperletheaters ist wohl endgültig vorüber und alle Anstrengungen einer Kunst, die ihre Fühlung mit dem Volke verloren hat, zu neuer Herrschaft oder selbst nur zum kümmerlichen Fortfristen zu verhelfen, dürften trotz des modernisierten Anstrichs vergeblich sein. Eine Kunstform, die ihren letzten Rückhalt verloren hat, und mühselig von einigen passionierten Wiedererweckern hochgehalten werden muss, hat sicherlich nicht mehr als Kuriositätswert. Die richtige Freude an dieser seltsamen lächerlichen und gespenstischen Welt ist für immer dahin.

Wäre es da nicht zeitgemässer und praktischer, wir begnügten uns mit der blossen literarischen Würdigung einer Kunstform, die nicht mehr die unsere sein kann, liessen die gesammelten Dokumente dieser Epoche ruhig in den dazu bestimmten Archiven ruhen und wendeten uns vielmehr der Gegenwart zu, um ihre Erfindungen zum Nutzen unseres kunsthungrigen kleinen Publikums zu verwerten? Bei den meisten unserer hauptstädtischen Bühnen konzentriert sich das sogenannte Kunstinteresse fast stets nur darauf, solange den Entdecker und Förderer neuer Talente zu spielen, bis ein Zugstück gefunden ist, das monatelang das Repertoir beherrscht. Ist dies Zugstück gefunden, dann sind Pläne und Versprechungen vergessen, das Kassenstück tritt in seine unumschränkten Rechte. Dass unser Publikum eine Sehnsucht, ein Verlangen nach einem Repertoir-Theater hat, kann billig nicht bestritten werden. Das beweisen schon die zahlreichen Theatervereine, die sich die Aufgabe stellen, ihren Mitgliedern in der Schauspielkunst mehr als eine angenehme Unterhaltung zu bieten. Der ganze Betrieb unserer Theater ist aber gar nicht darauf eingerichtet, dem bildungsfrohen Kleinbürgertum Vorstellungen zu billigen, sehr billigen Preisen geben zu können, und so sind immer grosse Kreise gezwungen, auf den Genuss einer guten Theatervorstellung von vornherein zu verzichten.

Gibt es aber eine Betriebsform, die jene Kunst, nach welcher so viele ungestillte Sehnsucht verlangt, in die breiten Massen unseres Publikums zu tragen vermöchte? Wir brauchen nur unser Augenmerk auf die immer beliebter werdenden Kinematographentheater zu lenken und wir haben sie gefunden. Kinematographen-Spiele! Ein neues Wort, das uns einen neuen Begriff, eine neue Kunstform auf uralter Basis schaffen soll. Kinematographenspiele! Was sollen sie uns anderes sein, als eine Auferstehung der alten Schattenspiele in moderner Gewandung. Das Karagös des islamischen Orients in Anwendung auf den Kinematographen. Die technische Vervollkommnung des Kinematographen ermöglicht es, Mustervorstellungen unserer ersten Theater ohne besondere Schwierigkeiten aufnehmen zu können. Die begleitenden Worte wären zwar nicht von einem Phonographen, was immerhin ein unzuverlässiges und unbequemes Hilfsmittel wäre, wohl aber von geschulten Rezitatoren, ganz wie beim Karagös, zu sprechen. Ein klassisches Repertoir, gut vorbereitet, mit innigem Zusammenspiel der individuell zu besetzenden Rollen, hätte alle Aussicht, ein dankbares Publikum zu finden und würde den jetzt, trotz seiner Vorzüge doch geschmähten Kinematographen, in die erste Reihe unserer Bildungsmittel stellen und Kreise für unsere Klassiker interessieren, denen aus der Schulzeit her kaum noch die Namen in Erinnerung geblieben sind. Auch unsere Schulen, für die manche Bühnen ziemlich minderwertige, oft stark die Grenze des Lächerlichen erreichende Klassikervorstellungen veranstalten, hätten einen Nutzen von den Kinematographenspielen, da sie wirklich gute Darbietungen zu sehen bekämen und die unserer Jugend unabhängig von dem Willen der Theaterleiter vorgeführt werden könnten. Ja, in den Schulen könnten sogar begabte Schüler die Rezitationen übernehmen.

Haben sich die Kinematographenspiele, was kaum zu bezweifeln ist, eingebürgert, so werden auch die Literaten nicht ausbleiben, die, ebenso wie sie jetzt Puppendramen verfassen, für die Kinematographenspiele ihre Federn in Tätigkeit setzen werden.

Müssen aber die Bilder bis jetzt noch in dem eintönigen Photographienton vorgeführt werden, so ist die Zeit nicht mehr fern, wo wir die Vorführungen in natürlichen Farben an unserem Auge vorüberziehen lassen können. In England, Amerika und mehreren anderen Staaten ist kürzlich ein photographisches Verfahren patentiert worden, das auf dem Gebiete der Kinematographenaufnahmen zweifellos eine bedeutsame Umwälzung hervorrufen wird. Es handelt sich um die Anwendung der Farbenphotographie auf die lebenden Aufnahmen. Bisher war der einzige Weg, um lebende Photographien mit Farben zu versehen, die Kolorierung mit der Hand, was bei der Unmenge von Negativen, die so koloriert werden mussten, grosse Kosten und Mühen verursachte. Auf Grund langwieriger Experimente hat G. Albert Smith in Southwick Films hergestellt, die empfindlich genug sind, mit der nötigen Geschwindigkeit Farben aufnehmen zu können. Die so aufgenommenen Farbwerke werden durch die Kinematographenlaterne auf die Scene projiziert. Die praktischen Versuche, die damit angestellt worden sind, haben die Brauchbarkeit der Erfindung bestätigt.

Ludwig Brauner.

Behördliche Bestimmungen für kinematographische Vorführungen.

(Nachstehende Angaben sind direkt eingeholt, daher authentisch.)

VI.*)

Frankfurt a. M.

§ 1. Der Projektionsapparat ist in einem vom Zuschauerraum rauch- und feuersicher abgeschlossenen Raum mit wirksamer Aussenventilation unterzubringen.

*) Vergl. No. 1, 8, 11, 13, 19 des „Kinematograph".

Dieser Raum darf nicht in der Nähe eines Ausganges liegen. Die Tür im Apparatenraum muss feuer- und rauchsicher, selbstschliessend und nach aussen aufschlagend eingerichtet werden. Schau- und Lichtöffnungen nach dem Zuschauerraum sind mit Schiebern aus unverbrennlichem Material verschliessbar zu machen.

§ 2. Zur Beleuchtung des Apparatenraumes und zum Betriebe des Apparates ist elektrisches Licht zu verwenden. Für die Montage der Leitungen, der Widerstände usw. sind die Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker massgebend.

§ 3. Bei kinematographischen Vorführungen muss der an dem Apparat zur Verwendung kommende Filmstreifen in einem abgeschlossenen Behälter aus Eisenblech aufgerollt sein und der aus dem Apparat austretende Filmstreifen zwangsweise genau demselben Verhältnis, in welchem der Film vorgeführt wird, in einem ebensolchen Behälter aufgerollt werden. Die Oeffnung in den Behältern muss durch Rollen, über die der Film läuft, so eng hergestellt sein, dass ein Hineinschlagen der Flammen in die Behälter bei in Brand geratenem Film ausgeschlossen ist.

§ 4. Der Lichterzeugungsapparat muss in einem Kasten aus Eisenblech untergebracht sein, dessen Luftlöcher mit Drahtgaze zu schliessen sind.

§ 5. Vor der Linse des Apparates ist eine Blende anzubringen, die bei stillstehendem Filmstreifen selbsttätig zwischen Linse und Film tritt und die Wärmestrahlen vom Filmstreifen abzuhalten geeignet ist.

§ 6. Die Filmstreifen dürfen nur in verschlossenen Behältern aufbewahrt werden und zwar aus Eisenblech. Im Apparatenraum dürfen nur immer soviel Filmstreifen aufbewahrt werden, als zu der betreffenden Vorführung erforderlich sind. Der Apparatentisch muss aus unverbrennlichem Material bestehen, sonstige brennbare Gegenstände dürfen sich im Apparatenraum nicht befinden.

§ 7. Das Rauchen und Umgehen mit offenem Licht im Apparatenraum ist zu verbieten; entsprechende Plakate sind anzubringen.

§ 8. Im Apparatenraum ist ein Gefäss mit 50 Liter Wasser mit zwei Eimern, ein Eimer mit Sand, einige Scheuerlappen und eine Löschdecke zu Löschzwecken stets bereitzuhalten.

§ 9. Die Bedienung des Apparates hat nur durch Personen, die mit der Einrichtung und dem Betriebe vertraut sind, zu erfolgen; ausser diesen darf sich niemand während der Vorführungen im Apparatenraum aufhalten. Bo.



Zick-Zack.

Eigentumsvorbehalt an Maschinen.

Aus Kreisen der Leipziger Maschinenindustrie wird den L. N. N. geschrieben:

Bekanntlich hat das Reichsgericht wiederholt entschieden, dass an Maschinen, die unter Eigentumsvorbehalt für den Verkäufer geliefert waren, im Falle eines Konkurses des Käufers für den bis dahin noch nicht gezahlten Restkaufpreis kein Aussonderungsrecht zustehe, selbst dann nicht, wenn, wie es z. B. mit einer Lokomobile der Fall war, diese Maschine auf dem Nachbargrundstück stand, und mit der Arbeitsmaschine des Käufers nur mit dem die mechanische Kraft übermittelnden Treibriemen verbunden war.

In einem anderen vom Reichsgericht ebenfalls zu Ungunsten des Verkäufers entschiedenen Rechtsstreit hatte eine Firma, die sich mit dem Import patentierter amerikanischer Maschinen befasst, diese einem Fabrikanten gegen eine bestimmte Lizenzzahlung unter der ausdrücklichen Bedingung mietweise überlassen, dass die betr. Maschinen niemals käuflich in den Besitz des Benutzers übergehen könnten, sondern nach Ablauf des Mietvertrages an den Vermieter wieder zurückgegeben werden müssten. Der Lizenznehmer geriet in Konkurs. Trotzdem nun hier nicht ein Verkauf, sondern lediglich eine auf die Verwertung der Patente hinzielende Vermietung vorlag, wurden die Maschinen dennoch vom Reichsgericht in letzter Instanz der Konkursmasse zugesprochen, mit der Begründung, dass die Fabrik in ihrem Wesen als solche durch die Herausnahme der Maschinen gestört werde.

Besonders beachtenswert wird dieser Fall dadurch, dass trotz des Spruches des Reichsgerichts die angestrebte Wesenseinheit doch nicht erhalten bleibt. Sie besteht nur äusserlich, indem die Maschinen in der Fabrik zwar verbleiben, ihr aber nicht dienstbar gemacht werden können, denn, wie schon oben bemerkt, handelt es sich hier um patentierte Maschinen, für die der in Konkurs geratene Fabrikant nur für seine Person allein das Benutzungsrecht erworben hatte. Die Hypothekengläubiger der falliten Fabrik haben die betr. Maschinen — ihnen jedenfalls selbst ganz unerwartet — zwar als Eigentum zugesprochen erhalten, ihre Benutzung ist ihnen aber trotzdem versagt, wenn sie sich nicht eines Verstosses gegen das Patentgesetz schuldig machen wollen, ebenso ein Verkauf oder eine Verwendung durch Dritte. Eine, einen sehr beträchtlichen Wert repräsentierende maschinelle Einrichtung — es handelt sich um eine grössere Anzahl von Maschinen — ist hier also zur Untätigkeit verurteilt und ihr wirtschaftlicher Wert vollständig vernichtet.

Diese Ueberspannung des Begriffs der Wesenseinheit mit ihren, Verkäufer sowohl als Käufer schwer schädigenden Folgen, da es unter den bestehenden Verhältnissen minderbemittelten Gewerbetreibenden überhaupt unmöglich gemacht wird, sich der zu ihrer Existenzfähigkeit gegenüber den erdrückenden Fabrikationsmitteln der Grossindustrie unbedingt erforderlichen maschinellen Hilfskräfte zu bedienen, hat nicht nur innerhalb der direkt beteiligten Kreise, sondern auch von juristischer Seite aus, eine lebhafte Agitation zur Herbeiführung eines wirksamen gesetzlichen Schutzes der Eigentumsverträge hervorgerufen und insofern auch bereits einen ersten Erfolg zu verzeichnen, als das Reichsjustizamt sich mit einem Fragebogen zum Zwecke von Erhebungen und über die Angelegenheit bei den Interessenten an die Einzelregierungen gewandt hat. Dieser Fragebogen hat folgenden Wortlaut:

1. Ist die Besorgnis gerechtfertigt, dass die Entwicklung der Maschinenindustrie durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts gefährdet werde, wonach der Eigentumsvorbehalt an Maschinen wirkungslos ist, sofern diese einem Gebäude eingefügt werden und dadurch das Gebäude das Gepräge eines bestimmten Fabrikbetriebes erlangt? Wie erklärt es sich, dass eine solche Gefährdung früher nicht hervorgetreten ist, obwohl der Eigentumsvorbehalt an Maschinen der bezeichneten Art schon vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in einem grossen Teile Deutschlands, sei es überhaupt (wie im Gebiete des Preussischen Rechts) oder doch insoweit, als er Pfandrechtszwecken dienen sollte (wie in Sachsen, Württemberg, Weimar, Braunschweig) unwirksam war?

2. Pflegt der Eigentumsvorbehalt formularmässig bedungen zu werden und zwar a) bei Maschinen jeder Art, b) auch bei den Lieferungen an solche Käufer, gegen deren Zahlungsfähigkeit keine Bedenken obwalten?

3. Erscheint die Zulässigkeit des Eigentumsvorbehaltes an Maschinen der unter 1 bezeichneten Art geboten, um dadurch auch kleineren, noch wenig kapitalkräftigen Unternehmern die Möglichkeit zu gewähren, sich solche Maschinen anzuschaffen?

4. Ist mit der Trennung der Maschinen von dem Fabrikgebäude, auch wenn sie ohne erhebliche Beschädigung des letzteren erfolgen kann, gleichwohl eine erhebliche Verminderung des Wertes des Gebäudes als solchem verbunden?

5. Ist zu besorgen, dass eine weitgehende Zulassung des Eigentumsvorbehaltes oder die Gewährung des Vorranges für eine zur Sicherung der Kaufgeldforderung auf das Fabrikgebäude einzutragende Hypothek vor den bereits eingetragenen sonstigen Hypotheken den Kredit, insbesondere den hypothekarischen Kredit, des Fabrikbesitzers in erheblicher Weise beeinträchtigen würde?

6. Besteht die Gefahr, dass die Zulassung des Eigentumsvorbehaltes oder die Gewährung einer bevorrechtigten Hypothek eine wirtschaftlich schädigende Ausdehnung der Kreditgewährung bei Maschinenlieferungen mit sich bringen würde?

7. Empfiehlt sich hiernach bei Erwägung der verschiedenen in Betracht kommenden Interessen die Aufrechterhaltung des Rechtszustandes, wie er sich durch die Rechtsprechung des Reichsgerichts gestaltet hat, oder erscheint eine Aenderung des bestehenden Rechts geboten?

Im Interesse der durch die neuen Handelsverträge ohnehin schwer betroffenen Maschinenindustrie mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern und namentlich auch mit Rücksicht auf den schwierigen Konkurrenzkampf der mittleren und kleinen Fabrikanten und Gewerbetreibenden gegen die Grossindustrie ist eine baldige, die gegenwärtige Rechtsunsicherheit behebende gesetzliche Neuregelung dieser Materie dringend zu wünschen.

Zur Illustration dazu, in welchem Umfange der Eigentumsvorbehalt an Maschinen sich in der Praxis eingebürgert hat, diene bei diesem Anlass die Notiz, dass nach einer vor einiger Zeit angestellten Umfrage in der deutschen Maschinenindustrie Lieferungskontrakte mit Eigentumsvorbehalt im Gesamtobjekt von 56 Millionen Mark im Gange waren.

• • •

Reise- und Sportausstellung in Salzburg. Auf Anregung des Oesterreichischen Handelsmuseums in Wien soll 1908 in Salzburg eine Sport- und Reise-Ausstellung stattfinden. Die Handelskammer hat sich bereits laut Münch. Allg. Ztg. mit dem Projekt befasst.

Aus der Praxis.

Halle a. S. Auf dem Festplatz des Mitteldeutschen Bundesschiessens hat am 21. v. M. ein Unwetter grosse Verwüstungen angerichtet. U. a. wurden 2 Kinematographentheater, deren Wert 20000 Mark weit übersteigt, zu einem wirren Stapel zusammengeweht. Turmhoch trieb der Wirbelwind Papier, Notenblätter, Zeltleinwand und allerlei Flitter, führte sein Spielzeug oft hundert Meter weit fort und warf es in die Strassen und Felder.

Eine beachtenswerte Entscheidung. Nach den für die einzelnen Provinzen ergangenen, die äussere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage betreffenden Polizeiverordnungen sind am Totensonntag und an einzelnen anderen Tagen theatralische Vorstellungen, bei denen der ernste Charakter nicht gewahrt ist, verboten. Der Strafsenat des Kammergerichts hat sich nunmehr mit der Frage zu beschäftigen gehabt, ob die Vorführung eines Kinematographen zu den theatralischen Vorstellungen gerechnet werden könne. Der Gerichtshof hat diese Frage im Hinblick darauf verneint, dass es sich bei dem Kinematographen um rein bildliche Darstellungen handelt.

• • •

Braunschweig. Im herzoglichen Schlosse führte am 22. v. Mts. der Besitzer des Apollo-Theaters, Herr Werner, eine Serie lebender Bilder vor. Das Programm war wie folgt zusammengestellt: 1. Die Einzugsfeierlichkeiten Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in Braunschweig. (Diese Lokalaufnahme, die ausgezeichnet gelungen ist, wurde von der Firma Buderus-Hannover hergestellt.) 2. Torpedo-Angriff auf das grösste Kriegsschiff der Welt Dreadnought. 3. Automobilrennen um den von Sr. M. dem deutschen Kaiser gestifteten Preis am 13. und 14. Juni 1907 in Homburg v. d. Höhe. 4. Reise von Southampton nach Capstadt. 5. Die Schönheiten von Egypten. 6. Eröffnung der Armee-, Marine- u. Kolonial-Ausstellung. 7. Der kurzsichtige Radfahrer. (Ausser der Lokal-Aufnahme stammen sämtliche Films von der Firma Urban Trading Company, Berlin.) Der Vorstellung wohnten bei Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht, sowie Ihre Hoheit Frau Herzogin, Gräfin von Bassewitz, Gräfin von Wedel, Hofmarschall von Rantzau, Hausmarschall von Klenke, Major Frhr. Knigge, Staatsminister Dr. von Otto und Gemahlin. Die hohen Herrschaften amüsierten sich während der Vorführung aufs beste und sprachen Herrn Werner ihre vollste Anerkennung über die Vollkommenheit der vorgeführten Bilder aus.

• • •

Ein neuer Kino. Dem in der Kinematographie-Branche bestens bekannten Fachmann Leo Stachow ist es gelungen, einen soliden Miniatur-Kinematographen nach jahrelangen Versuchen fertigzustellen. Der Apparat kommt in diesen Tagen auf den Markt und werden wir nicht verfehlen, unseren Lesern darüber ausführlichere Mitteilungen zu machen.

Technische Fragen.

H. E. in Gr. Das Unternehmen dürfte sich nach deutschen Erfahrungen sehr wohl rentieren, wir glauben sogar, dass auch noch ein drittes Theater existieren könnte, denn in Deutschland kommt auf weit weniger, oft auf halb so viel als auf 50000 Einwohner ein Kinematographentheater. Allerdings wird das Geschäft in der ersten Zeit viel günstiger ausfallen, als es etwa ½ Jahr nachher sein wird; doch ist ja die Lage Ihres Theaters eine so günstige, dass Sie noch auf lange Zeit hinaus mit erheblichen Ueberschüssen rechnen dürften. Nur sparen Sie nicht bei den Erstanschaffungen an falscher Stelle, die besten Apparate, die besten Films sind gerade gut genug. Denn Sie müssen sich doch in der ersten Zeit bei der Bürgerschaft erst einen gewissen Ruf erwerben. Ueber die Art der Programmänderung, der als „Stamm" von vornherein anzuschaffenden Films, die Art des Filmleihgeschäftes können Sie sich unter den „Technischen Fragen" in No. 20 unseres Blattes infor-

mieren. Es ist sehr empfehlenswert, wenn Sie an beiden Türen, Ausgang und Eingang möglichst helle brennende (8 Ampere) Bogenlampen anbringen. Am zweckmässigsten Flammenbogenlampen mit goldgelbem Lichte. Denn die schaulustige Menge will angelockt werden, wie Schiller im Tell sagt: „Alle streben zum Lichte". Vielleicht dürften aber zu einer Tür auch die neuen Quecksilber-Lampen ein gutes Reklamelicht abgeben. Die Zahl der erforderlichen Glühlampen für Vorraum, Theatersaal etc. werden wir Ihnen gern angeben, sobald Sie uns eine Skizze mit genauen Maassen der Räumlichkeiten einsenden. Die Preise für Apparat, Klappstühle, Vorhang, Sparumformer und elektrische Installation finden Sie ebenfalls in No. 20 unter Technische Fragen. Den Umformer bestellen Sie für 150 Volt Primär-Spannung und 50—55 Volt 40 Ampere sekundäre Leistung. Zu weiteren Auskünften sind wir gern bereit.

• • •

L. M. in H. Frage: Liessen sich in einem kleinen Theater bei Entfernung des Apparates 6 Meter vom Vorhang mit Kalklicht gute Bilder erzielen? Wird der Apparat mit der Hand oder mit kl. Motor bedient? Welche Firmen können Sie mir empfehlen? Antwort: Es lassen sich, bei einer Entfernung von 6 Meter klare und gute Bilder erzielen; falls sie ein gutes Linsensystem haben, kann die Entfernung sogar noch vergrössert werden.

Der Apparat wird, wenn man so sagen darf, mit der Hand bedient. Von einer eigentlichen Bedienung kann man nicht sprechen, da sich das Gas von selbst reguliert, nachdem die Flammen richtig eingestellt sind. Der Operateur hat nur von Zeit zu Zeit das Kalkstück zu drehen und kann seine volle Aufmerksamkeit den Bildern zuwenden. Als Bezugsquellle ist zu empfehlen für den Apparat eine der Firmen wie Ed. Liesegang, Düsseldorf, Gluer & Co., Berlin. Für die Kalklichtbestandteile empfehlen wir auf jeden Fall die Ausrüstung von dem Drägerwerk-Lübeck. Lassen Sie sich Katalog K kommen, der Preis einer kompletten Ausrüstung beträgt ungefähr 122 Mark. Zu der Ausrüstung gehört: Brenner, Aetherdose oder Gasolindose, 2 Schläuche, 2 Stahlflaschen, 2 Reduzierventile und mehrere Kalkplatten.

Ihre weitere Anfrage über monatliche Spesen findet ihre Beantwortung durch die bereits wiederholt im „Kinematograph" veröffentlichten Angaben. Lesen Sie z. B. den Artikel „Um Kohlen", techn. Fragen in No. 20. Auch behördliche Bestimmungen sind wiederholt bekannt gegeben. In heutiger No. solche für Frankfurt a. M., im grossen ganzen verlangen die Behörden anderer Städte die Erfüllung ähnlicher Vorschriften. Diese schreiben auch die zweckmässige Anlage des Unternehmens vor.

Neueintragungen von Firmen.

Berlin. Zwecks Herstellung und Vertrieb von Schallplatten für Sprechmaschinen sowie Sprechmaschinen und ähnlichen Artikeln hat sich hier mit einem Grundkapital von 150 000 Mark die Firma S. Weiss & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Geschäftsführer sind Siegmund Weiss, Carl Dietsch und Max Levy hier.

• • •

Berlin. Im Handelsregister B ist am 18. Juni 1907 folgendes eingetragen worden: No. 4485: Süddeutsche Kinematographen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Erwerb und Betrieb von Kinematographischen Geschäften und anderer Handelsgeschäfte. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer: Kaufmann Franz Pauly in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Juni 1907 festgestellt.

• • •

Wien. Pathé frères, Habsburgergasse 1. Bisher Handel mit Kinematographen-Apparaten, Zubehör und Films. Nunmehr auch Handel mit Sprechapparaten, Platten und Zubehör.

• • •

Saarbrücken. Unter No. 96 des Handelsregisters B wurde am 18. Juni eingetragen die Firma: Welt-Kinematograph, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg i. B., Zweigniederlassung in St. Johann a. Saar. Gegenstand des Unternehmens ist, in Städten des In- und Auslandes kinematographische Institute in Verbindung mit Strassenreklamen zu gründen. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark. Geschäftsführer sind: Bernhard Gotthart, Kaufmann, Freiburg; Franz Julius Wenk, Kaufmann, Freiburg; Franz Steiger, Kaufmann, Freiburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Januar bezw. am 16. März 1906 festgestellt. Zur Zeichnung namens der Gesellschaft sind 2 Unterschriften der Geschäftsführer erforderlich.

Programme
von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Augsburg. Kinematograph Erlangerhaus. Im Reiche der Diamanten in Südafrika; Ein Verbrechen im Gebirge; Das Kaninchen des Prof. Koch; Der Schrecken des Hauses; Ein Leckerbissen; Eine gefoppte Wirtin, Der Clown als Arzt; Nur kein Schwiegersohn; Das schöne Japan.

Münster i. W. Kinematograph, Ludgeristr. 28. Kaisertage in Bückeburg; Die Tochter des Falschmünzers; Heinrich und Gretchen; Durchgehendes Auto; Unartiger Will.; Das Blumenmädchen; Verzauberter Liebeskandidat.

Werdau. Kinematograph, Reisenbacherstr. Von Stufe zu Stufe; Weibliche Ringkämpfer; Steinbock-Jagd in den Pyrenäen; Jagd der Polizisten; Umzug mit Hindernissen; Seelenwanderung; Die Herkomerfahrt.

Verkehrswesen.

Paketsendungen nach England. Seit 1. Juli können Postpakete mit Wertangabe nach Grossbritannien und Irland bis zum Höchstbetrage von 8000 Mark, statt bisher 2400 Mark, versandt werden.

Briefkasten.

F. E. Man hat sich nur ungenau ausgedrückt. Versagt ist, wie aus Ihrem Briefe zu entnehmen ist, der Gewerbeschein darum, weil einer der Verhältnissen des Verwaltungsbezirks entsprechenden Anzahl von Personen der Wandergewerbeschein erteilt oder ausgedehnt ist. (§ 57 Abs. 5 der Gewerbeordnung). § 55 Ziffer 4 regelt die Frage der Erteilung des Wandergewerbe-

scheins. Soviel zur Klarstellung. Gegen den ablehnenden Bescheid steht Ihnen die Beschwerde an die vorgesetzte Behörde zu. Sie werden über die Versagung des Scheins einen schriftlichen Bescheid erhalten, der die Gründe der Versagung enthalten wird. (§ 63 der Gewerbeordnung.) Die Beschwerde lassen Sie natürlich am besten durch einen Fachmann ausarbeiten, zumal da es sich für Sie um eine Lebensfrage handelt. Und zwar sobald als möglich.



Der heutigen Nummer des „Kinematograph" liegt ein Prospekt der Firma **Stotz & Cie., Mannheim,** bei.



Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat **„EXCELSIOR"**
∴ und ihr erstklassiges **Films-Verleih-Institut** ∴
Annahme von Engagements in Theatern und Variétés zu
∴ kulantesten Bedingungen ∴

306

Stellen - Gesuche

die Zeile 10 Pfg.

Geschäftsleiter

durchaus **repräsentationsfähig**, perfekt im Platzabschluss, tüchtig im Reklamewesen, gewandter Korrespondent, sucht per sofort Engagement bei grösserem Unternehmen. Ständiges Kino-Theater bevorzugt. Gefl. Offerten u. **„Zuverlässig 383"** an die Exped des Kinematograph erbeten. 383

Suche in erstkl. Geschäft Stellung als

Geschäftsführer,

nur erste Kraft, vollkommen perfekt mit Buchhaltung, Kassenwesen, Reklame, elegantes Benehmen, energisches Auftreten, im Umgang mit Behörden vertraut, perfekter Elektrotechniker, erstklass. Operateur, I Zeugnisse. Off. unt. E. 392 an die Exp. des Kinematograph. 392

Repräsentant

firm im Reklamefach, Korrespondenz sowie im Verkehr mit Behörden etc. sucht dauernd. Posten bei erstkl. Unternehmen, am liebsten bei ständigem Kinematographen-Theater. Gefl. Off. u. **Tüchtig 370** bef. die Exp. des Kinematogr. 370

Tüchtiger und zuverlässiger

Vorführer

Mech., sucht in **Berlin** oder Vororten Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Off. unter **M 120** an die Exped. des Kinematograph erbeten 382

Operateur

für Aufnahme und Vorführung lebender Photographien, mit fast allen Apparaten vertraut (auch Kalklicht), sucht gutbezahlte Stellung, am liebsten als

Aufnahme - Operateur

bei nur **erstklassiger Firma**. Kenntnisse der engl. und franz. Sprache vorhanden. Würde evtl. auch Geschäftsführerposten bekl. Werte Off. erbeten **u. Th. B 186** an die Exp. d. Kinematograph. 367

Tüchtiger

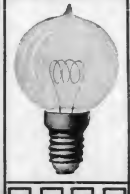
Aufnahme-Operateur

mit grosser Erfahrung und Routine

für Aufnahmen jeden Genres gegen hohes Gehalt zum sofortigen oder baldmöglichsten Eintritt von Firma ersten Ranges **gesucht**. Bewerber, die in der Herstellung von Positiv-Films sachverständig sind und darin praktische Erfahrung haben, werden bevorzugt. **Bei hervorragenden Leistungen steigende Einkünfte.**

Angebote mit ausführlichen und genauen Angaben über die bisherige Laufbahn, mit Angabe der Gehaltsansprüche, möglichst unter Beifügung einer Photographie unter **F. C. U. 675** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.** 361





E. A. Krüger & Friedeberg
Berlin N., Kastanienallee 26 k

■ ■

Spezialfabrik elektrischer Glühlampen für Reklame- ::und Effektbeleuchtung::

■ ■

Preislisten gratis

Auf Wunsch Entwürfe effektvoller ····Beleuchtungs-Arrangements····

Seltener Gelegenheitskauf!

Verkaufe sofort meinen gut arbeitenden **Kinematograph**, wenige Wochen gebraucht, eingerichtet für alle Lichtarten mit sämtlichem Zubehör für 450 Mk., Wert 1000 Mk., ohne Film, auch Teilzahlung gestattet, wenn Sicherheit vorhanden. **Aug Bühnemann, Burg b M.,** Grabowerstr. 6, I. 376

Kinematograph

mit Films billiger zu verleihen als Films alleine und sehr grosser, hervorragend schön spielender

Phonograph

auf Wochen oder Monate **zu verleihen.**

Off. unt. **N. 1829** an **Johannes Nootbaar,** Annoncen-Expedition, **Hamburg.** 890

Stellen-Angebote.

Für ein grösseres Kinematographen-Geschäft in einer Stadt Rheinlands wird ein

Compagnon

mit circa 2000 Mark gesucht. Demselben ist auch Gelegenheit geboten, selbiges allein zu übernehmen. Off. u. **P 3000** an die Exp. des Kinematograph. 387

TEILHABER
für reisendes Kino-Theater

bei **mässigem Anteil gesucht.** Offerten unter **R 378** an die Exp. des Kinematograph. 378

Mehrere prima 372

Vorführer

(zugleich Elektrotechniker, f. gröss. Theater in **Petersburg sofort** od. **ab 1. August gesucht.** Freie Reise, sichere, dauernde Stellung, guter Lohn. Nur wirklich tüchtige Leute. Genaue Off. **St. Petersburg, Messter-Theater, Newski 65**

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Acetylen Brenner.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.
Charles Roess, Mülhausen i. Els

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Mathieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 7a, Theatermalerei, Bühnenbau.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 85.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136
I. Hansberger, Mülhausen i. Els
Glöer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.

Kaiserpanoramas
12—25 sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49 a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19
Glöer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 19.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.
Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse No. 51.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
J. Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr. 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13/14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck.
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80.
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz. Pundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Zeltfabriken.
Stromeyer & Co., Konstanz (Baden)

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 58 B. III
Herm. Bothe, Berlin N.O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 84-86 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen
Rud. Etholer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 67.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr. Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lud. Jensen, Kiel, Holtenauerstr. 71
Hans Hulmen, Köln a. Rh., Eifelstr. 82.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters Adr. Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gartenstr. 21
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H. Knauth, Adr. Kinematograph
K. Küchlein, Cardinal-Theater, Basel.
Frau Ernestine Lifka, Bioscop, Pécs Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Risdorf, Kaiser Friedrichstr. 51.
Camille Mayer, Marseille, Palais de Cristal.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 16.
Johannes Rohweder, Berg-, Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 66.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlameicher & Stahl, Adr. Kinematograph
Else Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro-Bioskop, Adr. Kinematograph.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 28a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6-8
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nägeleseestr. 41.

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 49 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 138 III.
Jos. Graf, Oper., Wien II, Stuwerstr. 37.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 9.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Woustraat.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönhofstr 11.
Walter Nanny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Heimank.
Johann Orlowsky Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 90.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44 a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., The Royal Vio, ständ. Adr.: Berlin, Neanderstr. 4.

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff. Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P.

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 863.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 800 P.

Breslau, 470 750,
„Zum Reichskanzler", E. A., 3 Säle.

Buer i. W., 24 150,
Tonhalle, W. Ellinghaus, 250 P.

Gera (Reuss), 46 910,
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 330,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1800 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Mecklbg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 250 P., Tel. 190

Rixdorf b. Berlin, 180 000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20 700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen. E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St = Drehstrom. P. = Personen.




! Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt!

Tägliche Produktion: 60 Kilometer Films.

331

PATHÉ FRÈRES

Wien I, Graben 15, Budapest IV, Ferencziek-tere 4

Telegramm-Adr.: **Pathéfilms Wien.** Telephon: **Wien No. 3120.**
„ „ **Pathéfilms Budapest.** „ **Budapest No. 89—01.**

Als allerletzte Neuheiten empfehlen wir:

Geschichten über Hanswurst — (koloriert) — . . . . 410 m

Dieser Film ist von einer ganz besonderen Originalität und zeigt uns Hanswurst in einem Spielwarenladen neben seiner Gefährtin, einer bildhübschen Puppe. Diese wird verkauft und Hanswurst setzt sich in Bewegung, um seine Freundin zu befreien, was ihm schliesslich durch die Mithilfe einer gütigen Fee nach unzähligen, meist sehr heiteren Abenteuern gelingt. — Dieses reizende Bild wird gewiss beim Publikum grossen Anklang finden.

Das rote Gespenst (koloriert) . . . . . . 190 m
Feuer, Feuer, Mein Hemd brennt! . . . 125 m
Der Zaubersalon . . . . 90 m
Keine Kinder mehr nötig . . . . 175 m
Grosse Eile schadet nur . . . . . . 90 m
Ein Drama an der Riviera . . . . . . 155 m
Die Schattenseiten des Lebens . . . . 235 m
Der widerspenstige Hund . . . . 90 m

Des Lebens Kampf . . . . . 300 m
Die Macht der Liebe (kol.) . . 210 m
Disziplin und Humanität . . 125 m
Der phantastische Regenschirm (koloriert) . . . . . . 90 m
Das Bad der Pariserin . . 60 m
Die Gnädige bei schlechter Laune 75 m
Karolinchen auf dem Spaziergang . . . . 95 m
Ein Laufbursche wird verlangt 75 m
Die Rache der Algierin . . 190 m
Lehmanns Lehrzeit . . . . 205 m
Der Strohmann . . . . . 140 m
Arme Puppe . . . . 75 m
Thunichtguts Streiche . . . 90 m
Eine eifersüchtige Frau . . . 75 m
Wer einmal trinkt, trinkt immer wieder . . . . . 130 m
Die Kaninchen des Professors Virus . . . . 110 m

Hunde als Polizisten . . . . 250 m
Ueber Stock und Stein per Fahrrad . . . . 100 m
Das Wettrennen der Schwiegermütter . . . . 95 m
Ein Verbrechen im Gebirge . 195 m
Das Kind rettet des Vaters Ehre 115 m
Die Wahrsagerin . . . . . 145 m
Teufelsphantasien (koloriert) . 60 m
Japans Frauen (koloriert) . . . 125 m
Entwicklung der Trachten (kol.) 120 m
Der Imitator (koloriert) . . . 110 m
Seelenwanderung (koloriert) . . 75 m
Die verzauberte Küche (kol.) . 65 m
Der Goldkäfer (koloriert) . . 50 m
Die Tochter des Korsen . . 175 m
Der Clown als Arzt . . . . 130 m
Ueberfall einer Postkutsche . 125 m




Platten-Phonographe «PATHÉ» mit komprimierter Luft.

Man verlange Spezialkatalog gratis und franko.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400 000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95/96.

Film	Länge
Der König von Norwegen in Paris	125 m
Der Papst in Rom	170 m
Pariser Ansichten	100 m
Malerisches Java	105 m
Strohhutfabrikation	140 m
Delagrange's Flugrad	65 m
Minen und Giessereien	170 m

Kasperles Erlebnisse
410 m, Kolorit und Virage extra Mk. 70

Lehmanns Lehrzeit
205 m

Film	Länge
Schattenseiten des Lebens	235 m
Drama an der Riviera	155 m
Rache der Algierin	190 m
Disziplin und Humanität	125 m
Kampf ums Dasein	300 m
Die Tochter des Corsen	175 m
Der überfallene Rollkutscher	125 m
Clown als Arzt	130 m
Ein Verbrechen im Gebirge	195 m
Der kleine Figurenhändler	160 m
Die beiden Schwestern	225 m

Film	Länge
Keine Kinder mehr nötig	175 m
Widerspenstiger Hund	90 m
Grosse Eile schadet nur	90 m
Gnädige Frau bei schlechter Laune	75 m
Karolinchens Spaziergang	95 m
Laufbursche wird verlangt	75 m
Tunichtguts Streiche	90 m
Wer einmal trinkt, trinkt immer weiter	120 m
Der Strohmann	140 m
Eifersüchtige Frau	75 m
Arme Puppe	75 m
Polizeihunde	250 m
Kaninchen des Professors	110 m
Ueber Stock und Stein oder der kurzsichtige Radfahrer	110 m
Ein tragischer Augenblick	100 m
Max malt	110 m
Die Wahrsagerin	145 m
Rache des Dieners	45 m
Verunglückter Schwalbenschwanz	55 m
Schlecht gezeichnete Wäsche	45 m
Wettrennen der Schwiegermütter	95 m

Film	Länge
Phantastischer Regenschirm (Kolorit extra Mk. 44,—)	90 m
Macht der Liebe (Kolorit extra Mk. 135,—)	210 m
Teuflische Phantasien (Kolorit extra Mk. 45,—)	60 m
Entwicklung der Trachten (Kolorit extra Mk. 72,—)	120 m
Imitator (Kolorit extra Mk. 52,—)	110 m
Seelenwanderung (Kolorit extra Mk. 60,—)	75 m
Teufelsflammen (Kolorit extra Mk. 51,—).	75 m

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 28. | Düsseldorf, 10. Juli. | 1907.



Die Unterzeichneten bitten ihre geehrte Kundschaft kein anderes Bild über die Viktoria-Fälle zu kaufen, ehe sie unsere Aufnahme gesehen haben. Dieselbe ist unübertrefflich an Schönheit und Großartigkeit. Aufgenommen von ganz unzugänglichen Punkten. Keine nichtssagenden und nebensächlichen Szenen um recht viele Meter zu machen, sondern alle Sehenswürdigkeiten dieses einzig in der Welt existierenden Naturwunders, zusammengefasst in harmonischer Weise in nur 140 Meter. Bestellen Sie sofort und Sie werden überwältigt sein von der Pracht und Vollkommenheit in jeder Beziehung. Auf telegraphische Bestellung sofort lieferbar.

Quer durch Afrika

Vom Kap nach Kairo

Die Viktoriafälle

am Zambesi-Strome, Rhodesia, Centralafrika

Die größten Katarakte der Welt!

Dreimal so hoch und dreimal so breit wie die Niagarafälle.

Einzig! Noch nie dagewesene Aufnahme. Das erste Mal kinematographiert. Einzig!

Natürlicher Regenbogen!

sich in prachtvollen Wirkungen im Wasserfall spiegelnd. Wunderschön koloriert!

Wundervolle, stets wechselnde Szenen. Die Katarakte bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang, sowie bei Mondenschein. Schöne Färbungen. Beim Anblick der enormen, im Abgrund zerstäubenden Wassermassen bleibt man wie festgebannt. Die Schnelligkeit des Falles ist so groß, daß das Wasser wie gekräuselt erscheint. Ein Bild ist immer noch schöner wie das andere. Unbeschreibliche Naturreize. Alle interessanten Einzelheiten ganz nahe aufgenommen. Der Strom über 2 Kilometer breit, drängt sich durch einen 30 Fuß breiten Schlund. Die deutsche Industrie wird sich in allernächster Zeit dieser enormen Wasserkräfte bemächtigen, um Elektrizität im Innersten Afrikas zu erzeugen.

Länge 140 Meter

Telegraphisches Wort «Victo»

Mit jeder Bestellung liefern wir gratis eine prachtvolle Chromo-Lithographie in zehn Farben, montiert 80×57 cm, die ein bleibender Schmuck für jedes Etablissement sein wird.

Raleigh & Robert · The Continental Warwick Trading Co. Ltd. · Paris

16 rue Sainte Cécile (Ecke rue de Trévise) · Telephon: 268—271 · Telegramme: «Biograph-Paris»

Weltberühmte Filmfabriken in Paris, London, Turin und Philadelphia





Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

Friedrichstr. 43 **BERLIN SW. 68** Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood-Berlin.** — Fernsprecher: **Amt I, 2164.**

Vorzügliche Aufnahme. Hochinteressant.

Automobilrennen

um den von Sr. M. dem deutschen Kaiser gestifteten Preis am 13. u. 14. Juni 1907 in Homburg v. d. Höhe.

Abmessen u. Abwiegen der Wagen. Die Wagen 19A u. 19B sind Wagen der Adlerwerke in Frankfurt a. M. Der Vorstand des Kaiserlichen Automobil-Klubs erwartet den Kaiser.
Ankunft S. M. des Kaisers zu Pferde mit seinem Gefolge Begrüssung der Ehren-Kompagnie.
Abfahrt der Rennwagen vom Start in Gegenwart I. Königl. Hoheiten des Prinzen Heinrich von Preussen und des Grossherzogs von Hessen.

Prinz Heinrich am Start.
Schwierige Kurven in Weilburg und bei der Saalburg.
Leben und Treiben vor den Tribünen
Die Kaiserloge. Im Vordergrunde die von S. M. gestifteten Ehrenpreise. Die Sieger im Rennen und die Besitzer der siegenden Wagen begeben sich in die Kaiserloge.
Der Kaiser verlässt mit den fürstlichen Damen und seinem Gefolge unter dem Jubel der Menge den Rennplatz. Abfahrt im Automobil.

No. 3. Länge **225 Meter.** Telegrammwort: **Taunus.**

Wunderbare Aufnahme. Herrliche Photographie.

Eine Hirschjagd bei der Herzogin von Uzès.

No. 3180. Länge **182 Meter.** Telegrammwort: **Hirschjagd.**

Sensationell! Sensationell!

See-Angriff auf das grösste Kriegsschiff der Welt „Dreadnought“.

No. 2131. Länge: **142 Meter.** Telegrammwort: **Torpedo.**

Sensationell! Sensationell!

See-Angriff auf Portsmouth.

No. 2132. Länge: **256 Meter.** Telegrammwort: **Portsmouth.**

Urkomisch. Urkomisch.

Schmeerbauchs Leiden.

No. 3178. Länge: **142 Meter.**
Telegrammwort: **Schmeerbauch.**

Dramatisch. Dramatisch.

Tochter des Wilderers.

No. 3169. Länge: **152 Meter.**
Telegrammwort: **Wilddieb.**



Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst

Erscheint jeden Mittwoch.

Bezugspreis: durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,20; bei Franko-Zusendung Inland „ 1,50; „ „ Ausland „ 1,75

Anzeigenpreis: für die viergespaltene Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Gesuche die Zeile 10 „ Bei Wiederholungen Rabatt.

Schluss der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Wehrhahn 28a, zu richten.

No. 28. Düsseldorf, 10. Juli. 1907.

Das Kalklicht, seine Bedeutung und Verwendung für den Kinematographen.

Es ist bereits in früheren Artikeln darauf hingewiesen worden, dass das elektrische Licht häufig versagt, und dass sich der Operateur und Kinematographenbesitzer nach einer anderen Lichtquelle umsehen muss, die ihm für das elektrische Licht Ersatz bietet; dafür ist unzweifelhaft das Kalklicht geschaffen. Auf diese Lichtart will ich heute näher eingehen und ihre Verwendbarkeit für den Kinematographen besprechen.

I. Das Wesen und die Entwicklung von Kalklicht.

Kalklicht entsteht dadurch, dass man ein Kalkstück glühend macht. Das glühende Kalkstück gibt nun ein Licht von klarer, weisser Farbe, und man kann die Helle dieses Lichtes von 200 bis auf 3000 Kerzen steigern. Die Leuchtkraft des elektrischen Bogenlichts ist zwar bedeutend höher und lässt sich bis auf 20000 Kerzen steigern; wenn man aber bedenkt, dass für die Projektion durch den Kinematographen eine Lichtstärke von 200 Kerzen schon ein ganz nettes Bild hervorbringt, wenn man es nicht grösser als 2 m macht, so ersieht man daraus, dass man im Kalklicht einen ganz vorzüglichen Lichtersatz für das elektrische Licht hat.

In welcher Weise macht man nun das Kalkstück glühend?

Einfach dadurch, dass man eine Stichflamme herstellt und diese gegen das Kalkstück führt, bis dasselbe zum Glühen gebracht wird. Zur Herstellung der Stichflamme benutzt man ein Mischgas, das entweder aus gewöhnlichem Leuchtgas und Sauerstoff oder aus Wasserstoff und Sauerstoff besteht.

Ich will nun gleich für die Praxis auf die einzelnen Methoden der Herstellung eingehen.

1. Man stellt Kalklicht her, indem man eine Stichflamme aus Leuchtgas und Sauerstoff gegen das Kalkstück führt.

Man bedient sich in allen Fällen des Kalklichtbrenners, auf den ich weiter unten eingehe. In diesem vereinigen sich die beiden Gasarten. Jeder Kalklichtbrenner hat zwei Anschlussröhren. Man verbindet nun das eine Anschlussrohr durch einen Gummischlauch mit der Gasleitung und lässt durch das andere Rohr Sauerstoff in den Brenner strömen, und zwar nimmt man dazu Sauerstoff, der unter hohem Druck ist und sich in einer Stahlflasche befindet, wie man sie bei jedem Restaurateur sehen kann. Der Sauerstoff, der einen hohen Druck hat, saugt das Leuchtgas aus der Leitung hervor, verbindet sich mit demselben und erzeugt eine Stichflamme von hoher Hitze, die den Kalk zum Glühen bringt.

Die Kunst, eine gute Stichflamme hervorzubringen, beruht darauf, die Flamme richtig zu regulieren; denn häufig bildet sich bei einem Zuviel von Gasen eine Stichflamme, die weniger heiss ist und darum ein schwächeres Licht hervorbringt. Man erzielt ebenfalls schlechtes Licht, wenn man sich schlechter Gase bedient.

2. Man stellt Kalklicht her, indem man eine Stichflamme von Wasserstoff und Sauerstoff oder eine Stichflamme von Sauerstoff und einem anderen brennbaren Gase gegen das Kalklicht leitet.

An manchen Orten findet man keine Gasleitung vor, und man ist gezwungen, an Stelle des Leuchtgases etwas anderes zu setzen. Man nimmt als Ersatz für Leuchtgas entweder Schwefeläther oder einen anderen Stoff, der jetzt von dem Drägerwerk in Lübeck unter dem Namen Gasolin in den Handel gebracht wird. Der Sauerstoffstrom saugt sich nun mit Aetherdampf voll und bildet eine Stichflamme von annähernd derselben Hitze wie Leuchtgas.

Wer mit Schwefeläther arbeiten will, dem empfehle ich die von der Firma Eduard Liesegang in Düsseldorf in den Handel gebrachten Apparate für Aether „Gasator" und „Aethersaturator". Für Gasolin, welches vom Drägerwerk in Lübeck bezogen wird, ist die Gasolin-Vergasungsdose der gleichen Firma zu gebrauchen.

Gasolin und Aether, an Stelle von Leuchtgas gebraucht, wird für die meisten Unternehmungen ausreichen, wo man ein Bild bis zu 4 m Grösse erzielen will. Bei grösseren Dimensionen empfehle ich, statt des Leuchtgases komprimierten Wasserstoff zu gebrauchen, also, die Stichflamme aus Wasserstoff und Sauerstoff herzustellen.

Die Wirkung, die die Stichflamme hervorbringt, beruht nun zum grössten Teil auf der Konstruktion des Brenners, und es werden daher unzählige Brenner in den Handel gebracht. Zwei davon will ich erwähnen: Drägers Kalklichtbrenner, hergestellt von der Firma Dräger-

werk in Lübeck, und Liesegangs Starkdruckbrenner. Beide sind von zuverlässiger Konstruktion.

Worauf ist nun bei einem guten Brenner zu achten? Man tut im allgemeinen am besten, den Brenner von der Firma zu beziehen, woher man den Apparat bezogen hat; denn der Brenner ist in diesem Falle ausgeprobt und genau zentriert. Kauft man den Brenner von einer anderen Firma, so vergewissere man sich, dass er nicht unnötig viel Sauerstoff verbraucht. Ein Brenner, der in dieser Beziehung zu empfehlen ist, ist Drägers Kalklichtbrenner.

Ferner achte man darauf, dass bei dem Brenner das Kalkstück leicht zu bewegen ist, weil leichte Beweglichkeit desselben die Helligkeit sehr steigern lässt.

Fast jede Firma fabriziert neben anderen Brennern auch sogenannte Sicherheitsbrenner, die jede Explosionsgefahr ausschliessen. Bei den meisten Brennern ist einer solchen Gefahr vorgebeugt, indem der Sauerstoff nicht durch den Vergasungsstoff geht, sondern diesen aufsaugt.

Auf keinen Fall aber kaufe man sich einen zu grossen Brenner, da dieser unnötig viel Sauerstoff verbraucht, sondern beachte stets die Grösse des Apparats und gebe an, eine wievielfache Vergrösserung man erzielen will und auf wieviel Kerzenstärke man die Lichtquelle stellen will.

Wie bezieht man nun den Sauerstoff am besten?

Früher musste man denselben aus Braunstein herstellen, und wenn man nur dann und wann einen Projektionsabend veranstaltet, mag dies Verfahren auch am Platze sein, und so empfiehlt die Firma Ed. Liesegang in Düsseldorf speziell für diesen Zweck in ihrem neuesten Verzeichnis, Seite 112, Sauerstoffentwickler und Gasometer nebst den dazugehörigen Bestandteilen. Ein solcher Apparat stellt sich ungefähr auf 130 bis 150 Mark.

Wenn aber an jedem Abend projeziert wird, und grosse Mengen von Sauerstoff verbraucht werden, empfiehlt es sich, den Sauerstoff in den sogenannten Stahlflaschen zu beziehen. Diese sind unter einem Druck von 120—250 Atmosphäre gefüllt und haben einen Inhalt von ca. 1250 Litern. Da wir mit einem solchen Druck nicht arbeiten können, muss derselbe vermindert werden, und wir bedienen uns dazu eines sogenannten Druckreduzierventils. Dieses wird an die Flasche angeschraubt, und man liest nun einfach den Druck von der Skala ab. Der Druck richtet sich je nach der Helligkeit, die man erzielen will.

Ein bedeutender Fortschritt für kleinere Betriebe liegt darin, dass das Drägerwerk-Lübeck jetzt kleinere Sauerstoff-Flaschen von ziemlich leichtem Gewicht herstellt, von denen zwei mit Koffer nur 9,800 kg wiegen.

Wie man den Sauerstoff am besten in Stahlflaschen bezieht, so auch den Wasserstoff, falls man mit solchem projezieren will.

Woher bezieht man ihn nun am billigsten?

Es gibt viele Fabriken, die sich mit der Herstellung von Sauerstoff befassen: das „Drägerwerk - Lübeck", „Deutsche Oxhydric-Gesellschaft - Eller bei Düsseldorf", „Kohlensäure-Industrie, G. m. b. H.-Stendal", „Vereinigte Sauerstoffwerke-Berlin, Schlegelstrasse", „Gebrüder Mittelstrass-Magdeburg". Man beachte die Inserate in unserer Zeitung.

Man kauft am besten bei einer Fabrik in der Nähe des Wohnortes, weil dadurch der Transport billiger wird und man den Sauerstoff leicht und schnell bekommen kann. Man beachte aber auch die Solidität der Stahlflaschen, denn diese ist von grossem Einfluss auf die Sparsamkeit bei der Verbrennung. Davon spreche ich ein andermal.

Hermann Lemke.

Vortragskunst.

Der bildende Wert öffentlicher Vorträge ist in neuerer Zeit durch die gleichzeitige Vorführung von Lichtbildern zur Erläuterung der Ausführungen des Redners bedeutend gewachsen und damit auch das Angebot von Rednern, leider aber sind unter diesen recht viele, die den mit Recht zu stellenden Anforderungen in keiner Weise genügen. Jeder, der sich als Redner hören lassen möchte, sollte daher ernstlich prüfen, ob er der Aufgabe gewachsen ist, und was er gegebenenfalls zu tun hat, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu besiegen.

Wir wollen bei unserer Betrachtung absehen von rein wissenschaftlichen Vorträgen, die nur für Fachleute bestimmt und nur nach dem geistigen Gehalt einzuschätzen sind, sowie von humoristischen, nur zur Belustigung dienenden Vorführungen, die eine besondere Begabung voraussetzen, und lediglich solche Darbietungen ins Auge fassen, die eine anregende und interessante Belehrung einer grösseren Zuhörerschaft von Laien bezwecken.

Die erste Grundbedingung für einen Redner ist natürlich eine ausreichende Stimme, jedoch braucht diese nicht übernormal kräftig zu sein, denn bei guter Aussprache ist auch eine schwächere Stimme deutlich zu verstehen. Der Schauspieler ist oft gezwungen, wenn es seine Rolle erfordert, im Flüstertone zu sprechen, und doch entgeht den Zuhörern keine Silbe, es sei denn, dass der Schauspieler mangelhaft spricht oder dass grosse Unruhe im Hause herrscht.

Man muss nicht zu schnell, dagegen sehr deutlich, akzentuiert sprechen, jedoch darf die Sprache auch nicht gekünstelt und geziert klingen. Werden einzelne Silben oder gar ganze Worte verschluckt, so leidet die Deutlichkeit des Vortrages, ebenso wenn man gegen Ende des Satzes die Stimme zu sehr sinken lässt.

Ein ungeübter Redner muss gerade in dieser Hinsicht unausgesetzt auf sich achten, wenn sein Vortrag ansprechen und fesseln soll. Man darf nicht vergessen, dass die Zuhörerschaft meist von der Arbeit des Tages ermüdet ist, und dass die Aufmerksamkeit, die scharf angespannt werden muss, wenn man überhaupt die Worte verstehen will, bald nachlässt.

Wer keine starke Stimme hat, muss diese natürlich etwas anstrengen, um durchzudringen, und dann liegt die Gefahr nahe, dass der Vortrag eintönig und ausdruckslos wird. Ist der Saal sehr gross, die Akustik schlecht oder störendes Geräusch vorhanden, so ist es allerdings nicht leicht, deutlich und dabei ausdrucksvoll zu sprechen, es geht nicht ohne Anstrengung der Stimme und vor allem nicht ohne scharfe Selbstzucht.

Leider ist es nicht zu erreichen, dass stets während eines Vortrages das Rauchen unterbleibt; wer schon stundenlang im dicken Tabaksqualm gesprochen hat, wird wissen, was das bedeutet.

Wer nicht gerade über ein unverwüstliches Organ verfügt, muss sehr auf Schonung seiner Stimme bedacht sein, und besonders alkoholische Getränke sowie Tabak nur mässig geniessen. Abhärtung des Halses dadurch, dass man niemals ein Halstuch oder einen Pelzkragen trägt, ist sehr zu empfehlen, dagegen sind alle Pastillen und sonstigen Mittelchen von sehr zweifelhaftem Werte.

Sorgfältig muss man darauf achten, dass man bei rauher Luft, besonders wenn man gegen den Wind geht, nicht spricht und nur durch die Nase atmet, denn so nützlich die Luft einem nicht verzärtelten Halse von aussen ist, so leicht bewirkt sie Erkältungen und Heiserkeit, wenn sie in die inneren Atmungsorgane gelangt, ohne in der Nase genügend vorgewärmt zu sein.

Dass man nur mit einem interessanten Thema Erfolg haben kann ist einleuchtend, nicht immer lässt aber der gewählte Titel deutlich erkennen, um was es sich handelt und inwiefern der gewählte Gegenstand von Bedeutung ist, daher soll man bei der Bezeichnung seines Vortrages darauf bedacht sein, das Interesse der als Zuhörerschaft in Frage kommenden Personen zu erregen. So ist beispielsweise die Benennung „Das alte Wunderland der Pyramiden" zweifellos viel zugkräftiger als kurzweg „Aegypten", in dem Titel „Die drei Herrscher im Reiche der Industrie (Kohle, Eisen, Baumwolle)" ist gleich auf die ungeheure Bedeutung der drei Stoffe hingewiesen, und während ein Vortrag über „Navigation" vielleicht nur wenige anlocken würde, so geht man doch gerne hin, um sich die Frage beantworten zu lassen: „Wie findet der Seemann über den Ozean?"

Spricht ein Fachmann vor einer Zuhörerschaft von Laien, so wird er nur schwer den Fehler vermeiden, zu viel vorauszusetzen, weil ihm die Grundlagen seines Faches als etwas Selbstverständliches erscheinen. Fachwissenschaftliche Dinge kann man nie zu deutlich, oft kaum deutlich genug erklären, und wenn man einiges recht ausführlich bringt, was viele Zuhörer — abgesehen von Fachleuten — schon wissen, so schadet das durchaus nicht, im Gegenteil, die Betreffenden freuen sich über ihre Klugheit oder leichte Auffassungsgabe und werden in gute Stimmung versetzt.

Eine sorgfältige Erklärung unbekannter, nicht ganz einfacher Dinge ist auch deshalb erforderlich, weil der Zuhörer nicht über unverstandene Worte oder Sätze nachdenken kann, ohne den Faden zu verlieren, während man beim Lesen in solchen Fällen abbricht und den nicht verstandenen Teil nach Belieben oft wieder liest.

Manches mit zu erwähnen, was man als bekannt voraussetzen darf, schadet auch deshalb nichts, weil zu viel Neues den Hörer verwirrt und sich seinem Gedächtnis nicht einprägen kann. Man kann zuweilen Vorträge hören, die nach Form und Inhalt gleich gut sind, aber durch die Ueberfülle des Gebotenen ihren Zweck vollständig verfehlen, weil sie nur ganz unklare, verworrene Erinnerungen zurücklassen.

Bei manchem Thema wird es aus Zeitmangel nicht angängig sein, recht breit und ausführlich zu schildern, denn zu lang darf ein Vortrag auch nicht werden, und besonders wenn keine Pause gemacht wird, so sind 1½ Stunden schon recht reichlich. Ist ein Vortrag nicht aussergewöhnlich spannend, so kann man bei längerer Dauer bemerken, wie die Aufmerksamkeit der Zuhörer allmählich nachlässt, und wie eine wachsende Unruhe entsteht, die schliesslich sowohl den bisher noch aufmerksamen Zuhörern als auch dem Redner auf die Nerven fällt und schliesslich den Erfolg des ganzen Vortrages in Frage stellt.

Es ist in solchen Fällen, d. h. wenn man im Verhältnis zur Zeit viel zu sagen hat, unbedingt nötig und auch sonst stets von Wert, eine klare, übersichtliche Disposition zu grunde zu legen, sich streng an diese zu halten und die einzelnen Abschnitte beim Vortrag deutlich hervortreten zu lassen. So wie sich ein Artikel viel leichter liest, dessen einzelne Gedanken durch Absätze bezeichnet sind, so ist auch ein Vortrag besser verständlich, wenn die einzelnen Punkte merklich hervorgehoben sind.

Eine gleiche Uebereinstimmung zwischen gedrucktem Aufsatz und gesprochener Rede findet hinsichtlich der einzelnen Sätze statt, und man soll es in beiden Fällen vermeiden, zu lange Perioden aufzubauen oder viele Schachtelsätze anzuwenden, beim Sprechen läuft man dazu noch Gefahr, aus der Konstruktion zu fallen oder den Schluss fortzulassen.

Sehr wichtig ist es ferner, vollständig frei zu sprechen, und wer nicht imstande ist, ein ihm geläufiges Thema nach gründlicher Durcharbeitung in freier Rede im allgemeinen ohne grammatikalische oder stilistische Fehler zu behandeln, der sollte von vornherein darauf verzichten, als Redner Lorbeeren oder klingenden Gewinn zu ernten. Eine gelegentliche kleine Entgleisung kommt bei dem besten Redner vor und hat nicht viel zu bedeuten, nur darf man dadurch nicht in Verlegenheit geraten und nachträglich viel verbessern wollen: wenn man mit Gewandtheit über eine solche Unebenheit hinwegzukommen versteht, so wird der grösste Teil der Zuhörer nichts davon bemerken.

Wer auswendig gelernt hat und nicht über ein ungewöhnlich gutes Gedächtnis verfügt, wird stets ängstlich auf genaue Wiedergabe der vorher festgelegten Worte achten müssen, wenn ihm nicht ein augenblickliches Versagen des Gedächtnisses in die grösste Verlegenheit bringen soll, und der Vortrag wird dadurch wesentlich an Ausdruck, somit auch an Klarheit einbüssen.

Ablesen macht immer einen weniger guten Eindruck und ist auch fast unmöglich, falls man zur Erklärung der Lichtbilder an die Leinwand herantreten muss, weil man dann sofort den Faden verliert. Ist die Schrift nicht sehr deutlich, so kann schlechte Beleuchtung dem Ableser einen bösen Streich spielen, auch leidet durch das unvermeidliche Vornüberneigen des Kopfes die Deutlichkeit der Sprache, was sich besonders in grossen Sälen unangenehm bemerkbar macht.

Sehr empfehlenswert ist es dagegen, hauptsächlich bei solchen Themen, bei denen nicht jeder Punkt unmittelbar aus dem Vorhergehenden entwickelt wird, eine Disposition oder Stichworte aufzuschreiben, und zwar recht gross und deutlich, das wichtigste stark unterstrichen.

Um über eine gewisse Befangenheit im Anfange hinwegzukommen, ist es ratsam, die Einleitung sorgfältig

auszuarbeiten und dem Gedächtnis einzuprägen, aber trotzdem nicht ängstlich an Worte zu kleben, sondern sich kleine Abweichungen in freier Rede vorzubehalten.

Spricht man ganz frei, so soll man über sein Thema stets mehr wissen, als man ursprünglich zu sagen beabsichtigte, damit keine Verlegenheitspause entsteht, wenn man nicht sofort einen passenden Uebergang zum nächsten Punkt finden kann. Eine solche „Kunstpause“ wirkt sehr ungünstig, ebenso auch zwecklose Wiederholungen oder nichtssagende, gesuchte Uebergänge.

Um den Ausführungen etwas Würze zu verleihen, ist es sehr vorteilhaft, gelegentlich einen Witz einzuflechten, die abgespannten Zuhörer werden dadurch angeregt und das Gehörte prägt sich auch besser dem Gedächtnis ein, wenn man ihm mit solchen kleinen Eselsbrücken zu Hilfe kommt. Selbst bei sonst ernsten Themen sind dergleichen kleine Kunstgriffe durchaus am Platze, nur dürfen sie nicht zu fern liegen und dadurch von dem behandelten Gegenstand ablenken.

Wem die Gabe des Witzes nicht verliehen ist, der wird sich doch wenigstens zu einem harmlosen Scherz aufschwingen können, auch ein solcher verfehlt seine Wirkung nicht und wird von der Zuhörerschaft stets dankbar aufgenommen. Natürlich muss man bei der Auswahl dieser Zutaten auf den Bildungsgrad und die Art der Anwesenden Rücksicht nehmen, damit man nicht unverstanden bleibt oder Anstoss erregt, was beides von Nachteil ist.

Ueberhaupt muss man immer eingedenk bleiben, dass die Gediegenheit des Inhalts allein wohl unter Fachleuten die richtige Würdigung finden kann, niemals aber bei einer Zuhörerschaft, die sich aus den verschiedensten Elementen zusammensetzt und neben der Belehrung auch Unterhaltung sucht. Die Wirkung von Aeusserlichkeiten wird man nicht unterschätzen, wenn man beobachtet hat, wie häufig gewandte Redner grossen Beifall finden, trotzdem man sich nach sorgfältiger Prüfung sagen muss, dass der Inhalt ihrer Rede eigentlich recht dürftig war, aber diejenigen Zuhörer, die nicht nachzudenken pflegen, — und das sind leider recht viele — haben sich gut unterhalten und fällen demnach ein günstiges Urteil.

Im Gegensatze dazu wird oft ein inhaltreicher Vortrag abfällig beurteilt, wenn der Redner es nicht verstanden hat, seine geistige Ware in geschickter „Aufmachung“ darzubieten, mag er auch in tadellos stilisierter Rede die geistreichsten Gedanken geäussert haben.

Zum Schlusse sei noch auf die kleinen Aeusserlichkeiten hingewiesen, die immerhin nicht ohne Einfluss auf die Wirkung eines Vortrages sind. Angewohnheiten wie: mit dem Finger in den Halskragen fahren, die Hände in die Taschen oder gar in die Armlöcher der Weste stecken und dergl., stören manchen Zuhörer und fallen ihm auf die Nerven. Ferner soll man nicht zu viel gestikulieren und dies, wenn man nicht geschickt genug dazu ist, lieber ganz lassen, überhaupt muss man beständig auf eine gute, aber ungezwungene Haltung achten, wie sie einem gebildeten Menschen ziemt.

W. Butz.

Mitteilungen aus dem Leserkreise.

Schutzvorrichtungen für Kinematographen-Theater.

Obwohl Laie im Kinematographenwesen, habe ich mich von jeher sehr dafür interessiert. Da ich nun z. Zt. in einem Kinematographen als Gesangsspezialität engagiert bin, um dem Publikum als Abwechslung Liedervorträge und Deklamationen zu bringen, ist mir eine Idee gekommen, wie durch eine — meines Erachtens — einfache Vorrichtung die event. Feuersgefahr im Operationsraum erheblich gemindert würde.

Ohne Zweifel ist durch Aufstellen von wassergefüllten Gefässen und nassen Decken gesorgt, bei Unglücksfällen Löschmittel zur Hand zu haben, jedoch glaube ich kaum, dass bei eintretendem Brande der Operateur die Geistesgegenwart hat, die vorhandenen Mittel zu gebrauchen, zumal er auch zunächst am Schaltapparat zu hantieren hat. Es ist aber auch wohl kaum ausgeschlossen, dass durch die Flamme und die sich bildenden giftigen Gase die momentane Bewusstlosigkeit des Operateurs eintreten kann. In diesem letzteren Falle würde das Theaterpersonal bei der „angenommenen“ Katastrophe zunächst für die Sicherheit des anwesenden Publikums sorgen, resp. das Theater räumen. Bis aber dann jemand an den im Operationsraum liegenden Menschen denken würde, dürfte es wohl zu spät sein, diesem Hilfe zu bringen. Wie wäre es nun, wenn man am Plafond des Operationsraumes einen Wasserbehälter anbrächte, ca. 30—40 oder 50 Liter Wasser haltend, der im Falle der Not durch einen einfachen Hebeldruck durch Löcher- resp. Röhrchen entleert würde. Ich denke mir da ein Wasserbassin aus Eisenblech konstruiert mit doppeltem Boden. Der untere Boden läuft schräg ab, ist siebartig durchlöchert und ausserdem befinden sich am Rande nach der Raummitte zu noch kleine Röhrchen von verschiedener Länge, und zwar so, dass sich das nach unten drängende Wasser gleichzeitig über den ganzen Raum ergiesst. Um nun aber das Wasser im Notfalle zu entleeren, müssten zu gleicher Zeit zwei Hebel vorhanden sein, und zwar einer in leicht erreichbarer Nähe des Operateurs und der andere im Theaterraum selbst. Auf diese Weise wäre eine Lebensgefahr für den Operateur fast ausgeschlossen, da sowohl von ihm selbst, als auch im Falle der eigenen Unfähigkeit von aussen der Brandherd momentan unter Wasser gesetzt werden könnte.

Aber, wie schon anfänglich bemerkt, muss ich die gründliche Bearbeitung meiner Idee berufenen Fachleuten überlassen, denen ich mit dieser Veröffentlichung eine Anregung geben wollte.

Adolf Martell, z. Zt. Bremen.

Hierzu äussert sich unser technischer P. L.-Mitarbeiter: Die Idee des Herrn Martell ist recht akzeptabel, aber durchaus nicht neu. Sie deckt sich mit den in den berliner Theatern anzutreffenden sogenannten „Regenvorrichtungen“, die auch von verschiedenen Punkten des Theaters aus in Tätigkeit gesetzt werden können und dann in wenigen Minuten die ganze Bühne unter Wasser setzt. Es ist dies ein zwar sehr sicheres, aber doch sehr rigoroses Verfahren, denn das ganze Material wird natürlich ein Opfer des Wassers, so dass die Versicherungsgesellschaften wohl überhaupt nicht dafür zu haben wären. Denn es liegt klar auf der Hand, dass selbst bei einem ganz geringfügigen Feuerausbruch der erste Schreck zur Betätigung dieser „Regenvorrichtung“ verlockt. Es wird dann das ganze Instrumentarium in Mitleidenschaft gezogen, während bei vorsichtigen Löschversuchen vielleicht nur ein paar Films unbrauchbar würden. Immerhin ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, falls Vorrichtungen getroffen werden, dass der Aparat nur im Notfall — wenn Menschenleben in Gefahr sind, in Funktion gesetzt werden kann. Für „Kleinfeuer“ genügen dann die bisherigen Feuerschutzmassregeln. Jedenfalls ist eine solche Vorrichtung nicht billig und belastet, falls sie Polizeivorschrift würde, den Etat der Kinematographenbesitzer recht er-

heblich. Zur Ausgestaltung der Idee bis zur praktischen Brauchbarkeit wäre Herr Bühneningenieur C. Benster, Berlin der geeignetste Fachmann.

Zick-Zack.

*** Die Feuergefährlichkeit biegsamer elektrischer Kabel.** Auf einer kürzlichen Versammlung des englischen „Electrical Institution" hielt Professor Alfred Schwartz einen Vortrag über flexible Kabel, deren Beobachtung und Untersuchung sich der Vortragende seit längerer Zeit gewidmet hat. In englischen Zeitungen misst man diesem Vortrage einen grossen Wert für die Praxis bei, weil sich die gewonnenen Resultate auf ganz sorgfältige Ermittelungen gründen, die sich sowohl auf die Leistungsfähigkeit wie auf Isolation, auf die Wirkungen der Oxydation wie auf diejenige hoher Temperaturen etc. bezogen haben. Die biegsamen Zwillingskabel gelangten zu der Zeit in Aufnahme, als man die ersten elektrischen Glühlampen konstruierte. Sie hatten und haben die doppelte Rolle zu erfüllen, den Lampen elektrische Energie zuzuführen und gleichzeitig als Aufhängung zu dienen. Die Drähte wurden zu Litzen zusammengedreht, um sie ansehnlicher zu gestalten und um die geringe Widerstandsfähigkeit des einfachen Kupferdrahtes beim mehrmaligen Umbiegen, wie es bei elektrischen Lampen erforderlich ist, zu umgehen. Wo das biegsame Kabel an die festverlegte Leitung angeschlossen ist, wurden bei Lampen Rosetten als Deckmaterial verwendet, während die Verbindung zwischen dem biegsamen Kabel und der Lampe durch den Lampenhalter bewerkstelligt wird. Gegenwärtig benutzt man biegsame Kabel in ausgedehntem Masse für folgende Zwecke: für gewöhnliche und Phantasie- (dekorative) Beleuchtung aller Art, für tragbare Lampen, für Radiatoren, tragbare Heiz- und Kocheinrichtungen, als Verbindung für die Bürsten an Dynamos und Motoren, sowie für andere Zwecke. Diese mannigfachen Verwendungsarten sind nun schuld daran, dass die Kabel in sehr verschiedenen Ausführungen auf den Markt gebracht worden sind. Als Isolierungsmaterial wird entweder ein einfacher Baumwollüberzug benutzt, der mit einer Borte als Schutz versehen ist, oder es werden ein oder mehrere Lagen reinen Gummis unter einer gewissen Spannung um den Draht herumgewunden, oder die Isolation besteht aus vulkanisiertem Gummi oder eine Kombination von beiden, ebenfalls mit einer Borte als Schutz darüber. Alle Fachleute der Elektrotechnik sind sich aber darüber einig, dass das biegsame Kabel der schwächste Teil jeder elektrischen Installation ist. Es ist merkwürdig, zu beobachten, dass man sonst sorgsam darauf bedacht ist, gut isolierte Leitungen auseinander zu halten (wenn sie nicht in unentzündlichen Röhren verlegt sind), während man ohne Bedenken im biegsamen Kabel zwei schwach isolierte Leitungen zusammenlegt. Und das ausserdem noch ohne jede Rücksicht darauf, dass die Kabel gelegentlich nicht allein starker Hitze, sondern auch mechanischer Beanspruchung ausgesetzt sind, wie es zum Beispiel bei den Kabeln für die Lampen der Fall ist. Es dürfte feststehen, dass eine grosse Anzahl der Feuersbrünste lediglich hierauf zurückzuführen sind, soweit sie auf elektrische Ursachen zurückgeführt werden müssen. Leider gibt es bis jetzt noch keine Statistiken darüber, auf welche Einzelheiten in der elektrischen Installation solche Brandschäden schliesslich zurückgeführt werden müssen, d. h. man sagt einfach, es ist Kurzschluss vorhanden gewesen, und damit ist die Sache abgetan. Wollte und könnte man aber den Dingen in jedem einzelnen Falle auf den Grund gehen, so würde man vielfach feststellen müssen, dass die Ursache des Feuers im Zusammenliegen der zwei schwach isolierten Leitungen des biegsamen Kabels zu suchen ist. Künftig werden die Versicherungsgesellschaften, sowie auch die Branddirektoren hierauf wohl ihr Auge wenden. Ist es doch trotz der mangelhaft durchgeführten statistischen Nachweise Tatsache, dass von den 35 Bränden, die Glasgow in den Jahren 1902 bis 1904 aus elektrischen Ursachen zu verzeichnen hatte, nachgewiesenermassen nicht weniger als 5 auf mangelhafte Zwillingskabel kommen. Und wenn erst die Zeit kommt, wo man auf diese Fehler der biegsamen Kabel allgemein aufmerksam wird, und wo man die Ursachen elektrischer Zündung bis in die Details verfolgt und ergründet, dann wird man wahrscheinlich zu der Feststellung kommen, dass überhaupt die meisten Brände dieser Art auf mangelhaft isolierte biegsame Kabel zurückgeführt werden müssen. Dann aber steht auch zu erwarten, dass diese Kabel in der jetzigen Ausführung nicht mehr verwendet werden dürfen. Und aus diesem Grunde ist es ratsam, sich schon jetzt darauf einzurichten, dass derartige Bestimmungen früher oder später kommen. Für den Installateur aber, der nach dieser Richtung hin eine grosse Verantwortung trägt, und dem ein Brand aus der angegebenen Ursache unermesslichen Schaden in seinem Berufe bringen kann, ist es angezeigt, nur gut isolierte Kabel zur Verwendung zu bringen, und zwar selbst da, wo weder Hitzeentwicklung vorhanden ist, noch die Drähte mechanisch beansprucht werden. Macht er seinem Auftraggeber klar, weshalb er die teureren Leitungen veranschlagt hat und verwenden will, so wird er wohl stets Gehör finden. Und findet er es nicht, so hat er jedenfalls seine Schuldigkeit getan und ist aus der Verantwortung heraus. Dann wird man niemand einen berechtigten Vorwurf machen können, er habe es an Gewissenhaftigkeit fehlen lassen.

Jubiläums-Ausstellung in Buenos-Aires im Jahre 1910. Trotzdem der Vorschlag der zur Beratung über die Art der Jubiläumsfeier einberufenen Kommission, das 100jährige Bestehen der argentinischen Republik im Jahre 1910 mit der Errichtung eines Denkmals und der Veranstaltung einer Ausstellung zu feiern, die Zustimmung der Regierung und eine wohlwollende Aufnahme in beiden Kammern des Nationalkongresses gefunden hatte, ist dieser auseinandergegangen, ohne über den die Annahme des Kommissionsvorschlages empfehlenden Gesetzentwurf zu beschliessen. Nachdem nun auch der Vorsitzende der Kommission, Herr G. Wilde, sein Amt niedergelegt hat, ohne bisher einen Nachfolger erhalten zu haben, gerieten die Vorarbeiten völlig ins Stocken. Dies hat die Regierung veranlasst, in einem am 22. März 1907 veröffentlichten Dekret die Kommission ausdrücklich für berechtigt zu erklären, die Arbeiten und Studien zu der geplanten Ausstellung fortzusetzen und Voranschläge für deren Kosten aufzustellen. Danach scheint es, so schreibt die D. Exp. Revue, dass die Absicht fortbesteht, die Nationen des lateinischen Amerikas zu einem Wettbewerb einzuladen und alle anderen Länder zu Sonderausstellungen zuzulassen.

Italienische Ausstellungen. Nach einer Mitteilung des k. u. k. Konsulates in Rom vom 22. Juni l. J. werden gegenwärtig in Italien folgende Ausstellungen geplant: Für das Jahr 1911 soll in Turin eine internationale Gewerbeausstellung, in Venedig eine internationale Kunstausstellung und in Rom nur eine nationale Kunstausstellung. Drucksachen bezw. Programme hierüber dürften wohl erst im Jahre 1910 zu haben sein.

Technische Ausstellung der Hausindustrie in Warschau. Im Laufe dieses Jahres soll in Praga bei Warschau, nach dem Maiberichte des dortigen k. u. k. Ge-

neralkonsulats, eine technische Ausstellung der Hausindustrie stattfinden. Die Ausstellung soll aus sechs Sektionen bestehen, und zwar: kleine Motore für die Kleinindustrie, Beleuchtung, Hauswirtschaft, elektrische Heilverfahren und diverse technische Neuheiten.

Eine Sportausstellung 1908 in München. Die städtische Ausstellungsleitung beschloss, im nächsten Jahre in der bayrischen Hauptstadt eine Sportausstellung abzuhalten.

Der Kinematograph — ein Mittel gegen Trunksucht! Wie ein Mann sich selbst von der Trunksucht heilte, erzählt Ernest Blum in seinem „Journal d'un Vaudevilliste", in dem ihn die Krisis der Weinbauern in Südfrankreich zu Betrachtungen über das Trinken im allgemeinen angeregt hat. Ein Stammgast der Bars, ein vornehmer Herr, empfand eine lebhafte Beschämung darüber, dass er fast jeden Abend schwer betrunken seinem Heim zuwankte, und fragte einen Arzt um Rat, wie er von diesem schrecklichen Laster befreit werden könnte. Der Arzt riet ihm zunächst, er möchte nicht mehr zu seiner Bar gehen, damit er der Versuchung, die dort in den verschiedensten Gestalten lauerte, nicht anheimfallen könnte. Der vornehme Herr unterwarf sich dieser Vorschrift und ging nicht mehr in seine Bar — aber er ging in eine andere! Dann aber machte er doch einen energischen Versuch; er verzichtete auf die gefährlichen Getränke, die ihm in der Bar kredenzt wurden, und trank nur noch Wein; da aber hatte er bald ein Gefühl, als würde er unmodern und setzte seinen Ruf als eleganter Herr aufs Spiel. Eines Abends, an dem er nicht getrunken hatte, begab es sich nun, dass die Vorsehung einen Klubfreund über seinen Weg führte, der so furchtbar betrunken war, dass zwei Polizisten ihn nur mit aller Mühe aufrecht halten konnten und ihn einfach zur Polizeiwache führten. Dieses Schauspiel erweckte seinen Ekel, und er verstand mit einem Male den guten Einfluss, den man einst in Sparta auf junge Trunkenbolde dadurch ausgeübt hatte, dass man ihnen berauschte Heloten zeigte. Das brachte ihn auf einen Einfall, den man durchaus als genial bezeichnen kann. Er ging zu einem Fabrikanten von Kinematographenbildern und liess von ihm die Scene aufnehmen, die er soeben gesehen hatte und in der er nun selbst die Hauptperson darstellte; man sah ihn, wie er in einem schrecklichen Zustand in zerrissenem und beschmutztem Anzuge dahinschwankte oder vielmehr von zwei Polizisten geschleppt und weitergestossen wurde. Und wenn er nun zu Hause sitzt und ihn die Lust überkommt, irgendwohin zu gehen und etwas zu trinken, wenn er fühlt, dass der alte Trunkenbold in ihm sich wieder regt, dann sagt er einfach zu seinem Diener: „Lassen Sie den Kinematographen gehen!" Und das Resultat ist grossartig; er geht nicht mehr aus, um seinen wahren oder eingebildeten Durst zu löschen, sondern er setzt sich stoisch hin und trinkt eine Tasse Kamillentee.

Aus der Praxis.

-br- **Offenbach a. M.** Herr Julius Reucker, der seitherige Mitinhaber des Frankfurter Kinematographen-Theater „Kaiserstr. 77", eröffnete Samstag den 22. Juni hierselbst ein neues Theater lebender Photographien. Das in Einrichtung hübsch und modern gehaltene, ca. 250 Personen fassende Kinematographentheater befindet sich in der Zentrale der Stadt, auf dem Marktplatze, in bestfrequentierter Lage. Die Wahl des Eröffnungsprogramms war eine vorzügliche, dasselbe bestand in der Mehrheit aus Novitäten und war in humoristischer Beziehung besonders reichaltig, dem Geschmacke des Offenbacher Publikums angepasst. Die Besuche waren bislang zufriedenstellend und ist wohl sicher, dass es Herrn Reucker gelingen wird, sich die dauernde Gunst des Publikums zu erhalten.

Hamburg. Im Jahre 1906 haben sich, so wird im Jahresbericht der Polizeibehörde bemerkt, die sogen. Theater lebender Photographien erheblich vermehrt. Da auch Bilder vorgeführt wurden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergernis zu geben geeignet waren oder die Darstellung von Verbrechen zum Gegenstand hatten, ist die Polizeibehörde gegen diese Veranstaltungen, zu denen, wenn sie im stehenden Gewerbebetrieb dargeboten werden, eine behördliche Erlaubnis nicht erforderlich ist, nach Möglichkeit eingeschritten. Zunächst ist auf Grund des Wirtschaftsreglements vorgegangen, wonach schulpflichtigen Kindern der Aufenthalt in den Schankräumen nur gestattet werden darf, wenn sie in Begleitung Erwachsener erscheinen. Die Anwendbarkeit dieser Vorschriften auf die Theater lebender Photographien ist von den Unternehmern mit dem Einwand bestritten worden, dass ihre Räume sich nicht als Schankzimmer darstellten, auch wenn dafür eine Schankerlaubnis erteilt worden sei. Nach dem Urteil des Strafsenats des Hanseatischen Oberlandesgerichts vom 8. Februar 1907 fallen die Theater lebender Photographien jedoch unter das Wirtschaftsreglemem, wenn für das Lokal eine Schankerlaubnis erteilt ist. Nunmehr wird die Vorführung lebender Photographien, wenn sie in Wirtschaften stattfinden soll, als ein Nebengewerbe angesehen, dessen Ausübung in Wirtschaften verboten ist. Auf Antrag der Polizeibehörde verweigert daher die Behörde für das Schankkonzessionswesen die Erteilung einer Schankerlaubnis für derartige Betriebe. Es wird beabsichtigt, die Vorführung lebender Photographien baldigst durch eine Polizeiverordnung zu regeln.

München. In erster Linie erwähnenswert ist The American Bio. Co. (Dir. C. Gabriel), Dachauerstr., der auch in Berlin einige grossartig florierende Etablissements besitzt. Mit einem vorzüglichen Wochenprogramm von 30 Nummern, das an Reichhaltigkeit und Schönheit einzig dasteht, wird das Auge des Besuchers fortgesetzt an die Leinwand gefesselt. Kaum befindet man sich auf einer Reise in den Eis- und Schnee-Regionen der nördlichen Polargegenden, so erscheint schon ein höchst humoristisches Bild, wo sich „alles wälzt vor Lachen", dann sieht man ein Drama eines armen Pierrot, wie er vergeblich um die Gunst und Liebe einer berühmten Schauspielerin wirbt, und so wechselt das Programm fortwährend. Der Besuch ist daher nicht nur an Sonntagen, sondern auch in der Woche stets ein sehr guter. Das Wochenprogramm geben wir an anderer Stelle dieses Blattes bekannt.

Auf gleicher Höhe steht auch z. Z. der „Welt-Kinematograph", Kaufingerstr. 14, mit einem wunderbaren Eliteprogramm, sodass auch hier jeder Besucher stets vollkommen befriedigt das Theater verlässt. Auch hier lässt die Frequenz an Sonn- und Wochentagen nichts zu wünschen übrig.

Etwas vereinsamt liegt der „Bavaria-Bioskop" in der Sonnenstrasse, der ebenfalls gute Programme aufweist.

Das Kinematographentheater im alten Warenhause Tietz hat, da das Gebäude als Bureauhaus umgebaut wird, einstweilen geschlossen. Ende August wird jedoch die Süddeutsche Kinematographengesellschaft in den dann vornehm ausgestatteten Räumlichkeiten die Vorführungen wieder beginnen.

Die Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H. in Frankfurt a. M. wird im Laufe dieses Jahres noch sechs Theater eröffnen, sodass die Gesellschaft als-

dann 16 Theater in Deutschland und 1 Theater im Ausland haben wird. Es dürfte somit das grösste deutsche Unternehmen auf kinematographischem Gebiete sein.

Kinematograph auf der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim 1907. Eine Hauptattraktion der Mannheimer Ausstellung bildet das Kinematographentheater im Vergnügungspark, das schon durch seinen modernen Bau die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher auf sich lenkt. Das von Herrn Direktor Wilhelm Sensburg geleitete Unternehmen erfreut sich fortwährend eines sehr grossen Besuches und darf man der Direktion besonders dazu gratuliren, dass es ihr gelungen ist, sich hauptsächlich die vornehme Mannheimer Welt zum Stammpublikum zu erwerben. Durch die eigenen Original-Aufnahmen der Eröffnung der Ausstellung durch Se. Kgl. Hoheit Erbgrossherzog Friedrich von Baden, sowie der Festlichkeiten der Jubiläumswoche mit Sr. Kgl. Hoheit Grossherzog Friedrich von Baden hat der Ausstellungskinematograph wertvolle Attraktionen gehabt. Se. Kgl. Hoheit Erbgrossherzog Friedrich mit Gemahlin und Gefolge besuchten am 6. Juni das Theater; die hohen Herrschaften äusserten sich in höchst anerkennender Weise über die Vorführungen und besuchten dasselbe sogar einige Wochen später noch einmal inkognito. Besonders zu begrüssen ist es, dass die Direktion es versteht, für ihr Programm nur Bilder wirklich vornehmen, lehrreichen und dezenten Genres auszuwählen.

Heidelberg. The Oceanic Vio Co. hat ihr komfortables Riesenzelt auf dem Messplatze aufgeschlagen und am 3. d. m einer Gala-Eröffnungs-Vorstellung dem vollen Hause ihre Leistungsfähigkeit bewiesen. Wir hatten in der letzten Zeit Gelegenheit, hier in Heidelberg verschiedene Unternehmungen dieser Art kennen zu lernen. The Oceanic Vio Co. aber marschiert mit an der Spitze. Was Flimmerfreiheit, Schärfe der grossen Projektionsbilder und Auswahl des Programms betrifft, ist The Oceanic Vio Co. unerreicht. In „Wintersport" lernen wir die Reize des herrlichen Wintervergnügens kennen, wie scheinbar waghalsig, aber im Grunde genommen in heiterer Lebenslust der Sportsmann an uns vorüberschiesst. Ein Saltomortale ab und zu erheitert in angenehmer Weise. Wir wandern zum Reiche der Tiere, nach dem dunklen Afrika, zu den Arbeitselefanten im indischen Urwald, wir machen den Frauen Japans unsere Visite und werden in ihr Leben und Treiben eingeweiht, und lassen uns am Schlusse von den Geishas einen lustigen Tanz vorführen. Nach einer Reise durch das Gelobte Land kommen wir nach Wildwest-Amerika, um uns einen äusserst spannenden Ueberfall durch Sioux-Indianer und die Revanche dafür anzusehen. Der „Blinde Bettler und sein Hund" ist ein tragisches Lebensbild. „Alles für Ruhe und Frieden" und „Der lebendige Sessel", letzteres die letzte Schöpfung des Neger-Clowns Footig, des Lieblings der Pariser, sorgen für nicht geringe Inbewegungsetzung der Lachmuskeln. Die jeder einzelnen Vorführung angepasste Musik der Hauskapelle wirkte als begleitender Text zu den Bildern sehr belebend. Das Publikum, unter dem sich auch Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar befand, war mit den Vorführungen sehr zufrieden, sodass dem Unternehmen, dessen kinematographischer Apparat von der Firma Leon Gaumont, Paris herrührt, voraussichtlich gute Tage in Heidelberg bevorstehen.

Neue Films.

Die Firma Raleigh & Robert, Paris hat folgende neue und interessante Films herausgebracht: „Wie England seine Küste verteidigt", 130 m lang; „Michel beim Kuhhandel", 150 m lang; „Ein Ausflug auf Madeira", 58 m lang; „Kurierte Eifersucht", 110 m lang; „Der grosse Preis des Automobilklubs von Frankreich" und „Die Motorbootrennen zu Dieppe". Man sieht, die rührige Firma hat wieder für eine Auswahl Neuheiten gesorgt, die allen Geschmacksrichtungen Rechnung trägt.

Pahtè frères, Berlin empfehlen in ihren neuesten Offerten u. a. „Geschichten über Hanswurst", 410 m lang; „Die gnädige Frau bei schlechter Laune", 75 m lang; „Grosse Eile schadet nur", 90 m lang; „Der widerspenstige Hund", 90 m lang; „Die Rache der Negerin", 190 m lang. Auch diese Neuheiten dürften lebhafte Nachfrage erwecken. Während in dem ersten Film eine spanende Bajazzoepisode geschildert wird, die besonders bei der Kinderwelt lebhaftesten Beifall finden dürfte, zeigt der letzte Film eine mit dramatischen Effekten reich ausgestattete Eifersuchtsszene im schwarzen Erdteil, die übrigen Films aber bringen allerlei ergötzliche Szenen, deren Neuarrangements bei der Hochflut des bereits Gebotenen gewiss keine leichte Aufgabe ist.

Neueintragungen von Firmen.

Berlin. Nach Statut vom 6. Juni 1907 wurde eine Genossenschaft unter der Firma „Ein- und Verkaufsstelle des Kinematographenbesitzer-Vereins, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze in Rixdorf errichtet und am 22. Juni unter No. 397 in das Genossenschaftsregister des Kgl. Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Films sowie die Verleihung derselben an ihre Mitglieder für das von ihnen bei der Aufnahme anzugebende Geschäftslokal gegen Entgelt sowie Beschaffung der zu den Betrieben der Mitglieder erforderlichen Materialien, sowie ferner die Erledigung aller im Interesse der Kinematographenbesitzer liegenden Geschäfte. Die Haftsumme beträgt 500 Mk. Die höchste zulässige Zahl der Geschäftsanteile ist zehn. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter deren Firma, von den zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet, durch den Deutschen Reichsanzeiger. Der Vorstand gibt seine Willenserklärung in der Weise kund, dass er der Firma der Genossenschaft die eigenhändige Unterschrift von mindestens zweien seiner Mitglieder beifügt. Die Mitglieder des Vorstandes sind: August Arndt zu Rixdorf und Karl Ruoff zu Berlin.

Programme

Frankfurt a. M. Tonbild-Theater. (Zeil 54.) Xylophon-Vortrag „Herzklopfen"-Polka, gespielt von Geschwister Tanbert; Stapellauf des Schnelldampfers „Kaiserin Augusta Victoria"; Olympia-Arie aus „Hoffmanns Erzählungen"; Hopkins Dressuren; Nigger-Cakewalk; Der kurzsichtige Radfahrer; Prolog aus der Oper „Der Bajazzo"; Entwicklung der Trachten; Otto Reutter, Original-Couplet: „Mensch, was hast du nun davon"; Das verhexte Hotel; „Dummer, dummer Reiter" a. d. Operette „Die lustige Witwe" von Franz Lehar; Automobil-Kaiserpreis-Rennen im Taunus, 13. bis 14. Juni 1907.

Mannheim. Kinematographen-Theater. (P 6, 20.) Die Macht der Liebe; Der verkannte Chauffeur, Die stärksten Arbeiter der Welt; Schmerbauchs Leiden; Durch Bernhardinerhunde gerettet; Rache des Dieners.

München. Bavaria-Bioskop. (Sonnenstr.) Ansichten von Kopenhagen; Traum der Verlobten; In

der Erntezeit; Kalifornien; Pfiffiger Gatte; Dorffest; Herunter vom Apfelbaum.

München. The American Bio Co. (Dachauerstrasse.) Wochenrepertoir: Brüderchen im Kohl; Wirkung der Melone; Radfahrer-Pumpstation; Kindesrache; Drama in Venedig; Szene aus dem 30jährigen Krieg; Die Ziehharmonika; Bubys letzter Wunsch; Matrosenhochzeit; Zweimal betrogen; Die gefoppte Wirtin; Die Wilderer; Zwei Berliner Strassenmuster; Die Stimme seiner Schwiegermutter; Roman des Pierrot; Fata morgana; Amateurphotograph; Lieschens Puppe; Hochzeit auf dem Fahrrad; Der Photograph; Kinderfrühstück; Schlechte Havanna; Hasenfuss; Die verschluckte Fischgräte; Elefanten im Urwald; Troubadour; Liebe u. Kleister; Nordlandreise des Nordpoli. Wellermann; Der Quacksalber; Der Sonntagsreiter; Eifersucht ist eine Plage; Der kurierte Blinde; Geburtstag der Frau Oberst; Studentenstreiche; Reise durch Palästina; Wilhelm Tell; Der Unglückstag; Musikalische Halunciationen; Sprechende Briefe; An der Zollgrenze; Der Traum eines Metzgers; Die Stiefmutter; Ein hängengebliebener Kuss; Buchmacher beim engl. Derby; Erlebnisse eines Polizisten; Moderne Einbrecher.

Stuttgart. Kinematograph International. (Tübingerstr. 13.) Rom, die ewige Stadt; Auf abschüssigem Wege; Das Telephon im Mittelalter; Lebende Zeichnungen; Polizeihunde; Ueber Stock und Stein mit Fahrrad;

Stuttgart. Kinematograph Union. (Hirschstrasse 14.) Der excentrische Dieb; Das Ganze der Marmeladenfabrikation; Stockschnupfen; Aschenbrödel; Durchgehendes Automobil.

Ufa (Russl.). Primo Vivantograph Rudolf Ethcier. Vom 17. bis 24. Juni: Das Herz ist stärker als der Verstand, in 7 Bildern; Der Zauberkorb; Das wunderbare Kopfwasser; Karnevalsnacht; Esmeralda, nach dem Roman von Victor Hugo; Die Geschichte einer Hose; Das Lorgnet; Automobil-Debut; Die feindlichen Brüder; Sherlok Holmes; Freibillette; Abenteuer der Mad. Durand.

Briefkasten.

A. C. in K. Gehen Sie einmal nach dem Magistratsbüro der Stadt, in der Sie zur Vergnügungssteuer veranlagt werden und bitten Sie um das Ortsstatut, auf Grund dessen dort die Vergnügungssteuer erhoben wird. Falls Ausführungsbestimmungen vorhanden sein sollten, wonach Sie fragen wollen, lassen Sie sie sich ebenfalls geben. Alsdann schicken Sie das Statut ein und geben Sie an, mit welcher Summe Sie eingeschätzt werden möchten und wie gross Ihr Verdienst ist. Vorher kann man nichts raten.





Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Acetylen-Brenner.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen
Charles Roess, Mülhausen i. Els

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Mathieu Oostermann, Hannover, Andreasstrasse 7a, Theatermalerei, Bühnenbau.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 18.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass)

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 40a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 8.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 186
J. Hanaberger, Mülhausen i. Els
Glüer & Co., Berlin S. 25, Oranienstr. 87.

Kaiserpanoramas
12—25 sitzige, Spezialwerkstatt Renzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 40a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr 186
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19
Glüer & Co., Berlin S. 8, Oranienstr 87
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
J. Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr. 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13/14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schatzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80.
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 31, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Zeltfabriken.
L. Stromeyer & Co., Konstanz (Baden).

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 46 B. III
Herm. Botha, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 84-86 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Ethofer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr. Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Luc. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 71.
Hans Huhnen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters. Adr. Kinematograph.
Otto Kähisch, Meissen, Gartenstr. 21.
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H. Knauth, Adr. Kinematograph
K. Küchlein Cardinal-Theater, Basel.
Frau Ernestine Lilka, Bioscop, Pécs Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 81.
Camille Mayer, Marseille, Palais de Cristal.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla Rathausstr. 19.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 14.
Johannes Rohweder, Berg-, Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph
Max Schaaf, Wien, K. K. Prater 66.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlamelcher & Stahl, Adr. Kinematograph
Else Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Ebhausen b. Niederwiesa
Gustav Seifert, Grand Elektro-Bioskop Adr. Kinematograph.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westl. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 2a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 4-8
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nägeleseestr 41.

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 44 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 138 III.
Jos. Graf, Oper., Wien II, Stuwerstr. 87.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 8.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam 112 Van Wouwstraat.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönhofstr 11.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Heimank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schuniger, Operateur, Narten fele Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmatzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 10.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., The Royal Vio, ständ. Adr.: Berlin, Neanderstr. 4.

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 263.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 800 P.

Breslau, 470750,
„Zum Reichskanzler", E. A., 3 Säle.

Buer i. W., 24 150,
Tonhalle, W. Ellinghaus, 250 P.

Gera (Reuss), 46 910,
„Palmengarten", Otto Uhlmann.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—500 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1500 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Meckbg., 11 800.
Carl Krause, Schützenhaus, 280 P., Tel. 190

Rixdorf b. Berlin, 180 000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20 700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 280 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1800 P.

Abkürzungen. E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95|96.

Der König von Norwegen in Paris . . 125 m
Der Papst in Rom . . . . 170 m
Pariser Ansichten . . . . 100 m
Malerisches Java . . . . 105 m
Strohhutfabrikation . . . . 140 m
Delagrange's Flugrad . . . . 65 m
Minen und Giessereien . . . . 170 m

Kasperles Erlebnisse
410 m, Kolorit und Virage extra Mk. 70

Lehmanns Lehrzeit
205 m

Schattenseiten des Lebens . . . . . . 235 m
Drama an der Riviera . . . . 155 m
Rache der Algierin . . . . 190 m
Disziplin und Humanität . . . . . . 125 m
Kampf ums Dasein . . . . 300 m
Die Tochter des Corsen . . . . . . 175 m
Der überfallene Rollkutscher . . . . . 125 m
Clown als Arzt . . . . 130 m
Ein Verbrechen im Gebirge . . . . . 195 m
Der kleine Figurenhändler . . . . . 160 m
Die beiden Schwestern . . . . 225 m

Keine Kinder mehr nötig . . . . . . 175 m
Widerspenstiger Hund . . . . 90 m
Grosse Eile schadet nur . . . . . . 90 m
Gnädige Frau bei schlechter Laune . . 75 m
Karolinchens Spaziergang . . . . . . 95 m
Laufbursche wird verlangt . . . . . . 75 m
Tunichtguts Streiche . . . . 90 m
Wer einmal trinkt, trinkt immer weiter . 120 m
Der Strohmann . . . . 140 m
Eifersüchtige Frau . . . . 75 m
Arme Puppe . . . . 75 m
Polizeihunde . . . . 250 m
Kaninchen des Professors . . . . . . 110 m
Ueber Stock und Stein oder der kurzsichtige Radfahrer . . . . 110 m
Ein tragischer Augenblick . . . . . . 100 m
Max malt . . . . 110 m
Die Wahrsagerin . . . . 145 m
Rache des Dieners . . . . 45 m
Verunglückter Schwalbenschwanz. . . . 55 m
Schlecht gezeichnete Wäsche . . . . . 45 m
Wettrennen der Schwiegermütter . . . 95 m

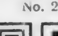
Phantastischer Regenschirm . . . . . 90 m
(Kolorit extra Mk. 44,—)
Macht der Liebe . . . . 210 m
(Kolorit extra Mk. 135,—)
Teuflische Phantasien . . . . 60 m
(Kolorit extra Mk. 45,—)
Entwicklung der Trachten . . . . . . 120 m
(Kolorit extra Mk. 72,—)
Imitator . . . . 110 m
(Kolorit extra Mk. 52,—)
Seelenwanderung . . . . 75 m
(Kolorit extra Mk. 60,—)
Teufelsflammen . . . . 75 m
(Kolorit extra Mk. 51,—).

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 29. | Düsseldorf, 17. Juli. | 1907.





Kinematographen- und Films-Fabrik

Urban Trading Co.

Friedrichstr. 43 **BERLIN SW. 68** Ecke Kochstr.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood-Berlin.** — Fernsprecher: **Amt I, 2164.**

Urkomisch! **Urkomisch!** **Urkomisch!**

Schmeerbauch's Leiden.

No. 3178. Länge: **142 Meter.** Telegrammwort: **Schmeerbauch.**

Neuester Trickfilm. **Elegant.** **Hochinteressant.**

Die wunderbaren Karten.

No. 2006. Länge: **70 Meter.** Telegrammwort: **Kunststück.**

Dramatisch. **Realistisch.** **Packend.**

Zigeunerliebe.

No. 2177. Länge: **136 Meter.** Telegrammwort: **Zigeuner.**

Preis **Mk. 136. Virage Mk. 3 mehr. Das Bild ganz koloriert Mk. 29.**

Ergreifend. **Aus dem Leben gegriffen.** **Dramatisch.**

Die Tochter des Wilddiebes.

No. 3169. **Länge 152 Meter.** Telegrammwort: **Wilderer.**

Wunderbare Naturaufnahme. **Herrliche Photographie.**

Hirschjagd bei der Herzogin von Uzès.

No. 3180. Länge: **182 Meter.** Telegrammwort: **Hirschjagd.**



No. 29. **Düsseldorf, 17. Juli.** **1907.**

Wozu der Lärm?

Es mag nicht ganz leicht sein, neuen Dingen und neuen Verhältnissen gegenüber einen Standpunkt einzunehmen, von dem aus man zu einem Urteile über sie gelangt. Es ist aber sicherlich falsch, sich recht vorschnell ein Urteil zu bilden, das mangels erforderlicher Sachkenntnis oder mangels scharfer Beobachtungsgabe ziemlich mässig ausfallen muss, und dann zu verlangen, dass die Allgemeinheit dieses Urteil akzeptiert, und dass womöglich die Behörden ihre Entschlüsse danach einrichten.

Das Kinematographentheater ist in gewisser Beziehung etwas Neues. Also steht es inmitten eines ziemlich erregten Meinungsstreites. Und da über Theater jedermann, mag er berufen sein oder nicht, eine Meinung zu haben und äussern zu dürfen glaubt, so wird auch über die neue Spezies von Theater sehr viel geredet und geschrieben.

Man kann beim besten Willen nicht behaupten, dass die Quantität dessen, was geschrieben wird, in irgend einem Verhältnis zu der Qualität steht. Man liest unglaublich viel Unzutreffendes, Schiefes und Haltloses.

Nun sind aber gerade die anscheinend kritischen Bemerkungen über soziale Verhältnisse beim Theater nicht ganz unbedenklich. Würden sie einem anderen Gebiete gegenüber geäussert werden, so würden sie nur die Fachleute lesen und sehr schnell zur Tagesordnung darüber hinweggehen, weil die Bemerkungen eben als schief und haltlos sofort erkannt würden. Alles, was das Theater betrifft, kann aber leider Gott sei Dank auf einen grossen Leserkreis rechnen. Jeder behält auch was geschrieben wurde. Und so setzt sich gar bald die schiefe Meinung, die ein einzelner ausgesprochen hat, fest, und wird womöglich von einer Anzahl von Leuten für ganz richtig gehalten.

Soll man nun aus Fachkreisen gegen solche schiefen Meinungen öffentlich Widerrede führen? Soll man klarlegen, wie schief alles ist?

Diese Frage hat der Verein der Kinematographenbesitzer von Berlin und Umgegend in sehr schroffer Form bejaht. Neulich fand hier gegen Presse und Gastwirte eine Protestversammlung statt, an der ich teilgenommen habe. Es herrschte eine sehr erregte Stimmung. Und diese führte auf folgendes zurück!

Einige Tageszeitungen und Wochenblätter hatten sich in kürzeren Artikeln mit den „Kientöppen" beschäftigt. Sie schrieben mehr oder weniger Vernünftiges über die Frage, ob das Kinematographentheater irgend einen Wert als Kultur- und Bildungsfaktor habe. Diese Frage, zu der denn doch eine andere Kompetenz gehört, als sie die verschiedenen Artikelschreiber aufweisen können, war aber nicht die wichtigste.

Man hat mehrmals in Polizeiberichten, so erzählen die Artikel, gelesen, dass in und vor den Kinematographentheatern unsittliche Attentate auf Kinder verübt worden sind. Diese Attentate im Theater habe die dort herrschende Dunkelheit ermöglicht. Alsdann habe einmal ein Lustling ein kleines Mädchen von einem Kinematographentheater aus in seine Wohnung verschleppt.

Zugegeben, das alles sei richtig. Zugegeben ferner, es seien noch viel mehr derartige Attentate vorgekommen. Berechtigt dies ein Blatt zu schreiben: die Kinematographentheater seien ein Herd von Sittlichkeitsverbrechen?

Das hatte ein Berliner Blatt geschrieben, und dagegen sollte sich der Protest der Kinematographenbesitzer richten.

Es gelang mir, die Versammlung von dieser Meinung abzubringen, gegen eine derartig törichte Entgleisung zu protestieren. Wozu ein Protest, wo jeder Vernünftige sieht, dass es sich um unüberlegte Redereien eines mit sehr wenig Bobachtungsgabe und noch weniger Kritikvermögen begabten Reporters handelt?

Bedauerliche Vorfälle mögen in den Kinematographentheatern und in deren Nähe vorgekommen sein. Es ist bekannt, dass sich vor diesen Theatern in der Tat eine grosse Anzahl halbwüchsiger Kinder umhertreibt, besonders wenn ein elektrisches Klavier spielt und wenn Bilder an den Fenstern oder sonstwo kleben. Es mag sein, dass Lüstlinge das herausgefunden haben und ebenfalls dorthin gegangen sind, um dort gelegentlich einen Fang zu machen.

Es mag auch vorgekommen sein, dass im Theater selbst etwas vorgekommen ist, was bei der herrschenden Dunkelheit dem Aufsichtspersonal entging, und was

der Besitzer sicherlich ebenso bedauert wie jeder andere.

Aber was besagen solche Aufzählungen? Könnte nicht dasselbe an dem Ausgang einer Mädchenschule passiert sein? Hat man von diesen Dingen nicht oft genug gehört? Wer soll die Kinder davor beschützen, dass sie mit einem Lustling mitgehen, der sie vor den Theatern anspricht? Ein einigermassen ehrlicher Mensch darf ein solch bedauerliches Vorkommnis überhaupt nicht derartig behandeln, dass man daraus irgend welche Schlüsse auf das Kinematographentheater als solches oder auf das Bestimmte, hier in Frage kommende, ziehen kann. Es ist entweder ein mangelndes Verantwortlichkeitsgefühl oder mangelnde journalistische Begabung zu konstatieren, wenn jemand den geschilderten Vorfall unter der Spitzmarke „Wieder etwas von den Kientöppen" seinen Lesern auftischt.

Nun wären ja die Berichte in den Zeitungen nicht gar so schlimm aufzufassen, wenn sie eben nur von verständigen Leuten gelesen würden, obwohl auch mancher von diesen sich gesagt haben möge, es sei jedenfalls rätlich, die Kinder vor solchen Stätten möglichst zu bewahren. Zum mindesten aber Kinder ohne Begleitung Erwachsener. Dass solche Meinungen, die den Einnahmen und dem Rufe der Theater abträglich waren, entstanden sind, haben die Besitzer der Theater bald gemerkt. Alle konstatierten einen erheblichen Rückgang der Besucherzahl.

Dadurch war die Erregung der Inhaber der Kinematographentheater besonders gewachsen, zumal nachdem die Zeitungen eine Entgegnung der Kinematographenbesitzer abgelehnt hatten.

Und in der Protestversammlung ergoss sich nun die Erregung, die durch neue Zeitungsnotizen immer wieder angefacht wurde, auf die Presse. Die anwesenden Pressemitglieder waren so vernünftig, den Grund der Erregung einzusehen. Sie nahmen auch die Form nicht übel und übergingen in ihren Berichten alles Peinliche und alles, was Grund und Gelegenheit zu weiteren Reibereien geben konnte, mit Delikatesse.

Die Erregung war verständlich, wenn auch unberechtigt. Man darf nicht, wie es die Redner der Versammlung mitunter taten, die Presse mit dem einzelnen Reporter identifizieren. Dieser gibt eben das wieder, was er gehört hat; er sucht es in irgend einen Zusammenhang zu bringen, der interessant und — womöglich zutreffend sein könnte. Wenn ihm nun das letztere nicht gelingt, so ist ja das kein allzu grosses Unglück. Es wird schon einmal ein genauer Kenner der Sache über denselben Gegenstand Vernünftigeres schreiben. Aber das blieb merkwürdigerweise hier aus. Merkwürdigerweise, — aber auch erklärlicherweise. Hätte jemand alles widerlegen wollen, was jene geschrieben, so hätte er eine Darstellung der Kritiklosigkeit der ersteren und der mangelnden Fähigkeit geben müssen, gegebene Vorfälle in vernünftige und sachgemässe Zusammenhänge zu bringen. Und so etwas ist immer peinlich.

Jetzt ist wieder einmal Ruhe in der Presse. Man schreibt nicht mehr über die Kinematographentheater. Und es geht auch so weiter. Anscheinend will man beobachten. Denn die Versammlung hatte sich damals meinem Antrage gemäss entschlossen, soweit angängig die ohne Begleitung von Erwachsenen erschienenen Kinder abgesondert von den Erwachsenen zu setzen. Damit sollte der öffentlichen Kritik entgegen gekommen werden. Man wollte jedem nur möglichen Vorwurf, es werde nicht genügend auf Ordnung und Sittlichkeit geachtet, die Spitze abbrechen. Sollte trotzdem etwas vorkommen, nun, so hatte man zum mindesten alles getan, was irgend möglich war. Man hatte Lehren aus traurigen Vorkommnissen gezogen und versucht, solche im eigenen Betriebe zu verhindern.

Zufälligerweise hat man in Berlin auch in den letzten 14 Tagen nichts über Attentate auf Kinder gehört. Und so ist vorläufig kein Anlass für die Zeitungen vorhanden, Sittlichkeitsattentate und Kinematographentheater im Zusammenhang zu behandeln. Hoffentlich bleibt's dabei!

Denn solche Mitteilungen in den Zeitungen schädigen nicht nur die Besitzer der Kinematographentheater materiell, sondern auch in ihrer Stellung zu den Behörden. Und das ist von grosser Bedeutung. Eine Anzahl von Inhabern von Kinematographentheatern war erstaunt, als ich in der Versammlung von einer Konzessionierung dieser Unternehmungen sprach, die sie für gar nicht erforderlich erachteten. Leider ist dem nicht so. Unsere höchsten Gerichte haben bereits entschieden, dass ein Kinematographenunternehmen der Konzession aus § 33b der Gewerbeordnung bedarf. Diese Konzession ist eine polizeiliche Genehmigung, die sehr leicht zurückgezogen werden kann.

Wenn nun fortwährend Berichte in den Zeitungen erscheinen, die das Thema Unsittlichkeit und Kinematographentheater verquicken, so wird selbst eine so vernünftige Polizei, wie die Berliner, auf diese aufmerksam. Bei der sehr massvollen Art, wie die Theaterpolizei in Berlin gehandhabt wird, werden sicherlich schon auf die bisher erschienenen Berichte Ermittelungen angestellt worden sein, und diese werden ergeben haben, dass die Vorwürfe, die man den Kinematographentheatern gemacht hat, stark übertrieben sind, und dass sie Dinge ursächlich miteinander verbinden, die nur zufällig neben einander herlaufen. Wäre das nicht der Fall, so hätte man sicherlich schon etwas von der Polizei gehört. Es wird jedenfalls bei der Polizei sympathisch berührt haben, dass die Kinematographenbesitzer ohne einen behördlichen Zwang sich dazu entschlossen haben, alles zu tun, um Unsittlichkeiten gegen Kinder in ihren Etablissements zu verhindern. Und man wird sich gesagt haben, dass man ruhig mit Anordnungen zurückhalten kann, wenn seitens der Beteiligten noch mehr, als dies bisher schon geschah, darüber gewacht wird, dass nichts vorkommt, was den Ruf der Kinematographentheater schädigen könnte. Gerade das materielle Interesse, das die Kinematographenbesitzer an der Kräftigung des Rufes dieser Unternehmungen haben, ist ja der beste Wächter.

Auf die Polizeibehörde haben also die bisherigen übertriebenen Zeitungsmitteilungen nicht gewirkt. Daran haben allerdings nicht die Mitteilungen schuld, sondern die besonnene Art, mit der die Polizei diese Mitteilungen aufgenommen hat.

Aber sie haben doch gewirkt. Nicht nur in der Weise, dass sich der Besuch der Kinematographentheater verringert hat. Der Berliner Börsen-Kourier veröffentlichte am 5. Juli 1907 folgende Nachricht:

„Wie man uns mitteilt, fand vorgestern auf Einladung eines höheren Reichsbeamten in dessen Privatwohnung eine Zusammenkunft von 12 Herren aus verschiedenen Ständen statt, die über die Bildung eines Vereins zur Bekämpfung des rapiden Ueberhandnehmens der kinematographischen Schaustellungen in Berlin und Umgegend berieten. Der Einberufer schilderte die Nachteile dieser Ueberflutung mit ihren bedenklichen Nebenerscheinungen von „Unmoral und Radau" und forderte zur Bildung eines Komitees auf, dessen Aufgabe es sein

soll, weitere Kreise zum Kampf gegen diese moderne Seuche zu bewegen, wobei jedoch stets berücksichtigt werden soll, dass derlei Vorführungen, solange sie sich in gewissen Grenzen halten, immerhin unterhaltend und belehrend wirken. Die Anwesenden konstituierten sich zu einem provisorischen Komitee, das dieser Tage mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit treten wird."

Das klingt recht geheimnisvoll. Wie dieser Kampf „gegen die moderne Seuche" mit ihrer bedenklichen Nebenerscheinung von „Unmoral und Radau", die doch „immerhin unterhaltend und belehrend wirken" kann, geführt werden soll, ist noch nicht gesagt. Falls an der Sache überhaupt etwas wahres ist, entschliesst man sich hoffentlich, sich ein wenig präziser auszudrücken. Was meint man mit der modernen Seuche? Ist dies vom Standpunkte eines Konkurrenten gesagt, der ein andersartiges Theater oder Variété hat, und dem „durch das rapide Ueberhandnehmen der kinematographischen Schaustellungen" Publikum entzogen wird? Oder aus welchem anderen Grunde spricht man von der modernen Seuche in so unmittelbarem Zusammenhange mit dem rapiden Ueberhandnehmen der kinematographischen Schaustellungen? Wer anders als ein Konkurrent kann ein Interesse an den „Nachteilen dieser Ueberflutung" mit kinematographischen Schaustellungen haben? Wenn wir in Berlin mit solchen Unternehmungen überflutet sind, so werden das vermutlich die Besitzer merken, die keine Geschäfte machen werden. Sie werden dann eben die Lokale schliessen. Wie will aber „der Verein zur Bekämpfung des rapiden Ueberhandnehmens der kinematographischen Schaustellungen" auf die geschäftlichen Entschlüsse der Inhaber der Kinematographenbesitzer einwirken? Was gehen, so fragt man sich, diesen Verein die vielen Etablissements an? Er solle doch, wie wir anderen, ruhig abwarten, bis die Inhaber aus Entkräftung zugrunde gehen. Und diese Entkräftung kann doch nicht ausbleiben, wenn wirklich zu viel Kinematographentheater vorhanden sind. So viel nationalökonomische Kenntnisse wird doch dieser Verein aufbringen können, dass sich auch im Theater alles nach Angebot und Nachfrage regelt. Wenn ein Zuviel an Theatern vorhanden ist, so wird es sich ergeben, dass sich für diese kein Publikum findet. Und da kein Kinematographenbesitzer ein Theater nur aus Neigung eröffnet, sondern um Geld zu verdienen, so wird er es schon rechtzeitig schliessen, wenn er sieht, dass nichts zu verdienen ist. Wozu nun die gutgemeinten Pläne des Vereins? Wozu die Sorge, den Kinematographenbesitzern das Vermögen zu erhalten und nicht zu dulden, dass sie mit ihren Theatern aus Mangel an Zulauf zugrunde gehen?

Ernstlich, — es ist sehr schwer zu glauben, dass es sich bei dem ganzen Plane um etwas anderes handelt als um ein Konkurrenzmanöver. Dem steht nicht entgegen, dass ein „höherer" Reichsbeamter die Zusammenkunft der 12 Herren bei sich erleben durfte. Es wäre nicht das erste Mal, dass man mit einem Beamten, der die Sachlage nicht übersieht, ein solches Konkurrenzmanöver decken wollte. Auch die 12 Herren „aus verschiedenen Ständen" sprechen nicht gegen die Auffassung.

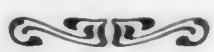
Zu dieser Auffassung muss man um so eher gelangen, als ja die Gastwirte schon seit längerer Zeit versuchen, gegen die Kinematographentheater Sturm zu laufen. Sie denunzieren sie, verbreiten allerhand mehr oder weniger abträgliche Dinge über sie, wie man in der Protestversammlung hören konnte. Der wahre Grund des Aergers der Gastwirte ist der, dass ihnen die Kinematographentheater Gäste entziehen. Vorgeschoben wird der Grund, dass in den Kinematographentheatern ab und zu Bier oder Alkohol verschänkt wird, ohne dass die Inhaber der Kinematographentheater die Gastwirtskonzession haben. Das ist ja sicherlich nicht zu billigen, dass in den Kinematographentheatern Bier oder Alkohol verkauft wird. Aber schliesslich ist es doch ein so grosses Verbrechen auch nicht. Man zeige den an, der es tut, mache aber dem ganzen Stande keine Vorwürfe. Und bekämpft man den Stand, so tue man es mit ehrlichen Waffen, damit jeder erkennt, es handle sich um einen ehrlichenKonkurrenzkampf. Die Gastwirte würden es auch kaum gern sehen, wenn man die Verfehlungen des Einzelnen den ganzen Stand entgelten lassen wollte. Und ob sie, die in grosser Anzahl sehr dafür sind, dass ihnen Vieles und Erheblicheres nachgesehen wird, als unberechtigter Bier- oder Alkoholausschank, geeignet sind, klagend und anklagend gegen unbequeme Konkurrenten vorzugehen, bedarf auch noch erst einigen Nachdenkens. Besonders hässlich ist es, wenn sie die Konkurrenten damit bekämpfen, dass sie auf das Sittengefährdende der Kinematographentheater hinweisen. Der Gastwirt als Sittenwächter, — das passt nicht zu einander. Sittenwächterei sollten dieGastwirte ruhig den berufenen Leuten überlassen. In erster Linie der Polizei, die ja die Betriebe der Kinematographenbesitzer konzessioniert. Die Polizei wird schon für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sittlichkeit sorgen, falls der einzelne Theaterbesitzer es an sich fehlen lassen sollte.

Man warte ruhig ab, was das für ein „Verein zur Bekämpfung des rapiden Ueberhandnehmens der kinematographischen Schaustellungen" werden wird. Er wird sicherlich besser sein als sein fürchterlich stilisierter Name. Welche Bedeutung ihm beizumessen ist, wird sich erst dann erkennen lassen, wenn man genaueres über seine Mitglieder und über die hört, die hinter dem Verein stehen.

Sind es Konkurrenten, — nun, so weiss man Bescheid. Man wird den in Aussicht gestellten „Aufruf an die Oeffentlichkeit" gebührend zu schätzen wissen.

Sollte der Verein aus „Schwarzen" bestehen oder von ihnen beherrscht werden, so wird man hören, was sie an den Kinematographentheatern auszusetzen haben. Manchmal ist nämlich die Kritik der „Schwarzen" gar nicht so abwegig, wie es oft dargestellt wird. Ist die Kritik berechtigt, so wird man verbessern, was zu verbessern ist. Im übrigen werden auch sie das Kinematographentheater nicht mehr beseitigen, zumal es ja „immerhin unterhaltend und belehrend" ist.

Dr. Richard Treitel.



Der praktische Operateur.

Der fabelhafte Aufschwung, den die Fabrikation des Kinematographen in der letzten Zeit genommen hat, hat eine Menge von neuen Berufsarten eröffnet. Einer dieser Berufe nun, der gleichsam populär geworden ist, ist der Beruf eines Operateurs. Da er für den Apparat das ist, was der Maschinenmeister für eine Maschine bedeutet, so ist nach gut geschulten Operateuren natürlich grosse Nachfrage.

Wohl mancher denkt sich den Beruf eines Operateurs leichter, als er in Wirklichkeit ist, und so findet nach diesem Berufe noch wie nach allem Neuen ein gewisser Andrang statt. Daher haben sich hier und da Operateurschulen gegründet und verheissen, einen guten Operateur in einem Monat auszubilden.

Ist es nun möglich, in einem Monat ein guter Operateur zu werden? Diese und ähnliche Fragen werden wohl manchen bewegen, und auch die, welche schon in der Praxis stehen, werden vielleicht über manche Dinge Anregung wünschen, da ihnen in ihrem aufreibenden Berufe die Zeit fehlt, sich selbständig weiter auszubilden. Diese Lücke ersetzt ihnen die Fachzeitung und wir wollen im Folgenden eine Reihe von Artikeln veröffentlichen, welche sich mit beruflichen Fragen des Operateurs befassen sollen.

I.

Die praktische Vorbereitung des Operateurs auf seinen Beruf.

Ich habe schon vorhin die Frage aufgeworfen: Ist es möglich, einen guten Operateur in einem Monat heranzubilden? und ich glaube, zuerst einige kleine Untersuchungen darüber anstellen zu müssen.

Worin besteht die Tätigkeit des Operateurs?

Etwa nur darin, dass er die Bilder abrollen lässt? Dass er Lichtquelle einstellt, dass er der Apparat in Tätigkeit setzt? Ich meine, das sind Sachen, die schliesslich ein geschickter Mensch in ein paar Stunden lernt; aber die Geschicklichkeit des Operateurs zeigt sich meistens erst, wenn's irgendwo hapert, wenn der Apparat versagt. Seine Kunst besteht dann darin, herauszufinden, wo der Fehler liegt, und hat er das gefunden, so muss er versuchen, den Fehler abzustellen, wenn er nicht einen grösseren Ausfall für mehrere Tage haben will; denn an den kleineren Orten wird sich wohl schwerlich ein Mechaniker oder Optiker finden, der mit einer Mechanik dieser Art vertraut ist. Den Apparat aber erst nach grösseren Orten oder nach der Fabrik zurückzusenden, erfordert Zeit, und das bedeutet für den Operateur Geld. Auch der Operateur in der Grossstadt wird häufig kleinere Reparaturen selbständig ausführen müssen, wenn er dafür sorgen will, dass die Vorführung ohne Störung verläuft.

Um nach dieser Richtung hin etwas leisten zu können, muss der Operateur mit seinem Apparat genau vertraut sein; er muss das Uhrwerk ziemlich genau kennen und eventuell auch auseinander nehmen können. Schon zu dieser Tätigkeit ist ein ziemliches Können nötig, und ich glaube, für einen Menschen, der sich noch nie mit dem Kinematographen beschäftigt hat, dem die Gesetze der Mechanik fremd sind, wird eine Ausbildung in einem Monat sich kaum erreichen lassen.

Man denke nur, dass die Lichtquelle nicht funktioniert, dass der Operateur entscheiden soll, worin der Fehler liegt. Es setzt dies eine gewisse Kenntnis der Elektrizität voraus. Der Operateur muss ferner mit den Anschlüssen vertraut sein; er muss beurteilen können, ob er seinen Apparat an diese oder jene Leitung anschliessen kann. Er muss Gleichstrom und Wechselstrom zu unterscheiden wissen und es verstehen, die Stromarten zu verwandeln. Auch das erfordert gewisse Fachkenntnisse, die sicher nicht in einem Monat erworben werden können.

Nun kommt das Einstellen des Apparates. Derjenige, der die Artikel des „Kinematograph" bisher verfolgt hat, wird bemerkt haben, dass dies keine einfache Sache ist. Der Operateur muss sofort wissen, weshalb das Bild Schatten wirft, weshalb es zu undeutlich ist, und er muss dem Fehler sofort abhelfen können.

So geht aus meinen Ausführungen wohl zur Genüge hervor, dass der Operateur Kenntnisse besitzen muss: 1. Aus der Mechanik. 2. Aus der Elektrizität. 3. Aus der Lichtlehre.

Für äussere, grobe Reparatur-Arbeit wird er jederzeit einen Handwerker am Orte finden, der ihm dieselbe besorgt. Nach diesen drei Richtungen hin wird sich aber, soweit sie den Apparat betreffen, seine Vorbildung richten müssen.

Der Operateur wird ferner genauer über die Bilder und über Films orientiert sein müssen, um eventuell auch da kleine Reparaturen selbständig vornehmen zu können.

Daraus ergibt sich, dass die Vorbereitung des Operateurs für seinen Beruf eine zweifache sein muss, eine praktische und eine theoretische.

Es wird auf jeden Fall gut sein, wenn der Operateur, ehe er sich diesem Berufe zuwendet, bei einem Meister in die Lehre tritt und eine zeitlang praktisch arbeitet. Drei Berufe scheinen mir für die Vorbereitung recht zweckmässig: 1. Der Beruf des Uhrmachers, weil gerade in diesem feine Handarbeiten ausgeführt werden, die den Blick für Kleinigkeiten schärfen, und weil der Lehrling hier lernt, ein Räderwerk zu fügen und zu konstruieren. 2. Der Beruf des Kunstschlossers, an den sich eine Lehrzeit in einer elektrischen Werkstatt anschliessen müsste. 3. Der Beruf des Fein-Mechanikers, verbunden mit der Elektro-Technik. Wer einige Zeit praktisch in diesen Werkstätten gearbeitet hat, wird seinen Apparat ganz anders zu behandeln wissen. Sehr zweckmässig wäre es schliesslich, wenn der angehende Operateur eine zeitlang in einer Fachwerkstatt arbeitete.

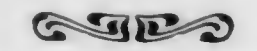
Ueber die Dauer der Ausbildung lässt sich nichts Bestimmtes sagen, jedoch meine ich, dass sich ein guter Operateur nicht unter einem halben Jahre heranbilden lässt.

In dieser Weise müsste der angehende Operateur bestrebt sein, seine Ausbildung praktisch zu gestalten, und wenn ich einen Plan für seine Vorbereitung feststellen sollte, so würde ich diese folgendermassen gestalten: Zwei Monate praktische Arbeit bei einem Mechaniker oder in einer Kunstschlosserei, zwei Monate praktische Arbeit in einer elektrischen Werkstatt, zwei Monate praktische Arbeit in einer Spezialfabrik für Kinematographenbetrieb.

Ich habe zunächst je zwei Monate als Norm festgelegt. Natürlich wird hier und da eine Abweichung nötig sein; es wird darauf ankommen, welche Schul- und sonstige Vorbildung der Operateur für seinen Beruf mitbringt, ob er aus Fachkreisen hervorgeht oder aus einem anderen Berufe übertritt.

An seine praktische Ausbildung muss sich eine theoretische Schulung schliessen; denn der Operateur muss heute so vielen Anforderungen genügen, dass bloss fachliche Bildung nicht ausreicht, sondern sich an diese ein Kursus über Fragen des Berufes und andere zeitgemässe Themen schliessen muss. Davon in einem zweiten Artikel.

Hermann Lemke.



Aus der Praxis.

Ein neuer Filmzähler. Eine Berliner Firma, welche erst kürzlich ein neues System von Kondensor-Linsen herausgebracht hat, die sich, wie wir von vielen Seiten erfahren, bewährt haben, bringt heute wiederum eine kleine neue Erfindung auf den Markt. Wie aus dem Insertionsteil ersichtlich, handelt es sich dieses Mal um einen Filmwickler, kombiniert mit einem kleinen, ingeniös konstruierten Zähler und zwar zu dem billigen Preise von Mk. 30,— . Ein derartiger Filmzähler ist schon lange ein Bedürfnis gewesen, da bei den einzelnen nach hunderten von Metern zählenden Filmprogrammen die genaue Feststellung der Länge der Films an Hand des Meterstabes oder Metermasses praktisch kaum durchführbar, aber auch zeitraubend ist, ferner leidet unter dieser Messart auch die Schonung der Films. Wir sind überzeugt, dass die Filmkonsumenten eine derartige Film-Mess-Vorrichtung zu schätzen wissen, um so mehr als der Preis dafür ein erstaunlich billiger ist.

• • •

Lausanne. Die Aktiengesellschaft „Lumen" wird hier demnächst ein ständiges Kinematographentheater eröffnen.

• • •

-ch. In **St. Gallen** wurde im Laufe dieses Sommers das erste ständige Kinematographen-Unternehmen der Schweiz von der Firma Armand Blum eröffnet. In einem eigens dazu eingerichteten Geschäftsetablissement an der Leonhardstrasse finden jetzt täglich Vorstellungen statt. Das Programm ist kurz, ca. 7 Nummern, aber es ist gerade lang genug, um nicht zu ermüden. Der über Erwarten starke Zuspruch des Publikums beweist, dass der Kinematograph bald zu den unentbehrlichen Demonstrations- sowie auch Unterhaltungsfaktoren gerechnet werden darf. Jedes Kind gewohnt sich daran, in der Woche wenigstens einmal seine Schritte zum Radium-Kinematographen zu lenken. Die Eintrittspreise sind bescheiden und auch für weniger gut Bemittelte leicht erschwinglich. Andere Städte werden bald nachfolgen, es zu machen, wie Blum in St. Gallen, wenn er nicht selbst vorher schon dort seine Filialen eröffnet hat, wie er es projektiert.

• • •

Hagen i. W. Baron von Gayr-Urbach wird Mitte September dieses Jahres in den Räumen des bisherigen Kunstsalons Münzer ein grossstädtisches Café eröffnen. In dem unteren Bau soll eine elektrische Lichtbadeanstalt eingerichtet werden, während im Erdgeschoss ein grosser Kinematograph aufgestellt wird.

• • •

Die Entwicklung der Kinematographen-Industrie. (Neues aus dem In- und Auslande.) Wie bekannt geworden ist, hat der Inhaber eines in Hagen (Westfalen) neu eröffneten Cafés die Anziehungskraft des Kinematographen in seinen Dienst gestellt. Gewiss eine sehr gute Idee, der sicher auch der Erfolg nicht fehlen wird. Allerdings wird dadurch den reinen Kinematographen-Unternehmungen eine Konkurrenz erwachsen, die sich um so fühlbarer machen wird, als nunmehr zweifellos auch die Warenhäuser nachfolgen werden. Man denke sich ein Café im stark frequentierten Kaufhaus, wo die sich ausruhenden Damen nebenbei auch noch eine Augenweide haben! In nicht langer Zeit dürften dann die Automaten-Restaurants und andere Verkehrsetablissements folgen, alles Phasen einer Entwicklung, die niemand fördern noch aufhalten kann, sondern die sich in ganz natürlicher Form von selbst entwickelt und die von neuem beweist, welche weite Zukunft der Kinematographenindustrie bevorsteht.

Es entsteht aber die ernste Frage: Wie können sich die reinen Kinematographen-Unternehmungen der von allen Seiten erstehenden Konkurrenz erwehren? Die Antwort auf diese Frage lautet einfach dahin, dass diese Unternehmungen natürlich auch mit der Zeit fortschreiten und Sachen bringen müssen, die sich entweder durch die Originalität oder durch Abwechslung von denjenigen Darbietungen unterscheiden, die im Nebenbetriebe oder als Zugabe zu rechnen sind. Dies kann durch zweierlei geschehen. Erstens dadurch, dass sich die Kinematographen-Unternehmer durch fleissiges Lesen guter Kinematographen-Fachblätter auf dem Laufenden über das, was vorhanden ist, halten und dass sie sich der Mitwirkung guter Grammophone bedienen. Die Sujets, die sich dem Kinematographen in der Welt bieten, sind noch gar lange nicht erschöpft, und man brauchte nicht gleich nach Amerika zu gehen, um sich von dort Bilderserien kommen zu lassen, so interessant und anziehend dieselben auch sind. Da liegt nicht weit von Deutschlands Westgrenze, im nahen Belgien, die herrliche und weitberühmte Grotte von Han, die vor kurzem eine elektrische Beleuchtungsanlage von ca. 5000 Kerzen erhalten hat und die hochinteressante Bilder liefern würde. Daneben haben wir in Deutschland selbst mehrere berühmte Höhlen. Ferner ist bekanntlich der Norden Europas schier unerschöpflich an Naturschönheiten, die grösstenteils noch unbekannt in Deutschland sind. So ist der Photograph F. Engström vom Atelier „Apollo" in Helsingfors vor kurzem von einem Ausfluge zurückgekehrt, den er behufs neuer Aufnahmen nach den Karelen unternommen hatte. Er hat lebende Bilder von Sordovala, Kexholm und Valamo mitgebracht, die in kurzem im Kinematographentheater „Jorden rundt" in Helsingfors gezeigt werden sollen. Namentlich sollen sich die lebenden Bilder von Valamo durch eine eigenartige Schönheit der Landschaft etc. auszeichnen. Derselbe Herr hat auch von Wiborg einige Neuaufnahmen gemacht, die sowohl die Stadt wie den Hafen und die schönen Punkte der Umgebung betreffen. Uebrigens lässt das Atelier „Apollo" ein neues Theater für lebende Bilder einrichten in Wiborg im Neubau Kansallispankkis am Tore Torkelsgatan. Die Eröffnung soll möglichst gegen Ende August erfolgen. Wenden wir uns nach dem Süden, so finden wir beispielsweise in Rom folgende Wochenzusammenstellung: Der Cinematografo Radium bringt Il galeotto und La suocera (die Schwiegermutter), ferner Bricconate di Gigino, etwa soviel wie lustige Spitzbübereien, und Signora Nervosa (die nervöse Dame), der Cinematografo Moderno bringt Vendetta algerina (die Blutrache in Algier), Casa di spiriti (Gespensterhaus), und dabei wird Auxetophon gespielt; im Cinematografo Diocleziano spielt das Chronomegaphon, Szene mit Gesang, und es gibt Vendetta algerina, Colla forte (wörtlich übersetzt: starker Leim), sowie ein lustiges Stück Cercasi fattorino (etwa: ein Lehrling gesucht). Die sich bietende Auswahl ist schier unendlich gross, wie man sieht, und wer sein Publikum richtig versteht, dem wird es nicht an geeigneten Serien fehlen. Dass der Kinematograph nicht allein Unterhaltung bieten, sondern auch bilden soll, indem er die Besucher über fremde Völker, Landschaften und Sitten aufklärt, möchte freilich immer beachtet werden, wenn man des Erfolges sicher sein will.

Mitteilungen aus dem Leserkreise.

Ein Wort zur Abwehr.

Hochverehrliche Redaktion !

Von einer längeren Reise zurückgekehrt, finde ich die inzwischen erschienenen Artikel über „Kinematographenhemmnis". Als Vorstandsmitglied und Obmann der Sektion München des Internationalen Vereins reisender Schausteller und Berufsgenossen Hamburg, zu dessen Mitgliedern hunderte von Kinematographenbesitzern gehören, fühle ich mich verpflichtet, dagegen Stellung zu nehmen. Es sind unleugbar wie in jedem anderen Kunstbetriebe so auch bei den noch ziemlich neuen Kinematographen-Unternehmen kleine Missstände vorhanden, deren Beseitigung unbedingt zu erfolgen hat. Ich bin überzeugt, dass jeder anständige Kinematographenbesitzer (und dazu rechne ich auch die Münchener) jederzeit bereit ist, eventuelle Missstände, auf welche er in verkehrsüblicher Weise aufmerksam gemacht wird, zu beseitigen, ja sogar für Anregungen, welche in diesem Falle in seinem eigenen Interesse liegen, dankbar ist. Doch Kleinigkeitskrämerei und offensichtliches Streben, die Behörden auch hier wie auf anderen Kunstgebieten scharf zu machen, ist nicht am Platze. Wer sucht der findet, sagt ein Sprichwort und wer bei der verschiedenartigen Auffassung über künstlerischen Wert eines Bildes etwas finden will, dessen Sonde der Kritik wird auch an der harmlosesten Vorführung Arbeit finden. Dass der Grossstädter dem auf dem Lande Geborenen gegenüber vielleicht weniger engherzig aber deshalb mindestens ebenso sittlich denkt, liegt in der Natur der Verhältnisse und der Umgebung, in welcher er angewachsen ist. Der für einen gebildeten und anständig denkenden Weltmenschen als harmlos erscheinende humoristische Film wird unter der Lupe falscher Priderie anstössig und für die Jugend verderblich. Beispiele hervorragender Pädagogen, wie weit gerade auf diesem Gebiete die Ansichten auseinander gehen, sind fast eine tägliche Erscheinung. Abwechslung ist beim Kino Grundbedingung, mehr als beim Theater und Variété. Selbst die schönsten Teile der Erde in prachtvollsten Naturaufnahmen vorgeführt, würden die Besucher langweilen, wenn nicht auch den anderen Gebieten Sport, Humor, aktuellen Ereignissen usw. Rechnung getragen würde. In einem Punkte aber wird jedermann mit mir einig gehen, dass der Kinematograph auch der Jugend soviel Belehrendes bietet, dass niemand berechtigt ist, denselben als Unfug zu bezeichnen. So wenig eine Schwalbe einen Sommer macht, stempelt ein kleiner, oft bei geeignetem Hinweis leicht und gerne zu behebender Missstand den an und für sich harmlosen Kinematographenbetrieb zu einem wie man glauben möchte unbedingt auszurottenden Unfug. Ich gehe nicht zu weit, wenn ich behaupte, dass der Kinematograph noch lange nicht in seiner Vollendung vor uns steht, sondern im Gegenteil dessen stets fortschreitende Vervollkommnung demselben ein heute unabsehbares Gebiet eröffnet. Die Zeit wird nicht mehr ferne sein, in welcher man in jeder besseren Familie einen Aufnahme- und Projektionsapparat besitzt, um späteren Nachkommen ein naturgetreues und lebenswahres Bild von Personen und Ereignissen zu überliefern. Gerade im Augenblick ist die Fabrikationstechnik fieberhaft damit beschäftigt, die sprechende, singende und musizierende Kinematographie ihrer höchsten Vollendung entgegenzuführen und auch die Aufnahmen gleich in den betreffenden Farben (also fertig koloriert) herzustellen. Die ausserordentliche Nachfrage nach Films zwingt die Fabrikanten stets, um die Konkurrenz zu schlagen, für Neuheiten zu sorgen, so, dass diese Industrie heute bereits über hunderttausend Arbeitern einen auskömmlichen Verdienst bietet. Geniale Erfinder, Künstler, Chemiker und Artisten stellen sich in den Dienst der Filmfabrikation. Wie kleinlich sich nun solche Nörgelei am Kinematographenbetriebe den grossen Gesichtspunkten dieser neuen geistvollen Erfindung gegenüber ausnimmt, überlasse ich dem Urteile des Einzelnen. Der Kino (wie man kurz zu sagen pflegt) ist ein viel zu harmloses und unterhaltendes Unternehmen, um gewissen Bestrebungen als Mittel zum Zweck zu dienen. Die Anschauungen dieser Förderer übertriebener Sittlichkeitsmacherei würden uns in jene Zeit zurückversetzen, in der man der ersten Eisenbahn mit Dreschflegel und Heugabel zu Leibe rücken wollte. Es gibt noch ein grosses Feld, auf dem die Sittlichkeit gefährdet ist, doch hier zu wirken überlasse ich Berufeneren. Ich aber habe es als meine Aufgabe gehalten, das Ehrenschild aller anständigen Kinematographenbesitzer zu verteidigen und uns gegen Anschuldigungen zu schützen, welche jeder Begründung entbehren.

Hochachtungsvollst

Carl Gabriel,
III. Vorsitzender und Obmann der Sektion
München des
Internationalen Vereins reisender Schausteller
und Berufsgenossen, Hamburg.

Neueintragungen von Firmen.

Stuttgart. Die Firma Theodor Benzinger, Sitz in Stuttgart. Inhaber: Theodor Benzinger, Buchhändler hier. Verlagsbuchhandlung und Lichtbilderinstitut.

• • •

Dresden. Deutsche Kinematographen-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 2. Juli 1907 um zehntausend Mark, sonach auf hunderttausend Mark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 26. Februar 1907 ist in § 5 dementsprechend durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 2. Juli 1907 laut gerichtlichen Protokolls von demselben Tag abgeändert worden

• • •

Dresden. Kinematographen-Bau-Anstalt Fridolin Kretzschmar in Dresden: Nach Einlegung des Handelsgeschäfts in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist die Firma erloschen.

Zick-Zack.

Peter Altenberg und der Kinematograph. Der verstorbene Schriftsteller schreibt in seinem Buche „Prodromos" (1906 S. Fischer, Verl. Berlin): „Man wird sehr bald Theater bauen für Kinematograph-Vorstellungen! Die Natur aus erster Hand, unverfälscht vom Künstler erhalten, wird die Marke kommender Entwicklung sein! Ich lerne Brasilien kennen und das Fällen von Urwald-Bäumen nicht mehr durch Berichte, phantastische Erzählungen und Gemälde, sondern direkt mit allen Poesien und Schauern der Natur selbst. Wir sind

endlich reif geworden für die Darbietungen der Natur auf direktem Wege! Zola war das erste Genie, das das erkannt hat! Dass die Menschheit reif geworden ist für die künstlerische Kraft der Natur selbst, vita ipsa. Die, die keine Kraft haben, keine künstlerische Fähigkeit, die Natur-Schönheit, die Natur-Merkwürdigkeit, aus erster Hand zu geniessen, im Leben der Stunde selbst, diese noch nicht freigesprochenen von diesen Lehrjahren „Kunst", die Lehrlinge des Daseins, werden uns nicht irre machen! Sokrates beirrt durch bett-unreine Kindlein!? Welten-Schönheit aus erster Hand, erfasst von diesen Künstlern „Auge", „Ohr", „Herz", „Gehirn"!"

• • •

Pirna. Hier findet vom 10. bis 25. August eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt, die u. a. auch Neuheiten aller Arten umfassen soll.

• • •

Kongress für gewerblichen Rechtsschutz. Vom 3. bis 8. September werden in Düsseldorf ein von dem Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums veranstalteter Kongress für gewerblichen Rechtsschutz, sowie die diesjährige Tagung der Internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz stattfinden. Zur Vorbereitung dieser beiden Tagungen, deren erste sich mit den wichtigsten Fragen der Reform des Patent- und Warenzeichenrechts, und deren zweite sich mit einigen Fragen des internationalen gewerblichen Rechtsschutzes befassen werden, ist ein Ortsausschuss zusammengetreten, dem die Hauptvertreter der rheinisch-westfälischen Industrie angehören.

• • •

Eine niedersächsische Photographie-Ausstellung. Im Herbst 1908 beabsichtigt die Photographische Gesellschaft zu Hannover eine „Niedersächsische Photographische Ausstellung" zu veranstalten, zu deren Beschickung alle Liebhaberphotographen Niedersachsens eingeladen sind. Anfragen an Herrn G. Hallenstein, Hannover, Augustenstrasse 17.



Aufgestellt vom Patentbureau Franz Glaeser, Berlin O. 34.*)

A. Kinematographie und Projektion.

Patentanmeldungen.

D. 17 322. Apparat zur Sicherung des Gleichlaufs von synchron arbeitenden Kinematographen und Sprechmaschinen unter Verwendung zweier Zeiger. Deutsche Bioscope-Gesellschaft m. b. H., Berlin. 23. 7. 06.

• • •

Gebrauchsmuster.

366 410. Kinematograph mit durch zwangläufig bewegtes Segment herabbewegtem Film. Stanislaus Kucharski, Berlin, Unter den Linden 58. 30. 7. 06. K. 28 579.

307 578. Anhaltevorrichtung für den Film in Kinematographen, in Gestalt einer mit Oeffnung versehenen gesteuerten Klappe, welche den Film nach jedesmaligem Vorschub an den Rahmen des Fensters anpresst. Stephan Seischab, Nürnberg, Spitzenberg 16. 25. 3. 07. S. 15 179.

308 837. Durch einen unter Federkraft stehenden, in eine Rille der Filmbüchsenachse einschnappenden Arm feststellbarer Deckel für Filmrollenbüchsen von Kinematographen u. dergl. Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin. 30. 4. 07. J. 7183.

• • •

B. Photographie im allgemeinen.

Patentanmeldungen.

H. 38 232. Photographische Kassette mit drehbarer Halteleiste für die Platten. Georg Hohmann, Barmen, Rudolfstr. 143. 23. 1. 06.

Sch. 27 154. Vorrichtung zum gleichzeitigen Fortschalten von Rollfilms und Farbfilterbändern für die Zwecke der Mehrfarbenphotographie. Johann Ad. Scherer, Köln, Isabellenstr. 27a. 11. 2. 07.

L. 23 129. Verfahren zur Herstellung von photographischen Acetylzellulose-Emulsionen. Dr. Leonhard Lederer, Sulzbach, Oberpfalz. 5. 9. 06.

K. 33 059. Entwicklungs- und Aetzvorrichtung, insbesondere für photographische und photomechanische Platten. Gustav Kunze-Concewitz, Dresden-Striessen, Behrischstrasse 22. 19. 11. 06.

D. 17 292. Verfahren zum Einätzen von auf lichtempfindlichen Asphaltschichten kopierten photographischen Bildern in die Unterlage. Anton Dillmann, Wiesbaden, Herrengartenstrasse 1. 12. 7. 06.

Sch. 26 349. Verfahren zur Herstellung von photomechanischen Farbendruckformen unter Anwendung von Chromatgelatinepapier. Rudolf Schuster, Berlin, Jerusalemerstrasse 13. 5. 10. 06.

D. 15 776. Einrichtung zur Ausführung des Verfahrens zur Farbenphotographie nach Patent 181 919; Zus. z. Pat. 181 919. Karl Julius Drac, Warschau.

P. 18 403. Verfahren zur Herstellung von farbigen Photographien unter Anwendung von ausgemalten Pausen, auf welche ein photographisches Folienbild mit Hilfe einer provisorischen Unterlage übertragen wird. Carl Pietzner, Wien.

M. 30 402. Vorrichtung zum Auslösen einer Sperrung an in die Luft getriebenen Apparaten bei Erreichung einer bestimmten Geschwindigkeit, insbesondere zur Auslösung des Objektivverschlusses photographischer Apparate. Alfred Maul, Dresden, Gohliserstrasse 29. 18. 8. 06.

R. 23 269. Verfahren zur Herstellung durchscheinender farbiger Photographien nach Negativen, welche mittels Farbraster hergestellt sind. Georg Rothgiesser, Berlin, Martin Lutherstrasse 82. 6. 9. 06.

Sch. 26 417. Verfahren zur Herstellung einer Silberphosphat-Emulsion; Zus. z. Pat. 138 365. York Schwartz, Hannover, Edenstrasse 3. 18. 10. 06.

M. 29 340. Apparat zur Herstellung abgetönter Photographien mit in verschiedenen Abständen vom Negativ einstellbaren Vignetten. Philémon Makeef, Le Locle.

H. 37 223. Verfahren zur Herstellung von Rastern durch Hochdruck. Raster „Phönix" Ges. m. b. H., Hamburg. 22. 2. 06.

E. 11 964. Photographische Kassette mit Belichtungsanzeiger. E. Enger, Artern i. Th.

P. 19 580. Verfahren zur Herstellung von Kombinationsphotographien. C. Pietzner, Wien.

306 462. Elektromagnetische Auslösvorrichtung für photographische Apparate mit einem im Batteriebe-

*) Näheres teilt dieses Bureau auf Anfrage mit, wie es auch unseren Lesern kostenlos Auskunft in Patentsachen erteilt.

hälter untergebrachten elektromagnetischen Schalter. Georg Zens, Cassel, Heinrichstrasse 12. 4. 4. 07. Z. 4484.

306 648. Drahtzängelchen für photographische Films und Papiere, aus einem Stück Draht hergestellt mit überkreuz wirkenden Klemmenkiefern, angebogenem Anhängehäkchen und eingeklemmtem Blech-Fingerplättchen. August Chr. Kitz, Frankfurt a. M., Humboldtstrasse 38. 4. 4. 07. K. 30 665.

306 665. Aufbewahrungsfutteral für plattenförmige Körper, mit im Innern befindlichen falzartigen Leisten und drehbar verschiebbarem Verschlussdeckel. Curt Hickel, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 53. 10. 4. 07. H. 33 030.

307 479. Plattenhalter zum Entwickeln photographischer Platten. Ottomar Anschütz, G. m. b. H., Berlin. 10. 4. 07. A. 10 121.

307 393. Rolltuchverschluss mit an die mehr als eine Umdrehung ausführende Rolltuchwalzenachse angreifender Sperr- und Auslösevorrichtung. Photographische Manufaktur Ingenieur Richard Knoll, Laubegast b. Dresden. 11. 4. 07. P. 12 262.

307 398. Objektiv-Verschluss-Anordnung mit auf der Oberseite angeordneter Spannungsstellung. Gustav Geiger, München, Maximiliansplatz 16. 15. 4. 07. G. 17 199.

307 562. Von kassettenartiger Papierhülle umschlossene photographische Platte. Paul Lindner, Leipzig-Reudnitz, Täubchenweg 62, und Kurt Alfred Zöllner, Stünz bei Leipzig. 10. 5. 06. L. 16 037.

308 840. In einem Schlitz verstell- und festklemmbare Spreize an photographischen Kameras. Fabrik photogr. Apparate auf Aktien vormals R. Hüttig & Sohn, Dresden. 2. 5. 07. F. 15 533.

309 069. Metallpackung für photographische Platten. Ottomar Anschütz, G. m. b. H., Berlin. 10. 4. 07. A. 10 122.

309 204. Verschluss für Kameras mit drei Objektiven (für einfache und Stereoskop-Aufnahmen), bei welchem zwei durch ein Exzentergetriebe bewegte Flügel die Objektive abwechselnd decken. Friedr. Deckel, G. m. b. H., München. 4. 4. 07. D. 12 581.

309 205. Dreifacher Sektorenverschluss für Kameras mit drei Objektiven (für einfache und Stereoskop-Aufnahmen), bei welchem die drei Sektorenverschlüsse zur gemeinsamen Bewegung ineinandergreifen. Friedr. Deckel, G. m. b. H., München. 4. 4. 07. D. 12 582.

309 206. Dreifacher Irisverschluss für Kameras mit drei Objektiven (für einfache und Stereoskop-Aufnahmen), bei welchem der mittlere Verschluss die beiden anderen Verschlüsse durch Zahnung mitbewegt. Friedr. Deckel, G. m. b. H., München. 4. 4. 07. D. 12 583.

309 446. Kassette für photographische Apparate. Ottomar Anschütz, G. m. b. H., Berlin. 22. 4. 07. A. 10 155.

308 775. Vorrichtung zum zeitweiligen Abblenden der elektrischen Lichtquelle an Belichtungsmaschinen für Rotationsphotographie. Maschinenfabrik Wilh. Frenzel, Radebeul. 29. 4. 07. M. 24 107.

309 211. Zusammenlegbare Dunkelkammer mit eingesetzter Brille und Ueberärmeln, in der man von aussen her und mit Tageslicht arbeiten kann. Wilhelm Schmidt, Köln, Friesenplatz 16. 16. 4. 07. Sch. 25 511.

Oesterreichische Patentanmeldung

42 h. Robert Thom Haines, techn. Sachverständiger-London.

Kinematograph.

Ein Kinematograph mit mehrfacher Projektion und einer Lichtquelle ist charakterisiert durch ein oder mehrere Winkel mit einander einschliessende und auf einen Schlitten befestigte Spiegel oder Reflexionsprismen, welche quer zum Lichtstrahlenbündel hin und her bewegt werden und seitlich von dem Schlitten angeordnete Sätze von Prismen, Sammlern und Linsen je nach Bewegung und Stellung des Schlittens abwechselnd und allmählich belichten, sodass sich die projizierten Teile des Bildes gegenseitig ergänzen, wobei die Geschwindigkeit des Schlittens an den Hubenden abnimmt, um ein möglichst grosses Zeitintervall für den Bildwechsel zu erzielen. Ang. 31. 8. 06.

Bücherschau.

Photographische Welt, Ed. Liesegang's, Verlag M. Eger, Leipzig, No. 247 enthält: Damen-Wettbewerb in photogr. Arbeiten, II. — Eine neue panchromatische Platte. — Zu unseren Bildtafeln. — Praktische Winke. — Neuheiten. — Technisches aus anderen Blättern. — Vermischtes. — Literatur. — Industrienachrichten. — Vereinsleben. — Briefkasten. — Redaktionseinläufe. — Ottomar Anschütz †.

Briefkasten.

An dieser Stelle werden alle Anfragen, auch wenn sie sich auf den Nachweis von Lieferanten bestimmter Fabrikate beziehen, beantwortet.

Bei direktem Bescheid wolle man der Anfrage frdl. Rückporto beifügen.

• • •

M. L. in B. Kinematographen-Theater mit im Hofe aufgestellten Apparaten sind uns bereits bekannt. Diese Aufstellung geschieht jedoch nicht aus Feuersgefahr, sondern wegen Platzmangel. Im grossen und ganzen wird die Aufstellung von Apparaten in dem Hofe nicht gestattet, auch ist es in grösseren Städten Vorschrift, der Feuerwehr den Hof freizuhalten.

Sie irren!

wenn Sie glauben, dass für den **Kinematograph** jetzt mehr als

40 Pfennige monatlich

am Post-Schalter erhoben werden. Die Preise bleiben unverändert.

Der **Kinematograph** ist im Nachtrag No. 1 der Post-Zeitungsliste eingetragen und kostet
durch die Post bezogen pro Quartal . . . . Mk 1,20
bei direkter Franko-Zusendung unter Kreuzband pro Quartal Mk 1,50
bei Franko-Lieferung nach dem Auslande pro Quartal . . Mk. 1,75

und zwar nach:

Belgien 2 francs 20 cts.
Dänemark 1 Krone 58 Oere.
Frankreich 2 francs 20 cts.
Grossbritannien 1 shilling 10 pence.

Italien 2 lires 20 centes
Niederlande (Holland) 1 Gulden 4 cents.
Norwegen 1 Krone 58 Oere.

Oesterreich-Ungarn 1 Krone 80 Heller.
Rumänien 2 lei 20 banni.
Russland 82 Kopeken.
Schweden 1 Krone 58 Oere.

Schweiz 2 francs 20 cts.
Spanien 2 pesetas 20 centes.
Vereinigte Staaten von Amerika (U. S. A.) 42 cents.

Briefmarken aller Länder werden in Zahlung genommen.

Neue Abonnenten erhalten den „Kinematograph" pro Juli, soweit der Vorrat reicht, gratis.

Unsere **reisenden Interessenten**, insbesondere die Herren Kino-Besitzer und Operateure, bitten wir zwecks pünktlicher Zustellung sich der gelben Karten mit der Aufschrift „Adress-Aenderung" zu bedienen, welche unserem Blatte gratis beigelegt werden.

Der Verlag.

Kinematograph
mit Films billiger zu verleihen als Films alleine und sehr grosser, hervorragend schön spielender
Phonograph
auf Wochen oder Monate **zu verleihen.**
Off. unt. N. 1829 an **Johannes Nootbaar,** Annoncen-Expedition, **Hamburg.** 403

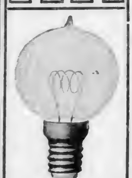
Film-Verleih 344
gute Bilder, mässige Preise.
J. Dienstknecht,
München-Nymphenburg.

Eins der grössten 404
Kinematographen-Theater
sucht wöchentl. 1-2000 Meter tadell. neuester Films, nicht über 10 Pfg. pro Woche und Meter zu leihen. Es wird die grösste Garantie gegeben, dass die Films ohne die allergeringste Beschädigung wieder zurück kommen, da tadellose Apparate und Operateure. Off. unt. **No. 404** an die Exped. des Kinematograph.

W·A·L·T·U·R·D·A·W·
Films
sind weltberühmt wegen ihrer Festigkeit, Qualität und Verschiedenheit des Gegenstandes. Liste und alle Einzelheiten postfrei auf Verlangen.

„Walturdaw" Co., Ltd.
Der Welt-Bioskope-Ausstatter,
3, Dean Street,
London (England).
Telegramme: 363
„Albertype" London.

ROTASCOP
der neuste Apparat für lebende Photographien,
konstruiert nach **10jährigen Erfahrungen** speziell für **andauernden** Betrieb mit **Electro-Motor** (auch Handbetrieb). Lampenkasten von **allen Seiten geschlossen,** da Regulierung der Lampe vollständig ausserhalb, nach **Feuer-Polizei-Vorschrift** gebaut. — **Apparate ständig am Lager.** Vorführung jederzeit im 200 ☐ Mtr. grossem Probierraum.
Alle Zubehörteile ▫ Linsen ▫ Objektive jeder Brennweite, Motore ▫ Widerstände 220 u. 110 Volt jeder Stromstärke etc.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 40,
Spezial-Fabrik für Projektion. 196



E. A. Krüger & Friedeberg
Berlin N., Kastanienallee 26 k
Spezialfabrik elektrischer Glühlampen für Reklame- ::und Effektbeleuchtung::
Preislisten gratis
Auf Wunsch Entwürfe effektvoller ····Beleuchtungs-Arrangements····

3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe.
Drägerwerk A 1, Lübeck.
Katalog K gratis und franko.

Dr. Fr. Schoenfeld & Co., Düsseldorf
Malerfarben- und Maltuchfabrik.
Künstler-Oel- und Wasserfarben ═══ **Anilinfarben, Oel-Lasurfarben**
Die beiden letzten Farben eignen sich zur Herstellung von **Projektionsbildern.**
Oelfarbenstifte J. F. Raffaëlli.
Eiweissglanzfarbe.



Obige Farben eignen sich sämtlich zum Uebermalen von Postkarten, Photographien und Diapositiven. Sonderliste u. Gebrauchsanweisung kostenlos. 394

Elektr. Klavier
(System Hupfeld), 110 Volt mit 30 Notenrollen billig zu verkaufen. Off. u. **Billig 400** an die Exp. des Kinematograph. 400

Stellen-Angebote.

Operateur
der mit elektr. sowie **Kalklicht** durchaus zuverlässig arbeitet, für Reiseunternehmen, **evtl. mit einigen hundert Mark Einlage,** auch als **Teilhaber, zu sofort gesucht. Käufer** für neuen erstklassigen Apparat mit Zubehör und ca. 3000 Meter Films **gesucht.** Offert. unter **L N** an die Exped. des Kinematograph. 408

Für ständiges Kino-Theater wird per 1. oder 15. Aug. ein
jüngerer, zuverlässiger
Operateur
(Pathé-Apparat), guter Filmsschoner, in ang. Dauerstellung bei mäss. Ansprüchen gesucht. Reise wird vergütet.
Off. u. **H Y** an die Exped. des „Kinematograph". 416

Stellen-Gesuche
die Zeile **10 Pfg.**

Geprüfter Operateur
sucht Stelle bei bescheid. Anspr., jedoch nur in Oesterreich-Ungarn, womögl. für Pathé-Apparat.
Offert. unter **J G „sofort", Wien,** II. Bez., Stuwerstr. 37, I/12. 405

Routinierter
Aufnahme-Operateur
sucht per 15. Aug. od. 1. Sept. bei nur erstkl. Firma Stellung. Selbiger ist firm in Arrangements von gestellten und Zauberbildern, sowie Freilicht-Aufnahmen.
Ausführl. Offert. mit Gehaltsang. bitte unter **A H 407** an die Exped. des Kinematograph. 407

Repräsentant
firm im Reklamefach, Korrespondenz sowie im Verkehr mit Behörden etc. sucht dauernd. Posten bei erstkl. Unternehmen am liebsten bei ständigem Kinematographen-Theater. Gefl. Off. u. **Tüchtig 370** bef. die Exp. des Kinematogr. 370

Operateur,
gelernter Mechaniker, sucht Stellung.
Offert. erb. unt. **A B 100** an die Exped. des Kinematograph. 412

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5.— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Acetylen-Brenner.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.

Calcium carbid.
Charles Roess, Mülhausen i. Els.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam.
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 49.
J. Dienstknecht, München 8s.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136
J. Hansberger, Mülhausen i. Els.
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.

Kaiserpanoramas
12—25 sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
J. Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser, Berlin O. 34, Romintenerstr. 41.
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion.

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13 14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck.
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H., Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 80.
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 81, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz. Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 26 B. III.
Herm. Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 34-36 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Ethofer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, äuss. Sonnenweg 6.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr.-Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 71.
Hans Hubnen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra-Theaters. Adr. Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gartenstr. 21.
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn.
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 64.
H. Knauth, Adr. Kinematograph.
K. Küchlein, Cardinal Theater, Basel.
Frau Ernestine Lifka, Bioscop, Pécs Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoscop, st. Adr. Artist.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 81.
Camille Mayer, Marseille, Palais de Cristal.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 19.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 16.
Johannes Robweder, Berg-, Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph, Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 64.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlamelcher & Stahl, Adr. Kinematograph.
Else Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph.
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro-Bioskop, Adr. Kinematograph.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 24a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6 8
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nägeleseestr. 41.

Operateure.

Otto Böhrer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 44 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 138 III.
Jos. Graf, Oper., Wien II, Stuwerstr. 37.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Grafestrasse 77.
Peterh och, Sonderburg a. Alsen, Rönhofstr 11.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Hetmank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ. Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten fe'le Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4.
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., The Royal Vio, ständ. Adr.: Berlin, Neanderstr. 4.

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 263.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 500 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 800 P.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—500 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr. E. A. D. St., 1500 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Mecklbg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 250 P., Tel. 199

Rixdorf b. Berlin, 180 000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95|96.

Film	Länge
Der König von Norwegen in Paris	125 m
Der Papst in Rom	170 m
Pariser Ansichten	100 m
Malerisches Java	105 m
Strohhutfabrikation	140 m
Delagrange's Flugrad	65 m
Minen und Giessereien	170 m

Kasperles Erlebnisse

410 m, Kolorit und Virage extra Mk. 70

Lehmanns Lehrzeit

205 m

Film	Länge
Schattenseiten des Lebens	235 m
Drama an der Riviera	155 m
Rache der Algierin	190 m
Disziplin und Humanität	125 m
Kampf ums Dasein	300 m
Die Tochter des Corsen	175 m
Der überfallene Rollkutscher	125 m
Clown als Arzt	130 m
Ein Verbrechen im Gebirge	195 m
Der kleine Figurenhändler	160 m
Die beiden Schwestern	225 m

Film	Länge
Keine Kinder mehr nötig	175 m
Widerspenstiger Hund	90 m
Grosse Eile schadet nur	90 m
Gnädige Frau bei schlechter Laune	75 m
Karolinchens Spaziergang	95 m
Laufbursche wird verlangt	75 m
Tunichtguts Streiche	90 m
Wer einmal trinkt, trinkt immer weiter	120 m
Der Strohmann	140 m
Eifersüchtige Frau	75 m
Arme Puppe	75 m
Polizeihunde	250 m
Kaninchen des Professors	110 m
Ueber Stock und Stein oder der kurzsichtige Radfahrer	110 m
Ein tragischer Augenblick	100 m
Max malt	110 m
Die Wahrsagerin	145 m
Rache des Dieners	45 m
Verunglückter Schwalbenschwanz	55 m
Schlecht gezeichnete Wäsche	45 m
Wettrennen der Schwiegermütter	95 m

Film	Länge
Phantastischer Regenschirm (Kolorit extra Mk. 44,—)	90 m
Macht der Liebe (Kolorit extra Mk. 135,—)	210 m
Teuflische Phantasien (Kolorit extra Mk. 45,—)	60 m
Entwicklung der Trachten (Kolorit extra Mk. 72,—)	120 m
Imitator (Kolorit extra Mk. 52,—)	110 m
Seelenwanderung (Kolorit extra Mk. 60,—)	75 m
Teufelsflammen (Kolorit extra Mk. 51,—).	75 m

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 30. — **Düsseldorf, 24. Juli.** — **1907.**



No. 30. **Düsseldorf, 24. Juli.** **1907.**

Kinematographische Wertpapiere.

Nach französischen Berichten bearbeitet

Unter den zahlreichen Rubriken, die in den offiziellen französischen Börsenberichten genannt werden, verdient die neueste: „Kinematographische Wertpapiere" besondere Beachtung unseres Leserkreises. Die kleine Rubrik, die wir weiter unter veröffentlichen, ist natürlich unvollkommen, sie wird aber dem Leser dennoch eine Idee von der Bedeutung dieser neuen Börsenwerte geben. Ist doch daraus ersichtlich, dass allein in Frankreich augenblicklich mehr als 100 Millionen Franks für kinematographische Werte nutzbar gemacht worden sind.

Wir lassen in extenso einen Aufsatz folgen, der kürzlich in der Cote de la Banque et de la Bourse erschien und die oben erwähnte Rubrik unter dem Titel „Cinématographie et industries qui s'y rattachent" enthielt. Wenn man berücksichtigt, dass die ganze Branche knapp ein Jahrzehnt besteht und in den letzten acht Jahren erst richtig von Fabrikantenkreisen ausgenutzt worden ist, so bildet die Einführung der Aktien dieser Geschäftsbetriebe an der Börse eine wichtige, nicht zu unterschätzende Etappe in der Entwickelungsgeschichte der Kinematographen-Branche.

In Paris besteht zwischen den Firmen Pathé frères und Théophile Pathé ein fortgesetzter Wetteifer. Während allerdings die ersteren täglich 65 000 Meter Films fabrizieren, fertigt die andere gleichnamige Firma 2 bis 3000 Meter, stellt jedoch auch verschiedenartige Apparate der Branche her. Jedenfalls ist durch diesen Wetteifer die Erfindungskraft der französischen Filmfabrikanten in fortgesetzter Tätigkeit und führt die Unternehmungen dieser und verwandter Branchen von Erfolg zu Erfolg.

Um die Kinematographen-Wertpapiere auf ihre Bedeutung zu prüfen, muss man sich nicht nach den zur Verteilung gelangten Dividenden richten, auch nicht nach den in Aussicht gestellten Gewinnen.

Die Negative der Films verschlingen grosse Summen nicht allein durch die sorgfältige Bearbeitung derselben als vielmehr durch die ungewöhnlich hohen Spesen für Reisen, für Kostüme, die die in den Feerien mitwirkenden Künstler tragen, für Gagen u. v. A. Eine Firma, die also in den Aktiven den Wert der von ihr fabrizierten Negative bucht, wird das grösste Interesse haben, möglichst viel von den Neuheiten abzusetzen, damit sich die kolossalen Herstellungsausgaben entsprechend amortisieren.

Die Aktien der Firma Eclipse stehen nach dem letzten Versammlungsberichte bereits 585, so dass eine Dividende von 16 % zu erwarten ist. Pathé-Montmartre steht mit 350 im Kurse, Gaumont mit 306. Wie lange noch, dann werden die Werte neuerer Fabriken der Kinematographen- und Phonographen-Branche ebenfalls börsenfähig sein.

Ein Situationsbild über den augenblicklichen Stand der im Kours befindlichen Pariser kinematographischen Wertpapiere gibt die folgende Tabelle:

Name der Gesellschaft	Zahl der Aktien u. Anteile	Wert Francs	Aktien-Kapital Francs
Cie Générale des Phonographes et Cinématographes . . .	44 000 Akt.	1 250	55 000 000
	1 000 Oblig.	500	500 000
Société pour exploiter en Chine le monopole de la vente des cinématographes Pathé . .	2 500 Akt.	200	500 000
	10 000 Anteile	50	500 000
Société pour exploiter le cinématographe Pathé, 5, boulevard Montmartre (et en France) .	3 000 Akt.	350	1 050 000
	3 000 Ant.	350	1 050 000
Société du Cinématographe automobile	8 000 Akt.	100	800 000
Société des cinématographes „Eclipse"	10 000 Akt.	560	5 600 000
Société des Cinématographes „Lux"	11 000 Akt.	100	1 100 000
Théophile Pathé	20 000 Akt.	150	3 000 000
Société des Etablissements Gaumont	25 000 Akt.	300	7 500 000
Photographie animée	80 000 Akt.	25	2 000 000
			78 600 000
Verwandte Branchen			12 000 000
Kinematographen-Theater			15 000 000
		Francs	105 600 000

Nicht mit Unrecht behauptet ein französischer Schriftsteller angesichts dieser Millionenziffern:

„Der Kinematograph ist die Schule, die Zeitung und das Theater der Zukunft."

Mit der Ausgestaltung des Kinematographen hat im menschlichen Dasein eine neue Epoche begonnen. Wir leben im Zeitalter des Kinematographen! E. P.

Kunst und Kino.

Leider, wir müssen es uns schon zugestehen, ist die Kunst im Kino nur spärlich zu finden. Und doch, was für Kunstverständnis könnte durch den Kinematographen im Publikum geweckt und vervollkommnet werden. Das zu erreichen, liegt nun mehr oder weniger am guten Willen der grossen Film-Fabriken. Man betrachte nur mal die bisher gezeigten Bilder, hinsichtlich künstlerischer Ausführung liesse sich noch manches besser machen. Bei der äusserst rapiden Entwicklung der Film-Industrie ist es beinahe ein Wunder zu nennen, dass man noch keine Films hat, die von wirklich ersten Künstlern gestellt und arrangiert sind. Das mag nun in erster Linie an den Künstlern selbst liegen. Sie betrachten den Kinematographen ausschliesslich als Schaustellerwerkzeug und wollen für derartige Zwecke ihr Talent und ihren guten Namen nicht preisgeben. Die höchste Mission des Kinematographen aber, nämlich als Volksbildungs- und Erziehungsmittel zu wirken, wird meist ausser acht gelassen. Wenn nun die grossen Firmen auf die richtige Art und Weise an die Künstler herantreten würden, um ihnen die Wichtigkeit eines solchen Volksbildungsmittels, das die Belehrung zugleich mit der Unterhaltung verbindet, auseinanderzusetzen, so kann ich keinen Grund zur Verweigerung finden, im Gegenteil, jeder Künstler wird mit Freuden seine Kraft in den Dienst der Volksbildung stellen. Selbstverständlich wollen diese Künstler gut bezahlt sein, aber dieser Punkt dürfte in Anbetracht des grossen Betriebskapitals der meisten Fabriken wohl leicht zu überwinden sein.

Nun noch etwas über die Bilder. Die alte Geschichte der Massenjagd auf der Strasse ist uns schon zum Brechen über. Ebenso ist's mit den ewigen Liebesgeschichten, die fast alle über einen Leisten geschlagen sind. Auch die Zauber- und Tricszenen verlieren beim Publikum an Interesse, weil sie zu viel gezeigt werden. Der eine sagt, er wolle Dramen sehen und keinen Firlefanz, der andere wieder jammert über die „ewigen Dramen" und „haben Sie nicht was Humoristisches?", wird man zehnmal am Tage gefragt. Der Schausteller weiss wirklich nicht mehr, was er zeigen soll, um es allen recht zu machen.

Welche enormen Vorteile liessen sich nun durch Heranziehung bedeutender Künstler erzielen, welcher Ideenschatz, welches Verteilungstalent könnte in den Dienst der guten Sache gestellt werden! Hoffen wir, dass die stets fortschreitende Volkskultur recht bald eine Besserung bringe. Alfred Heinze.

Zick-Zack.

Kühne Momentphotographen. In der französischen Zeitschrift „Je sais tout" werden eine Reihe von Fällen erzählt, die ein anschauliches Bild geben von der Kühnheit und der Todesverachtung mancher Photographen und von den Gefahren, denen diese Männer sich oft aussetzen, um die Aufnahme zu erhalten, die sie erhalten wollen. So haben zwei amerikanische Photographen sich zusammengetan, um eine Aufnahme eines von einem Bären gehetzten Menschen zu erhalten. In den Rocky Mountains hatten sie die Spuren eines riesigen Grizzlys aufgespürt und trafen nun alle Vorbereitungen, um zu einem guten „Schuss" zu kommen. Sie erwarteten den Bären, der eine der beiden zeigte sich dem Tiere, das sofort auf ihn losging, und ergriff dann die Flucht. Er kletterte auf einen Baum, der Bär natürlich hinterher, und indes der Flüchtling mit den grössten Anstrengungen hart vor der Bestie den Stamm einer alten Eiche erklomm, sass der Kollege gemächlich im Baum nebenan und machte Aufnahme um Aufnahme, bis die Situation so kritisch wurde, dass er seine Winchesterbüchse zu Rate ziehen musste, um seinen Kameraden zu retten. . . Während des grossen Aufruhrs, der auf der Rennbahn von Longchamps ausbrach, und der mit erbitterten Kämpfen zwischen Polizei und Menge und der Verbrennung der Baracken endete, erklomm der eine der Brüder Simons eine brennende Baracke, um hier zwischen Rauch und den gierig heraufzüngelnden Flammen bis zum letzten Augenblick kaltblütig seine Aufnahmen zu machen. Die Brüder scheuen vor keiner Gefahr zurück, denen ihr Beruf sie aussetzen kann. Erst kürzlich begab sich der eine von ihnen in einen Löwenkäfig, um die Raubtiere in nächster Nähe aufzunehmen, indes der andere Bruder draussen stand und seinen photographierenden Bruder aufnahm. — Ein amerikanischer Photograph erklomm vor kurzem einen schmalen Eisenpfeiler eines in Konstruktion begriffenen Wolkenkratzers, um da einsam in einer Höhe von mehr als hundert Meter, angeklammert an einen Pfahl von kaum einem Viertelmeter Durchmesser, das Panorama von Newyork aufzunehmen und dann von seinem schwindelerregenden Standort wieder herabzuklimmen. — Eine der schwierigsten Aufgaben ist es, Naturaufnahmen von wilden Tieren zu erlangen. Auf diesem Gebiete müssen die Leistungen des bekannten deutschen Afrikareisenden Professor C. G. Schillings Bewunderung erregen. Er ist ein leidenschaftlicher Photograph, und mit seinen fast immer mit Lebensgefahr gewonnenen Naturaufnahmen der afrikanischen Raubtiere hat er der Naturforschung unschätzbare Dienste geleistet. Die Raubtiere verlassen ja meist erst mit der Dunkelheit ihre Schlupfwinkel, und man mag ohne weiteres ermessen, mit welchen Schwierigkeiten und Gefahren es verknüpft ist, zur Nachtzeit, in der mit Magnesium operiert werden muss, einen Löwen oder Tiger vor die Linse zu bekommen. Schillings ist schliesslich auf eine sehr sinnreiche Art gekommen, diese Aufnahmen zu gewinnen. Sobald er den Aufenthalt einer Bestie festgestellt hat, schlägt er in der Nähe einen Pfosten in die Erde, an dem man ein dem Tode geweihtes Kalb oder einen armen Langohr anbindet, der der Wissenschaft mit seinem Tode dienen muss. In einiger Entfernung von diesem Pfosten befindet sich ein zweiter mit dem Apparat, der mit dem ersten durch eine Schnur verbunden ist. Sobald das Raubtier sich auf sein Opfer wirft, spannt sich durch die Wucht des Sprunges die Schnur, das Magnesium flammt auf, und die Bestie photographiert sich selbst. Oft hat es sich dabei ereignet, dass das Raubtier, durch das jähe Aufflammen des Lichtes erschreckt, von seinem zitternden Opfer abliess und die Flucht ergriff. Die Aufnahmen, die Schillings auf diesem Wege erlangte oder selbst aufnahm, sind natürlich von einer Unmittelbarkeit, wie sie von gefan-

genen Tieren nie gewonnen werden können, und über das Leben der Tiere in der Wildnis hat die Naturforschung mit diesen Aufnahmen kostbare Grundlagen gewonnen. Die Geschwindigkeit, mit der der moderne Reporterphotograph arbeitet, ist manchmal geradezu verblüffend. Bei den letzten Stiercorridas in Sevilla stürzte sich ein wütender Stier mit solcher Wucht auf ein Pferd, dass der Picador wie ein von der Sehne geschnellter Pfeil in die Luft flog. Er fiel dabei auf den Rücken seines Angreifers, der, dadurch verblüfft, zwei Sekunden still stand, ehe er seine Angriffe fortsetzte. Man sollte denken, dass von dieser Situation, die unerwartet sich abspielte und die im ganzen kaum drei oder vier Sekunden dauerte, keine Aufnahme möglich sei. Am nächsten Tage konnte man drei Photographien sehen. Ein Herr hatte trotz der Geschwindigkeit, mit der der Vorfall sich abspielte, Zeit gefunden, drei verschiedene Aufnahmen zu machen. Auf der ersten konnte man den Zusammenstoss des Stieres mit dem Pferde sehen; der Picador noch im Sattel. Die zweite zeigt den Picador auf dem Rücken des Stieres in der oben erwähnten Situation. In der dritten schüttelt sich der Stier, und man sieht den Picador fallen.

• • •

Luftschiffahrt und Kinematograph. Spelterini hat am 20. ds. seine dritte Luftreise über die Alpen angetreten. Der Ballon fasst ca. 1700 Kubikmeter und ist mit grossartigen Apparaten zur photographischen Aufnahme der Landschaft ausgerüstet. Ein besonders konstruierter Kinematograph wird die einzelnen Phasen der interessanten Reise so weit wie möglich im Bilde festhalten.

Aus der Praxis.

Konzessionspflichtige Kinematographentheater. Dem Reichskanzler liegt, wie das B. T. berichtet, bereits ein Antrag vor, die „Kinematographentheater" in die Zahl der gewerbsmässigen Schaustellungen oder Vorführungen aufzunehmen, deren Veranstaltung nach der Reichsgewerbeordnung an eine behördliche Erlaubnis geknüpft ist. Es wird — mit anderen Worten — beantragt, die Kinematographenvorstellungen konzessionspflichtig zu machen, wie es — nach § 33a der Gewerbeordnung — die gewerbsmässigen Singspiele, die „Tingeltangel", die Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, die Schaustellungen von Personen und die theatralischen Vorstellungen sind, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft nicht obwaltet. Die Kinematographenbesitzer können zurzeit noch für sich die Gewerbefreiheit in Anspruch nehmen. Die Polizei muss sich daher darauf beschränken, strenge Zensur und fortgesetzte Kontrolle zu üben, was in Berlin mit 140 stehenden Kinematographentheatern seine Schwierigkeiten hat. Das Kinematographentheater zählt — nach einem Urteile des Oberverwaltungsgerichts — nur dann zu den konzessionspflichtigen Gewerben, wenn es „von Haus zu Haus" (d. h. im Umherziehen) oder „auf öffentlichen Wegen, Strassen, Plätzen" dargeboten wird. In solchen Fällen bedarf also der Gewerbetreibende einer behördlichen (ortspolizeilichen) Erlaubnis, das heisst einen sogenannten Wandergewerbeschein, der auf Zeit erteilt wird und jederzeit widerrufen werden kann. Dies Erfordernis fällt aber sofort weg, sobald diese „sonstigen Lustbarkeiten" des § 33 b der Gewerbeordnung, zu denen das Oberverwaltungsgericht die Kinematographen rechnet, auf Privatgrundstücken, in Schanklokalen, Gärten, auf Höfen veranstaltet werden. Im § 33a der Gewerbeordnung würden die Kinematographen hinter den „Schaustellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen" einzuschalten sein. Dem Bundesrat dürfte noch im Laufe des Herbstes der Entwurf zu einer Novelle zur Reichsgewerbeordnung — Ergänzung des § 33a — zugehen.

• • •

Düsseldorf. Unter dem Namen „Kinephon-Theater" eröffnet die Wunderhalle in ihren Räumen, Graf Adolfstrasse 44, ein Theater für sprechende, singende und musizierende lebende Photographien. Ein ähnliches Theater wird noch in den nächsten Tagen eröffnet.

Auf der „Kirmes", die alljährlich aus Anlass des Schützenfestes auf den Rheinwiesen in Obercassel veranstaltet wird, sind auch zwei vornehme Kinematographentheater vertreten, L. Peis und Bläser. Beide haben reichhaltiges Programm, die Menge strömt in die beiden Theater, die auch mit ihren prächtigen Fassaden geradezu zum Eintritt ermuntern, fortgesetzt hinein. Das Wetter war bisher günstig.

Kuss' Kinematographen-Theater im Hotel Krone Berchtesgaden wurde von der Herzogin Marie v. Anhalt besucht, die sich über die Darbietungen sehr anerkennend äusserte.

Neueintragungen von Firmen.

* **Stockholm.** Hier wurde „Aktiebolaget Pathé Frères" gegründet, die beabsichtigt, in ganz Schweden ein Handelsgeschäft mit Kinematographen, Films, Phonographen und allen damit im Zusammenhang stehenden Artikeln und Teilen zu betreiben. Das Kapital wurde auf 5000 Kronen festgesetzt, kann aber bis auf 15000 Kronen erhöht werden. Der erstere Betrag ist voll einbezahlt, die Aktien lauten auf je 100 Kronen und sind auf den Namen des Inhabers ausgestellt, im freien Verkehr also nicht verkäuflich. Die Leitung hat Direktor Gustaf Edvard Persson in Stockholm in Händen, der auch die Firma verantwortlich zeichnet. Gleichzeitig wird gemeldet, dass die in Kristianstad gegründete Kinematographenunternehmung „Kristianstads biografteater Nylander & Arhén" erloschen ist.

• • •

Berlin. Zwecks Herstellung, An- und Verkauf von Schallplatten für Grammophone sowie von allen Artikeln der Sprechmaschinenbranche und die Erwerbung von Patenten dieser Branche hat sich hier mit einem Grundkapital von 20000 Mark die Firma Schallplatten-Vertrieb-Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet; Geschäftsführer ist Jacob Rosen, hier.

Neue Films.

„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik. Bettlers Stolz (145 m). Drei Bettler haben unter dem Bogen einer Brücke ihr armseliges Lager aufgeschlagen, einen Pflasterstein als Kopfkissen. Die scharfe Morgenluft hat sie geweckt und einer von ihnen begibt sich auf den Weg, sich seinen Lebensunterhalt für den Tag zu suchen. Mit abwärts gesenktem Blick geht er die Strassen entlang, suchend, ob er nicht irgend etwas fände, was er in Nahrung umsetzen kann. So gelangt er auch vor ein Restaurant und erblickt unter einem Tisch ein Stückchen Semmel liegen. Rasch bückt er sich, um es aufzuheben. In demselben Augenblick geht

eine Dame mit ihrem kleinen Mädchen vorbei und verliert ihre Geldbörse, die gerade vor den Füssen des Bettlers niederfällt. Während dieser sie aufhebt, um sie der Dame wiederzugeben, beschuldigt diese ihn sofort, er habe sie ihr wegnehmen wollen. Kein Widerstreben hilft, er muss mit zur Polizei. Das Herz des Beamten ist besser als das der reichen Dame. Er glaubt den Beteuerungen des Bettlers und lässt ihn wieder frei. Unterdessen hat sich die Dame in ein Restaurant begeben und fährt von dort aus in ihrem Wagen spazieren. Der Kutscher verliert die Herrschaft über das Pferd, stürzt vom Bock herunter und führerlos rast der Wagen die Strasse entlang, dieselbe Strasse, auf der der schwer verdächtige Bettler müde und hungrig seines Weges zieht. Er sieht den Wagen kommen, er erkennt die Dame, die ihm so schweres Unrecht zugefügt hat, und dennoch lebt in ihm nur der Gedanke, rette sie und das Kind. Er fällt dem Pferde in die Zügel und bringt den Wagen zum Stehen, selbst unter dessen Räder kommend. Bewusstlos wird er in das Haus eines nahen Arztes getragen, der sich seiner hilfreich annimmt. Als er wieder zur Besinnung kommt, stürzt ihm die Dame dankerfüllt entgegen und will ihn mit dem Inhalt ihrer Börse reich belohnen. Aber nur ein verächtlicher Blick streift diejenige, die ihn vorhin als Dieb bezeichnete. Er wirft ihr die Börse vor die Füsse und geht, arm wie er war, von dannen. Von dem letzten Groschen in der Tasche hat er sich eine Semmel gekauft, die er heisshungrig verzehrt. Da kreuzt seinen Weg ein armes kleines Mädchen, das frierend und hungrig am Rinnstein sitzt. Mit ihm teilt er seine kärgliche Nahrung und innerlich befriedigt sucht er wieder sein Lager auf, einen stillen Winkel unter einem Brückenbogen.

Technische Fragen.

Gg. H. 1. Werden die Bilder dunkler, wenn von der Rückseite projiziert wird?

2. Wird der Film dadurch, weil er umgekehrt genommen wird, stärker beschädigt?

Antwort. 1. Falls man die Bilder bei kinematographischen Vorführungen durchprojiziert, so hat man mit einem gewissen Lichtverlust zu rechnen. Derselbe ist jedoch minimal und beträgt höchstens 8 %. Falls die Wand angefeuchtet und auf diese Weise transparent gemacht wird, so wird der Lichtverlust noch minimaler.

2. Da der Film bei der Durchprojizierung allerdings umgekehrt benutzt wird, er also anstatt mit der Rückseite mit der Schichtseite durch den Apparat resp. über die Walzen läuft, so ist er naturgemäss schnelleren Beschädigungen unterworfen.

Programme von Kinematographen-Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Brünn. The Empire Bio Co. (Grosser Platz 6-8.) „La Mattchiche", Military Band, London; „La Seduzione" (Pietro Accordi), Violinsolo mit Orchester; „Die beiden Grasmücken", Piccolo-Solo mit Orchester; Eine Fahrt durch den Suez-Kanal; Wirkung der schwarzen Milch; Gitana; Der wandelnde Briefkasten; Schiffsaufzug am Niagara; Tommys Hose; Der Ueberfall einer Postkutsche; „Das Starl" (Pfeiflied), Rudolf Seibold, München; „Dass nur für mich dein Herz erbebt" aus „Troubadour", Leo Slezak, k. k. Hofopernsänger, Wien; Zarenlied aus „Zar und Zimmermann", Juan Luria, kgl. württemberg. Hofopernsänger, Stuttgart; Die eigene Tochter verkauft; Ein Spitzbubenpaar; Ein Sonntagsausflug; Mister Johns erste Automobilfahrt; Der tapfere Soldat; Vaters Strenge — Grossvaters Liebe; Zwei berliner Strassenmuster; Es regnet — es regnet.

Frankfurt a. M. Tonbild-Theater. Prolog aus der Oper „Bajazzo", ges. von Siegmund Lieban, Berlin (Tonbild); Bilder von der Kieler Woche, Juni 1907; Arie aus „Der Freischütz" von Karl Maria von Weber: „Kommt ein schlanker Bursch gegangen", gesungen von Frl. Gertrud Runge, Grossherzogl. Weimarische Hofopernsängerin (Tonbild); Naschkätzchen; Baby beschäftigt sich; Yankee Girl-Spitzentanz, getanzt von Eugenie Passpart (Tonbild); Englisches Derby 1907; Quintett aus „Carmen" von Bizet (Tonbild); Der kurzsichtige Radfahrer; Otto Reutter, Couplet: „Mensch, was hast du nun davon?" (Tonbild); Bergbesteigung in den Dolomiten; Weibermarsch aus der Operette „Die lustige Witwe" von F. Lehar (Tonbild); Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde am 1. Juni 1907.

Mannheim. Kinematographen-Theater. Eine Hirschjagd bei der Herzogin Uzes; Hausdiener Bambula; Meerespoesie; Das rote Gespenst; Der Fensterputzer; Durch einen Hund gerettet; Der störrische Esel; Ballsirenen-Walzer aus „Die lustige Witwe" (Tonbild); Otto Reutter mit seinem Schlager „Du bist doch sonst nicht so" (Tonbild).

Mühlenrahmede. Kaisersaal. Genoveva; Der gute Grossvater; Der Leuchtturmwächter; Bombenattentat in Russland; Die Rache des Pierrots; Der Magnetgürtel; Ein ungleiches Paar; Eine Hochzeit am Teich.

Nizza. Eldorado. (Cinématographe Pathé Frères.) Les Lapins du Professeur Virus; Pêche aux Harengs; Gendarme s. v. p.; Peintre Moderne; Grève de Nourrices; Homme Protée; L'anglais au Harem; Les trois Bavards; Les chiens Savants; Silhouettes animées; La Cheminée Fume; Les Voleurs Incendiaires; Les Chrysanthèmes; Vues d'Espagne en cartes postales; Jongleur Monomane; Au revoir et merci.

Saarbrücken. Passage-Panoptikum. Die Rache des Dieners; Steeple-Chase in Liverpool; Der lebendige Sessel; Schwiegermutter-Rennen; Der Imitator; 2 Schwestern.

Verkehrswesen.

Zollangelegenheit. Kataloge nach Kanada sind jetzt zu verzollen, der Nachlass des Zolles ist beschränkt worden auf Kataloge und Preislisten, die nicht dazu bestimmt sind, Warenverkäufe durch in Kanada selbst ansässige Personen anzukündigen, wenn sie in einzelnen Exemplaren an kanadische Händler zu eigenem Gebrauche, nicht aber zur Verteilung gesandt werden. — Auch in Australien wird für Kataloge und Preislisten ein Zoll von 3d pro lb erhoben.

Briefkasten.

M. Sch. i. B. Die 3 Mk. werden wahrscheinlich Vergnügungssteuer sein, die die Stadt erheben kann. Wenn nachgeprüft werden soll, ob die Steuer angemessen und berechtigt ist, müssen Sie das Ortsstatut dieser Stadt

einsenden. Dieses erhalten Sie, wenn Sie zum Magistrat der Stadt gehen. Ausserdem müssen Sie die Grösse Ihres Lokals angeben.

Die Vergnügungssteuer wird in allen Städten verschieden erhoben. Darum ist gerade das Ortsstatut Ihrer Stadt erforderlich. Uebrigens: der Name Ihres Etablissements tut nichts zur Sache. Eine Veränderung des Namens würde Sie von der Steuer nicht befreien.

N. G. Die Firma A. Schimmel, Berlin C. 25, ist Abnehmer für Filmabfälle. Dieselbe kauft solche selbst in grossten Quantitäten gegen Kasse. So viel wir wissen, verwendet die Firma die Abfälle für chemische Zwecke.



Kinematographen-Fabrik

Glüer & Co., Berlin

Oranienstrasse 37

empfehlen ihren unübertroffenen Apparat **„EXCELSIOR“**
und ihr anerkannt erstklassiges **Films-Verleih-Institut.**

Annahme von Engagements in Theatern u. Variétés zu kulantesten Bedingungen. 306



Leistungsfäh. Filmfabrik

sucht

behufs gegenseitigen Austausches

ihrer Fabrikate
mit anderen Filmfabriken
in Verbindung zu treten.

Offerten unter **„Reell“** an die Expedition des „Kinematograph“. 415

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Katalog K gratis und franko.

Der Film fängt Feuer

beim unvorsichtigen Einstellen, beim Abreissen eines Endes, beim Versagen des Mechanismus

und Löschen ist dann zu spät.

Der Kinematograph „Imperator“ neues Modell aber

erstickt die Zündung im Keim

durch ihren eigenen Schwalch.

Die Flamme kommt nicht aus dem Fokus des Condensors heraus. Sie erlischt, ehe sie ein Filmbildchen verzehrt hat.

Beschreibung und Katalog sendet

Ed. Liesegang, Düsseldorf,

gegründet 1854.

Spezialfabrik für Kinematographen.

10000 Meter Film

schöne Sujets, bei billigsten Preisen zu verkaufen. 377

J. Dienstknecht, München 38.

Ein Kinematograph

bezw. Bewegungsmechanismus (Lubin, Philadelphia) ist für Mark 150.00 zu verkaufen. Off u. **Lubin** an die Exped. d. Kinematograph. 398

Orchestrion

(Frati, Berlin). Anschaffungspreis Mk. 2000, mit 40 Noten ist sofort **billig** zu verkaufen oder zu vertauschen.

Offerten unter **No. 422** an die Exped. d. „Kinematograph“. 422

Kinematograph

mit tadellos funktionierender **Kalk- und elektrischer Licht-Einrichtung**, für grosse und kleine Säle eingerichtet, ist **billig** zu verkaufen durch **Max Göthel, Leutzsch bei Leipzig**, Grenzstr. No. 12, I, L. 406

Ca. 1400 Meter tadellose Films

zu verkaufen evtl. zu verleihen. Nur Originale und wenig gelaufen.

Gefl. Anfragen erbeten an **Fr. Orth,** Photograph. Atelier und Kinematograph, **Aschaffenburg.** 418

Elektr. Klavier

(System Hupfeld), 110 Volt mit 30 Notenrollen billig zu verkaufen. Off. u. **Billig 400** an die Exp. des Kinematograph. 400

Beabsichtige eine gebrauchte gut erhaltene 424

Kalklichtvorrichtung

sofort zu kaufen. Offerten mit genauester Preisangabe erbittet **Ed. Bremer, Celle,** Zöllnerstr. 29.

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse.
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc.
Paul Gollert, Neu-Ruppin, Theatermalerei.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.
M. Oosterman, Linden, Hnv., Deisterstr. 2.

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern 22 (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49a.
A. Noeggerath, Amsterdam
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges. m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W., 68, Friedrichstr. 43.
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Ungargasse 48.
J. Dienstknecht, München 8o.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 135
I. Hansberger Mülhausen i. Els
Glüer & Co., Berlin S. 24, Oranienstr. 37

Kaiserpanoramas
12—25sitzige, Spezialwerkstatt Reutzsch, Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1876.

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères. Berlin SW., Friedrichstr. 49a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 68, Friedrichstr. 48.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 136.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.
Glüer & Co., Berlin S. 28, Oranienstr. 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin S.W., Askanischer Platz 6.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
J. Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Frz. Glaeser. Berlin O. 34, Romintenerstr. 41.
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb. Str. 13/14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München.

Projektionswände.
Ed. Liesegang, Düsseldorf

Projektions-Schilder
M. Deckert, Frankfurt a. M., Diesterwegst. 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck.
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H., Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 88
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin B. 61, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb.-Str. 13/14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martha Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M.
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 56 B. III.
Herm. Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a. Rh., Hohestr. 78.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Americain, Bruxelles, 64-80 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Etbofer, Orenburg, Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R. Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, äuss. Sonnenweg 6.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr.-Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
L. Herwig, Salon-Kinematograph, Glücksburg a. Ostsee, Villa Thekla.
Max Hörber, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 74.
Hans Huhnen, Köln a. Rh., Eifelstr. 62.
Carl Jubasz, Direktor des Alhambra-Theaters. Adr. Kinematograph.
Otto Käbisch, Meissen, Gartenstr. 21
Jakob Klieger, Kurtics, Arader Komitat, Ungarn
Carl Klippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H. Kaauth, Adr. Kinematograph.
Zdenko Koerber, Grand American Biograph, Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, ständ. Adresse Prag, Kgl. Weinberge, Hawliceckstr. 1019.
K. Küchlein, Cardinal-Theater, Basel.
Frau Ernestine Lilka, Bioscop, Pécs Ungarn.
Ch. Lissong, Kinematoskop, st. Adr. Artist.
H. Mai, Elektrisches Theater, Bimaszombat, Ungarn.
St. Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 61.
Camille Mayer, Marseille, Palais de Cristal.
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Franz Orth, Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jörgen Petersen, Flensburg, Walhalla, Rathausstr. 13.
Röpke, Kiel, Gneisenaustr. 14.
Johannes Rohweder, Berg-, Thalbahn- und Kino, Adr. Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr. 14c
Max Schaal Wien, K. K. Prater 64.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlameicher & Stahl, Adr. Kinematograph.
Luise Schütze, Wwe., Welt-Elektro-Biograph, Adr. Kinematograph.
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seidel, Central-Theater leb. Photographien, Euba 102 b. Niederwiesa.
Gustav Sellert, Grand Elektro-Bioskop, Adr. Kinematograph.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh. Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 28a.
A. Werner, Biophon-Theater, Bremen, Hutfilterstrasse 6-8
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nägeleseestr. 41.

Operateure.

Otto Böhmer, Operateur, Frankfurt a. M., Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 49 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Stellensweg 138 III.
Jos. Gral, Oper., Wien II, Stuwerstr. 37.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Gräfestrasse 77.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönhofstr 11.
I. Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i. H.
Gustav Muhss, Elektriker, Frankfurt a. M., Castans Panoptikum.
Walter Naeny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Hetmank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 6, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr. 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg.
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19.
O. Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., The Royal Vio, ständ. Adr.: Berlin, Neanderstr. 4

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St., 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gässler Bierhalle Glock, E. A., Gl. St., 500 P

Bielefeld, 71 800,
Jnh. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 863.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl. St., 500 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A., Gl. St., 300 P.

Godesberg a. Rh., 13 830,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf, E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daelels jr., E. A. D. St., 1800 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Meckbg., 11 800,
Carl Krause, Schützenhaus, 250 P., Tel. 190

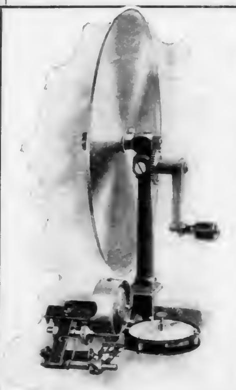
Rixdorf b. Berlin, 180000,
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 250 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage. Gl. St. = Gleichstrom. W. St. = Wechselstrom. D. St. = Drehstrom. P. = Personen





Neuheit! Neuheit!

Filmwickler

mit Filmzähler

für Film-Programme bis zu 350 Meter

D. R. Patent und D. R. G. M. angemeldet.

Ein Filmzähler ist geradezu ein Bedürfnis für Filmkäufer, unentbehrlich aber ist er für Konsumenten, welche eigene gegen fremde Filmprogramme tauschen, Films gegen Entgelt verleihen oder ihre abgenutzten Films verkaufen. Man verlange unsern Prospekt No. 30, welcher Beschreibung und Gebrauchsanweisung enthält. **Preis Mk. 30,—** für den Filmwickler inklusive Zähler. Bei Abnahme mehrerer Stück Rabatt.

Ueber Zehntausend

Meter Film wurden bisher von unserer neuen Aufnahme

Das Schürzen - Regiment

oder: Das Weiberheer im Gefecht

allein ins Ausland geliefert. Länge 250 Meter. Preis Mark 250.

Vorbestellungen, beziehungsweise mehrtägige Lieferfrist erwünscht!!!

Wander - Film - Aufnahme. **Wander** - Film - Entwickelungs- und **Wander** - Film - Kopier - Einrichtung.
Diesswöchentlicher Aufenthalt unseres Wander-Photographen: **Bezirk Breslau.**

Verwertung verbrauchter Films.

Wir zahlen für abgenutzte Films in kurzen und grossen Stücken bei franko Zusendung **50 Pfennige pro Kilo.** Ankauf von Posten nicht unter 20 Kilo, welche zweckmässigst per Frachtgut an uns zum Versand gebracht werden. Unfrankierte und Nachnahme-Sendungen werden nicht angenommen.

Internat. Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91.

Telephon: IV, No. 1463 — Reichsbank-Giro-Konto — Telegramm-Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95/96.

Titel	Länge
Der König von Norwegen in Paris	125 m
Der Papst in Rom	170 m
Pariser Ansichten	100 m
Malerisches Java	105 m
Strohhutfabrikation	140 m
Delagrange's Flugrad	65 m
Minen und Giessereien	170 m

Kasperles Erlebnisse 410 m, Kolorit und Virage extra Mk. 70

Lehmanns Lehrzeit 205 m

Titel	Länge
Schattenseiten des Lebens	235 m
Drama an der Riviera	155 m
Rache der Algierin	190 m
Disziplin und Humanität	125 m
Kampf ums Dasein	300 m
Die Tochter des Corsen	175 m
Der überfallene Rollkutscher	125 m
Clown als Arzt	130 m
Ein Verbrechen im Gebirge	195 m
Der kleine Figurenhändler	160 m
Die beiden Schwestern	225 m

Titel	Länge
Keine Kinder mehr nötig	175 m
Widerspenstiger Hund	90 m
Grosse Eile schadet nur	90 m
Gnädige Frau bei schlechter Laune	75 m
Karolinchens Spaziergang	95 m
Laufbursche wird verlangt	75 m
Tunichtguts Streiche	90 m
Wer einmal trinkt, trinkt immer weiter	120 m
Der Strohmann	140 m
Eifersüchtige Frau	75 m
Arme Puppe	75 m
Polizeihunde	250 m
Kaninchen des Professors	110 m
Ueber Stock und Stein oder der kurzsichtige Radfahrer	110 m
Ein tragischer Augenblick	100 m
Max malt	110 m
Die Wahrsagerin	145 m
Rache des Dieners	45 m
Verunglückter Schwalbenschwanz	55 m
Schlecht gezeichnete Wäsche	45 m
Wettrennen der Schwiegermütter	95 m

Titel	Länge
Phantastischer Regenschirm (Kolorit extra Mk. 44,–)	90 m
Macht der Liebe (Kolorit extra Mk. 135,–)	210 m
Teuflische Phantasien (Kolorit extra Mk. 45,–)	60 m
Entwicklung der Trachten (Kolorit extra Mk. 72,–)	120 m
Imitator (Kolorit extra Mk. 52,–)	110 m
Seelenwanderung (Kolorit extra Mk. 60,–)	75 m
Teufelsflammen (Kolorit extra Mk. 51,–).	75 m

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 31. Düsseldorf, 31. Juli. 1907.

„ECLIPSE"

Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Friedrichstrasse 43 **BERLIN SW. 68** Ecke Kochstrasse.

Telegramm-Adresse: **Cousinhood-Berlin.** — Fernsprecher: **Amt I, 2164.**



Konkurrenzlos!

Einzig dastehend! Einzig dastehend!

Die

Viktoria-Fälle

(am Zambesi-Strom, Rhodesia, Central-Afrika). Leere Worte beweisen nichts, nur Tatsachen. Unsere Kundschaft wird dieses einsehen, wenn sie **unsere** Aufnahme dieser einzig dastehenden Naturschönheit gesehen hat. Wir schicken allen Interessenten diesen Film bereitwilligst zur Ansicht. Nr. 2139. Länge 128 m. Telegr.-Wort: Viktoria.

Urkomisch. Nr. 3178. Urkomisch.

Schmeerbauchs Leiden!

Länge 142 m. Telegrammwort: Schmeerbauch.

Dramatisch. Nr. 3177. Packend.

Zigeunerliebe!

Länge 136 m. Telegrammwort: Zigeuner.
Preis Mark 136.—. Virage mehr Mark 5.—.
Ganz koloriert Mark 296.—.

Neuester Trickfilm. Nr. 2006. Hochinteressant.

Karten - Kunststücke!

Länge 70 Meter. Telegrammwort: Kunststücke.

Realistisch. Aus dem Leben gegriffen.
Nr. 3182.

Bettlers Stolz!

Länge 145 m. Telegrammwort: Bettler.

Wunderbare Natur-Aufnahme. Nr. 3180. Herrliche Photographie.

Eine Hirschjagd bei der Herzogin von Uzès.

Länge 182 m. Telegrammwort: Hirschjagd.



No. 31. Düsseldorf, 31. Juli. 1907.

Zum Kampf gegen die Kinematographen-Theater.

Man hörte in den letzten Wochen unglaublich viel über die neuste Spezies von Theaterunternehmungen, über den „Kientopp", wie die Berliner die Kinematographentheater kurz, aber sinnlos nennen. Erst tobte ein Kampf in der Presse; d. h. Kampf ist nicht der richtige Ausdruck. Zum Kampf gehören eigentlich zwei Parteien, die kämpfen. Man fiel über die Kinematographentheater her und sagte ihnen allerhand nach. Aus den Kreisen der Gescholtenen hörte man keine Stimme. Dies dahin deuten zu wollen, dass diese die Angriffe für gerechtfertigt erachtet hätten, wäre ganz falsch. Ihr Unmut machte sich in Protestversammlungen Luft, in denen die in ihren materiellen Interessen aufs erheblichste Geschädigten gar scharfe Worte fanden.

Jetzt ist's in der Presse still geworden. Man hat in der letzten Protestversammlung eine Resolution gefasst, in der man auch nur möglichen Angriffen, wie sie erfolgt waren, die Spitze abbrechen wollte. Man wollte alles tun, was zur Abstellung der Schäden beitragen könnte.

Anscheinend beobachtet man, wie der Vorsatz der Inhaber der Kinematographentheater in die Wirklichkeit umgesetzt wird.

In der Presse ist's also inzwischen ruhig geworden. Doch eine Folge der Zeitungsdebatten hat sich herausgestellt, die der Eingeweihte vermutet hat, wenn ihn auch die Form überraschen mag.

Vor einigen Tagen las man in allen Zeitungen Meldungen, die anscheinend von der Polizei inspiriert sind. Diese Meldungen sind sozusagen Entschuldigungsschreiben, die an die Oeffentlichkeit gerichtet sind. Man hat in der Presse Beschuldigungen gegen das Kinematographentheater erhoben; man hat nach guter deutscher Sitte sofort die Klinke der Gesetzgebung ergreifen wollen; zum mindesten hat man nach der Polizei gerufen, die ja für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu sorgen habe. Von dieser sollte der Schutz kommen gegen die Schäden dieses neuen Gewerbes.

Jetzt sagt die Polizei: Wir bitten sehr um Entschuldigung. Der freundlichen Anregung der Presse können wir leider nicht nachkommen. Die Oeffentlichkeit geht davon aus, wir hätten die Macht, das Ueberhandnehmen der Kinematographentheater zu verhindern, indem wir keine Konzessionen mehr erteilen. Das ist aber unrichtig. Leider bedürfen vorläufig die im stehenden Gewerbe betriebenen Kinematographentheater keiner Konzession. Und die im Umherziehen betriebenen kommen ja für Berlin nicht in Betracht. Also wir können nicht helfen. Auf Mittel wollen wir aber gerne sinnen. Es wird eine Eingabe auf Abänderung des § 33b der Gewerbeordnung zu machen sein. Dann werden wir energisch eingreifen können. Vorläufig können wir nur die Bilder zensieren und darauf achten, dass nur wirklich zensierte Bilder vor dem Publikum aufgeführt werden. Das ist alles, was von uns aus geschehen kann.

So spricht zwar die Polizei nicht. Bewahre. So steht es nur in den Zeitungsmeldungen, die als ballons d'essais sicherlich von Stellen, die polizeilich inspiriert sind, ausgegangen sind.

Was liegt nun dem ganzen Lärm zu grunde? Woher der Unmut über die Kinematographentheater? Mancher mag ästhetischen Anstoss genommen haben an den grellen Bildern, die die Fenster solcher Lokale zieren. Aesthetisches Unbehagen äussert sich aber nicht in so erregten Worten. Man muss soviel sehen, was peinlich wirkt und geht eben daran vorüber, ohne in der Presse sich aufzuregen. Andere nahmen das bekannte und wie so sehr häufig so auch hier entsprechend zu wertende sittliche Aergernis. Das ging so weit, dass eine Zeitung schrieb: Die Kinematographentheater seien ein Herd für Sittlichkeitsverbrechen.

Wie kam die Zeitung zu diesem Diktum?

Der Polizeibericht hatte wiederholt davon zu erzählen gewusst, dass in und vor den Kinematographentheatern Attentate auf Kinder vorgekommen seien. Sicherlich höchst bedauerlich. Solche Notizen brachte man unter der Spitzmarke: „Wieder etwas von den Kientöppen".

Dann hiess es wieder: Aeltere Lüstlinge haben die Beobachtung gemacht, dass Kinder in grösserer Anzahl vor den Kinematographentheatern ständen. Einer habe ein kleines Mädchen durch Verabreichung von Näschereien dazu bewogen, mit ihm in die Wohnung zu gehen, wo er es gemissbraucht habe. Nach 3 Tagen erst sei das Kind, nachdem es von noch anderen Männern gemissbraucht worden sei, zu seinen Eltern zurückgekehrt.

Abermals erschien diese Notiz in den Zeitungen unter der Spitzmarke: „Etwas Neues von den Kientöppen." Diese Spitzmarken mögen kurz und auffällig sein und sich zu Ueberschriften gut geeignet haben. Aber dachte man nicht daran, welche Verantwortlichkeit man dadurch auf sich nahm, indem man Kinematographentheater und Unsittlichkeit in dieser Weise zusammen brachte?

Der Zuschauerraum im Kinematographentheater ist verdunkelt. Kinder sitzen neben Erwachsenen. Der Unzucht wird also geradezu Gelegenheit gemacht. Was Wunder, dass etwas vorkommt! So sagte man. Der Zuschauerraum in unseren künstlerischen Theatern ist auch verdunkelt. Hat man daran im Moment nicht gedacht? Oder will man, dass die Konsequenz in gleicher Weise für alle Theater gezogen wird? Oder, wie will man verhindern, dass etwas im Theater vorkommt?

Das ist der erste Vorwurf gegen die Kinematographentheater.

Der zweite: Es sei wiederholt vorgekommen, dass Verschleppungen vom Kinematographentheater aus stattgefunden hätten.

Wie soll das verhindert werden? Können solche Verschleppungen nicht auch von den Ausgängen der Mädchenschulen oder von sonstwo erfolgen, wo Kinder zu stehen pflegen? Hat man davon in früheren Zeiten nicht häufig genug gehört?

Oder will man mit dem ganzen Vorwurf andeuten, dass die Bilder, die vorgeführt werden, die Mädchen besonders geeignet machen, den Lockungen der Männer wenig Widerstand entgegenzusetzen? Es handelt sich doch einmal um polizeilich zensierte Bilder. Dann fanden ja die Verschleppungen fast immer von vor dem Theater aus statt. Also diese Mädchen können doch durch die Bilder kaum erregt worden sein, ganz abgesehen davon, dass es immerhin noch der Untersuchung bedarf, inwieweit 8 und 9jährige Mädchen durch Bilder sexuell besonders zu erregen sind.

Was bleibt also übrig, wenn man die in den Polizeiberichten geschilderten Vorgänge ruhig und sachlich beobachtet? Was haben die Ereignisse mit den Kinematographentheatern ursächlich zu tun? Konnten sie sich nicht ebenso gut vor einem anderen Vergnügungsetablissement abgespielt haben?

Und ist man berechtigt, darum auf die Kinematographentheater loszuschlagen, weil die Ereignisse zufällig dort vorgekommen sind?

Solange man die Forderung in der Presse erhob, darauf zu achten, dass derartige bedauerliche Vorgänge fürderhin nicht mehr vorkommen, konnte man es hinnehmen. Selbst wenn die Forderung in sehr schroffer, weit über das Ziel hinausschiessender Form erhoben wurde. Die Presse hat nicht die Verpflichtung, Vorschläge zu machen, wie man derartige Schäden abstellen könne. Und wenn den Inhabern der Kinematographentheater etwas das Gewissen geschärft wird, so kann es schliesslich nicht schaden, obwohl die meisten schon aus eigenstem Interesse bestrebt sein müssen, möglichst keine Klagen laut werden zu lassen. Jede Klage rührt nämlich an den Geldbeutel, bekanntlich den empfindlichsten Körperteil.

Was will aber die Polizei? Sie muss Anordnungen treffen. Sie muss sagen: so und so muss es gemacht werden, damit Unsittlichkeiten nicht vorkommen.

Wie will die Polizei das tun? Wie kann sie es tun? Sie kann es verhindern, dass Kinematographentheater überhaupt entstehen, indem sie Konzessionen versagt. Man wird vermutlich die Bedürfnisfrage zu prüfen sich vorbehalten. Genau, wie man es bei den Varietétheatern schon jetzt tut. Wer die Verhältnisse kennt, weiss, zu welchen Ungerechtigkeiten und Willkürlichkeiten dieses Prinzip führt.

Als man die deutsche Gewerbeordnung schuf, hielt man es für einen grossen Fortschritt, dass man den Grundsatz der G e w e r b e f r e i h e i t statuierte. Unsere Voreltern bildeten sich sehr viel auf diese Regelung ein. Und wenn wir heute hören, dass man zum Betriebe eines Gewerbes eine besondere Erlaubnis braucht, wie sie Theater-Direktoren, Apotheker oder Abdecker brauchen, so will es uns nicht recht in den Kopf, warum man Theaterstücke nur nach vorheriger behördlicher Genehmigung aufführen darf, während man ein Warenhaus oder ein Bankgeschäft ohne weiteres beginnen darf. Der tiefere Sinn einer solchen Bestimmung wird heute einfach nicht mehr verstanden. Man spöttelt über jene Bestimmung aus einer vermeintlich rückständigen Zeit. Ja, wir denken eben moderner!

Und wir tragen, trotz unserer modernen Gesinnung, dazu bei, dass wir uns in aufsteigender Weise nach rückwärts entwickeln, dass die Zahl der k o n z e s s i o n s p f l i c h t i g e n G e w e r b e wieder einmal um eins vermehrt werde; denn das ist die Hilfe, die von der Polizei aus kommen kann. Eine andere ist nicht möglich.

Dann erreichen wir, dass die Kinematographentheater erheblich eingeschränkt werden. Den Vorteil haben — die Gastwirte, von denen bezeichnenderweise die e r s t e n Angriffe gegen das Kinematographentheater ausgegangen sind. Sie haben gemerkt, dass ihnen durch diese Unternehmungen, denen ernste Pädagogen förderliche Zwecke nicht abgesprochen haben, Publikum entzogen wurde. Das haben sie freilich nicht gesagt. Sie haben die Unternehmungen denunziert, weil in einigen unberechtigter Bierausschank vorgekommen sein soll.

Zu dem stetigen Kampf der Gastwirte sind die Anklagen der Zeitungen gekommen, die da meinten, dass sittliches Unheil von den Kinematographentheatern ausgehe.

Und zu diesen hat sich die Polizei gesellt.

Ein seltsames Trio.

Hoffentlich dient eine ruhige Stunde der Ueberlegung dazu, einmal zu prüfen, was man denn gegen die Kinematographentheater w i r k l i c h einzuwenden hat. Dass Verbesserungen vorgenommen werden können, mag fraglos sein. Sie werden aber erst vorgenommen werden können, wenn man einmal erfahren hat, was denn verbesserungsbedürftig sei. Dass die Kinematographentheaterbesitzer nicht gut dazu berufen sein können, Schäden aus der Welt zu schaffen, die überall, also auch im und vor dem Kinematographentheater, vorkommen können, die jedenfalls ursächlich mit dem Betriebe ihres Unternehmens nicht zusammenhängen, wird man dann hoffentlich einsehen. Dr. Richard Treitel-Berlin.

Der praktische Operateur *).

II.

Das theoretische Wissen des Operateurs.

„Grau, guter Freund, ist alle Theorie" — und doch kommt man heutzutage mit der blossen Praxis nicht mehr aus; denn wenn ein Operateur mit den theoretischen Fragen seines Berufes nicht vertraut ist, wird er nicht mit der Zeit fortschreiten können. Er kann sich kein selbständiges Urteil über die Tagesfragen bilden

*) Siehe auch No. 29 des „Kinematograph".

und wird zurückbleiben. Darum muss sich der Operateur mit den theoretischen Grundfragen seines Berufes beschäftigen.

Ich will nun hier nicht alle Wissensgebiete durcheilen und den Stoff in gedrängter Kürze darbieten — das würde den Raum der Artikel überschreiten; sondern ich will versuchen, dem praktischen Operateur Winke zu geben, nach denen er seine Fortbildung gestalten kann, und ich will ihm an geeigneter Stelle billige und volkstümliche Bücher für seine Weiterbildung nennen und selbständig nur da das Wort ergreifen, wo solche Bücher nicht vorhanden sind. Sehr erwünscht aber wäre es, wenn von seiten der Herren Operateure recht häufig Fragen an die Redaktion gestellt werden, damit solche im „Kinematograph" ausführlich beantwortet werden können.

Nach welcher Seite hin muss nun der Operateur theoretisch geschult sein?

Drei Dinge kommen für den Operateur in Betracht: die Lichtquelle, die Linse und das Bild — und demnach muss sich seine theoretische Kenntnis auf die Wissenschaft erstrecken, welche die Lichtquellen behandelt, das ist die Elektrotechnik und, soweit andere Lichtarten in Betracht kommen, die Chemie, ferner auf die Wissenschaft, die sich mit der Wirkung des Lichts befasst, das ist die Optik. Drittens muss er mit den Bildern und Films vertraut sein, also Kenntnisse der Photographie besitzen. Aber auch damit wird der Operateur noch nicht auskommen. Er ist ein Mann der Praxis, er kommt mit dem Leben in Berührung wie kaum ein anderer; er muss es verstehen, die Konjunktur auszunützen, er muss es verstehen, mit Beamten und Behörden zu verhandeln, er muss die billigen Einkaufsquellen etc. kennen — der Operateur muss also auch kaufmännische Kenntnisse besitzen.

1. Welche theoretischen Kenntnisse muss der Operateur aus der Elektrotechnik besitzen?

Ich bin hier in der Lage, mich recht kurz zu fassen; denn ich kann dem ernstlich Wollenden zwei treffliche Handhaben geben: einmal ein gutes Buch für das Anfangsstudium und dann die Fachartikel in unserer Zeitung.

Das Buch, welches sich meines Erachtens jeder Operateur anschaffen sollte, kostet 1 Mk. und führt den Titel: „Die Elektrizität, ihre Erzeugung, praktische Verwendung und Messung", mit 54 Abbildungen, von Dr. Bernhard Wiesengrund, 4. Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. Russner. (Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.) Es behandelt in der Einleitung die Grundbegriffe der Elektrotechnik wie Leiter, Nichtleiter, Widerstand, Spannung — belehrt sodann über elektrische Masseinheiten und geht weiter auf die Wirkung des elektrischen Stromes, auf Wärme und Licht ein. Diese für den Operateur wichtigen Kapitel sind eingehend behandelt, sodass der Lernende wohl über alles Aufschluss findet. Den Begriffen: Gleichstrom, Drehstrom, Wechselstrom sind besondere Kapitel gewidmet, und die einzelnen Erklärungen sind durch 54 Abbildungen erläutert. Das Büchlein sollte bei seinem billigen Preise in der Hand eines jeden Operateurs sein und mit demselben beginne er sein Studium.

Nachdem er sich über die Grundbegriffe klar geworden ist, greife er nach unserer Fachzeitung „Der Kinematograph" und lese die Artikel nach, die in No. 9, 10, 12, 14, 18 und 27 über „Die elektrische Ausrüstung der Kinematographentheater" geschrieben sind. Ganz besonders aber verweise ich auf die Fortsetzung in No. 18, wo von stationären Anlagen und transportablen Anlagen für reisende Theater gesprochen wird. Er wird sie jetzt mit doppeltem Verständnis lesen, und das, was ihm nicht gleich klar wird, vermag er in dem Handbuch nachzuschlagen. Hat der Operateur sich den Inhalt des empfohlenen Buches und der Fachaufsätze zu eigen gemacht, so hat er für den Anfang genügende Kenntnisse gesammelt. Ueber seine Weiterbildung in diesen Fächern werde ich an einer anderen Stelle sprechen.

Auf einen Punkt möchte ich noch hinweisen, der für den Operateur wichtig ist. Durch das Studium des Wesens der Elektrizität wird er erkennen, dass sich die einzelnen Materialien, aus denen die Artikel für den Apparat gearbeitet sind, verschieden zum elektrischen Strom verhalten; das gilt z. B. sehr von der Kohle, und die häufigen Klagen in unserer Zeitung lassen erkennen, dass oft recht viel schlechtes Material in den Handel gebracht wird. Schlechte Kohle — schlechtes und teures Licht und unklare Bilder!

Als zuverlässige Firmen sind hier zu nennen: die Lichtkohlen-Gesellschaft in Berlin SW., Bernburgerstrasse 15, und die Siemens-Schuckert-Werke, Berlin SW., Askanischer Platz 3.

Es ist nicht immer das Billigste das Gute — der Grundsatz gilt speziell für die Kohle. Je mehr der Operateur in das Wesen der Elektrizität eindringt, umso mehr wird er, wie dieser Fall zeigt, ein selbständiges Urteil über die Materialien haben.

Die zweite Wissenschaft, mit der er sich zu befassen hat, ist die Optik.

2. Welche theoretischen Kenntnisse muss der Operateur aus der Optik besitzen?

Die Optik — von dem griechischen Worte optain — sehen hergeleitet — umfasst alle Wissensgebiete, welche sich mit dem natürlichen und künstlichen Sehen beschäftigen; und da das künstliche Sehen in der Hauptsache durch geschliffene Gläser, die meist Linsenform haben, sogenannte „Linsen", geschieht, so nehmen die Linsen den wichtigsten Platz in der Optik ein.

Von der Beschaffenheit der Linsen hängt die Schärfe der Bilder ab, von dem richtigen Einstellen derselben die Genauigkeit des Bildes. Daher ist es von grosser Wichtigkeit, über die Linsen oder Condensoren orientiert zu sein.

Auch hier bin ich in der Lage, ein nicht zu teures Lehrbuch empfehlen zu können, aus dem der Operateur die nötige Belehrung schöpfen kann: Das „Skioptikon", Einführung in die Projektionskunst, von G. Lettner, mit 22 Abbildungen. (Ed. Liesegang's Verlag [M. Eger] Leipzig.) Preis 1,50 Mk. Dasselbe beginnt mit der Besprechung des Baues der Lichtbilderapparate, schliesst daran eine Erklärung der Condensoren und ist auch deshalb besonders zu empfehlen, weil es dem Kalklicht und den Kalklichtbrennern mehrere Kapitel widmet. Auch das elektrische Bogenlicht ist eingehend behandelt, und das Einstellen der Lichtquelle ist in einem besonderen Kapitel erklärt. Der Kinematograph speziell ist zwar in dem Buche nicht erwähnt, aber über das Verhältnis des Kinematographen zum Skioptikon bietet die Fachzeitung reichlich Lehrstoff, und man lese hierbei die Artikel No. 1: „Die Behandlung der Negative zwecks Herstellung von Diapositiven", No. 7: „Das Kolorieren der Diapositive mit Oelfarbe" und „Objektiv, Distanz und Bildgrösse" etc. aus dem „Kinematographen" nach.

Die Linsen gehören nicht nur zu den wichtigsten Teilen des Kinematographenapparates — sie gehören auch zu den Teilen, die am sorgfältigsten behandelt werden müssen, weil sie sehr leicht springen. Da werden von verschiedenen Firmen Condensorlinsen in den Handel gebracht, die durch ein besonderes Verfahren so erhärtet sind, dass ein Springen möglichst vermieden wird. Ich verweise auf die Inserate unserer Zeitung, z. B. in No. 12 etc.: „Die Condensorlinsen der Internationalen Kinematographengesellschaft", Berlin.

Für diejenigen Operateure, welche einen Apparat zu Reklamezwecken bedienen müssen, weise ich auf den „Reklamebildwerfer" von Ed. Liesegang-Düsseldorf hin, welcher sich automatisch selber reguliert. Sehr dauerhaft sind ferner die „Busch-Objektive" von Emil Busch-Rathenow, die in No. 19 unseres Blattes erwähnt werden.

3. Welche Kenntnisse sind für einen Operateur aus der Photographie nötig?

Es ist hier weniger notwendig, dass er genau mit den Methoden des photographischen Verfahrens vertraut ist; denn das kommt für ihn weniger in Betracht, weil er selber wohl nie in die Lage kommen wird, Aufnahmen für den Kinematographen zu machen. Dagegen ist er stets mit den fertigen Photographien, das heisst mit den Films, in Berührung, und seine Kenntnis wird sich hauptsächlich auf diese erstrecken müssen und zwar auf ihre Zusammensetzung und ihre Bestandteile, damit er erkennt, wie feuergefährlich diese Stoffe sind, und damit er im praktischen Umgang damit Vorsicht übt. Ferner wird er etwas von der Bearbeitung der Films wissen müssen, dass er im geeigneten Falle Reparaturen an ihnen vornehmen kann. Nach dieser Richtung hin ist noch viel zu wirken, und es wird das Bestreben unseres Blattes sein, auch nach dieser Seite hin Aufklärung zu verbreiten.

Der Operateur wird ferner versuchen müssen, sich über das Verhältnis des Bildes zur Lichtquelle, über die Transparenz der Bilder, klar zu werden; denn es ist bekannt, dass nicht alle Films gleich gute Transparenz besitzen, und Aufgabe des Operateurs ist es, die besten Films für den Apparat auszusuchen. Das alles kann er aber nur, wenn er über genügende theoretische Schulung dazu verfügt. Wer seine Kenntnisse in dieser Richtung deshalb erweitern will, den verweise ich auf das Büchlein, welches in No. 18 unter „Bücherschau" rezensiert ist. „Photographische Objektivkunde" von Wilhelm Urban, Verlag Otto Nemnich, Leipzig. In diesem wird der Operateur viele praktische und nützliche Winke finden.

Nach den erwähnten Richtungen hin muss der Operateur seine Praxis durch theoretisches Studium fortgesetzt zu ergänzen und zu erweitern suchen!

Hermann Lemke.



Der Regenbogen im Kinematographen.

Rastlos, alle Schwierigkeiten überwältigend, unter Zunutzenahme der neuesten optischen Vervollkommnungen, dringt der Kinematograph in allen nur möglichen Gebieten weiter, erfolgreich in seinem Siegeslauf, dem nichts mehr widerstehen kann. Fürwahr, der Kinematograph ist ein grosser Belehrer der Menschheit geworden und stiftet sicher unendlich viel Gutes. Man denke nur an die niederen Volksklassen, die den Tag über in Fabriken oder sonstigen Tätigkeiten festgehalten sind, denen es an Gelegenheit fehlt, sich über das Herkommen der Dinge zu informieren, die sie am Tage hundertmal in die Hände nehmen! Wie leicht und angenehm lernen diese abgespannten Menschen ohne Schwierigkeiten im Kinematographen sämtliche Industriezweige kennen, sehen die Fabrikationen, das Ausbeuten von Minen, machen im Kinematographen weite Reisen in ihnen bisher unbekannte Länder, die sie in Wirklichkeit wohl nie sehen werden. Diese Berufsmenschen haben ferner keine Zeit sich in das Leben der Natur zu vertiefen, und sogar dieses ermöglicht ihnen in neuerer Zeit der Kinematograph! Wie gesagt, dem tollen Siegeslauf des Kinematographen kann nichts mehr widerstehen! Selbst dem Naturleben in seinen feinsten, verborgensten Phasen kommt man auf die Spur, lauscht es ab, hält es fest auf kinematographischen Films und führt es der atemlos schauenden, wissbegierigen Menge vor, in lebender Weise, sodass jeder meint Natürliches zu sehen.

Blättert man in dem grossen Buche der Natur, wieviele Seiten darin gibt es, die uns ungemein interessieren, die wir zu ergründen wünschen, die wir wieder und immer wieder zu lesen begehren! Wieviel Grosses kennen wir in diesem Buche schon und wieviel ist uns wohl noch verborgen? Eines der schönsten Naturwunder ist sicher der Regenbogen! Wer von uns hätte wohl noch nicht bewundernd gestanden, versunken im Anschauen dieser Farbenpracht, dieses Bogens, hingezeichnet von Schöpferhand an das Himmelszelt? Sind wir je in der Lage, solche Farben zu schaffen, in dieser Sättigung, in dieser Tonung? Da müssen wir machtlos die Waffen strecken! Wir können nichts weiter tun als bewundern! Dennoch regt sich in uns der Wunsch, dieses Bild in seiner Grösse festzuhalten, wieder und wieder zu sehen und bereits unendliche Male hat man versucht, einen Regenbogen zu photographieren, jedoch stets vergebens! Jetzt, zum ersten Male, seit dem Bestehen der Welt, ist es gelungen, das Wunder des Regenbogens festzuhalten und wiederzugeben, und zwar in einem lebendigen Bilde, prächtig wie in der Natur selbst! Dieses unerhoffte Glück wurde den bekannten Film-Editeuren Raleigh & Robert, Paris, vorbehalten und zuteil bei der Aufnahme der weltberühmten Viktoria-Fälle in Afrika, und diese Firma schätzt sich glücklich, die kinematographische Welt mit dieser absolut neuen, niemals vorher kinematographierten Naturerscheinung im Bilde zu überraschen.

Hunderte von Zeitungen haben über die in London und Paris für die Presse stattgefundenen Vorführungen dieses Bildes ihre Bewunderung ausgesprochen und bleibt es nur noch zu bemerken, dass dieses Bild der staunenerregenden Serie „Quer durch Afrika" (Vom Kap nach Kairo) angehört, dem grössten kinematographischen Unternehmen, das je zur Aufnahme lebender Photographien gemacht wurde. Die bisher erschienenen Bilder dieser Serie sind alle ohne Ausnahme mit wahrhaft frenetischem Beifall aufgenommen, und zeichnen sich alle durch Eigenart des Sujets und prachtvolle Photographie aus.

Das siebente Bild dieser Serie stellt nun die berühmten Viktoria-Fälle des Zambesi-Stromes dar, in Rhodesia, Zentral-Afrika. Diese Fälle sind beinahe dreimal so hoch und dreimal so breit als die Niagarafälle, von denen man irrtümlicherweise noch sehr oft annimmt, dass sie die grössten Fälle der Welt sind. Die Viktoria-Fälle sind

eines der grössten Naturwunder, die man bisher entdeckt hat und der Zuschauer steht wirklich befangen beim Anblick der enormen Wassermengen, welche sich hinabstürzen von einer Höhe von 122 Meter, von der unermüdlichen Kamera verfolgt bis in die tiefsten Gründe und Schluchten. Unaufhörlich fallen diese Wasser, sich auf dem Felsengrunde zerschlagend, schäumend, sprudelnd, spritzend, tolle Wirbel bildend, und endlich als feiner weisser Wasserstaub wieder in die Höhe steigend, um von der brennenden afrikanischen Sonne verzehrt zu werden. Ueber zwölfhundert Fuss Höhe und oft noch höher formt dieser aufsteigende Wasserstaub stets eine gigantische Säule über den Fällen, die über der Tiefe hängt und in der die Sonne Millionen von Brillanten erweckt, oder der Mond sein bleiches Licht spiegelt. Der Beschauer macht sich beim Anschauen dieser kolossalen Naturmächte klar, dass er nichts ist in dem grossen Weltengetriebe als ein Körnchen Staub und rückhaltlos bewundert er.

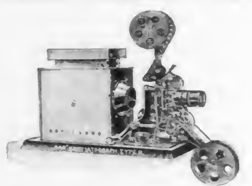
Dieses Bild Nummer 7 der Serie „Quer durch Afrika" ist eines der schönsten, bisher erschienenen Bilder dieser Serie, die die unermüdliche Filmfabrik Raleigh & Robert in unermüdlicher Tätigkeit so schön wie möglich gestaltet hat, stets darauf bedacht, alle Banalitäten zu vermeiden, und Werke zu schaffen, die durch ihre Schönheit und lehrreichen Sujets jedermann interessieren und gefangen nehmen, und die in das wissbegierige Volk eindringen wie Werke der Offenbarung. Mit wahrer Passion widmen sich die genannten Herren ihrer grossen Aufgabe und die Erfolge bleiben nicht aus! Den stets mit Ungeduld die Bilder der Serie „Quer durch Afrika" erwartenden Herren Kinematographenbesitzern sei an dieser Stelle mitgeteilt, dass weitere schöne Bilder in Vorbereitung sind und in Bälde erscheinen werden, dass jedoch der Schlager des Tages die Nummer 7 ist, das sind „Die Viktoria-Fälle mit dem natürlichen Regenbogen", 140 m lang. Dieses Bild erreicht in seiner Natürlichkeit ohne Raffinement sofort das, was viele andere kinematographische Bilder nicht imstande sind, fertig zu bringen, nämlich das, dass das Publikum in atemloses Schauen versinkt und über dem Betrachten der sich vor ihm abrollenden Schönheit die Welt um sich her vergisst.

Die Herren Raleigh & Robert sind im voraus der Erfolge dieser Nummer sicher für sich und die Herren Kinematographenbesitzer und werden nicht müde werden, ihrer Devise treu zu bleiben, der sie bisher alle Ehre gemacht haben, das ist: „Wir führen, Andere folgen!" L. L.



Technische Mitteilungen und neue Patente.

Der „Aar"-Kinematograph. Die Kinematographenkunst ist zwar weit verbreitet, aber ihr ist noch nicht diejenige Verbreitung zuteil geworden, die z. B. ihre Schwestererfindung, der Phonograph, erfahren hat. Dies kommt daher, weil es bis jetzt noch nicht gelungen war, billige und gleichzeitig gute Apparate herzustellen und diese in Schulen, Vereinen und Familien einzuführen. Da ist es denn erfreulich, bekannt zu geben, dass es Herrn Leo Stachow, Berlin C. 54 nach vieler Mühe und vielen Experimenten gelungen ist, einen einfachen, billigen und zweckmässigen Apparat zu bauen, der wegen seiner vielen patentamtlich geschützten Neuerungen und Verbesserungen ganz besonders für Schulen geeignet zu



sein scheint. Es seien nur einige von diesen Vorzügen hier aufgezählt:

1) Der kleine, leicht transportable und doch solide „Aar"-Miniatur-Kinematograph ist für verschiedene Lichtquellen zu benutzen, für Acetylenlicht, für Spiritus- und Benzin-Glühlicht sowohl als auch für elektrisches Licht, wobei speziell die Nernst-Projektionslampe sich als sehr vorteilhaft erwiesen hat. Selbstverständlich kann auch eine Projektionsbogenlampe als Lichtquelle verwandt werden.

2) Der Apparat ist nicht feuergefährlich! Die Films werden durch eine Rolle sanft gegen das Fenster gedrückt, und würde bei einem ev. Filmbrand nur ein Filmbild, dasjenige, das sich gerade vor dem Filmfenster befindet, anbrennen; ein derartiger Fall kann nur durch grobe Unvorsichtigkeit geschehen, da die von der Lichtquelle ausgehende Hitze den Film nicht entzündet.

3) Die lästigen Blenden, Malteserkreuz sowie Schläger, sind am „Aar"-Miniatur-Kinematographen gänzlich vermieden, wodurch dem Vorführenden viele unangenehme Schwierigkeiten erspart bleiben.

4) Da der kleine Apparat meist auf Entfernungen von 4—5 Meter verwendet werden dürfte, so ist eine übermässig starke Lichtquelle nicht notwendig und daher das Flimmern der Bilder fast garnicht zu bemerken.

5) Dem Filmschutz ist grosse Aufmerksamkeit zugewendet, indem die Rolle, die den Film transportiert, mit federnden, gepolsterten Klötzen versehen ist, welche das Filmband, es am Rand berührend, sanft zum Weitergleiten bringen. Selbstverständlich ist der Apparat für die Normal-Filmbreite eingerichtet.

6) Der Hauptpunkt aber, der den Apparat befähigt, in Schulen, Vereinen und Familien eingeführt zu werden, ist der, dass er ganz besonders billig ist; er kostet mit der am meisten verwendeten Benzin-Glühlichtlampe Mk. 180.

Es dürfte daher bald die Zeit kommen, wo jede Schule, sowie Vereine und Familien im Besitz eines derartigen Apparates sind. Gibt es doch kein besseres Anschauungsmittel, welches das Nützliche mit dem Angenehmen in so hervorragender Weise vereinigt, wie der Kinematograph es ist. Der Schule ist aber damit ein ganz besonderer Dienst geleistet, denn sie kann dem Grundsatz immer mehr Geltung verschaffen, dass Anschauung das absolute Fundament aller Erkenntnis ist.

H. L.

• • •

Eine neue Metall-Dampflampe. Wie in der Bogenlampentechnik die meist mit so grosser Begeisterung begrüsste erste Vertreterin der Spezies Bogenlampe heute nur noch Museumswert hat, bezüglich ihrer Leistung aber von niemandem mehr ein Lob erringen kann, so geht es ähnlich mit der Quecksilberdampflampe, welche trotz ihrer unstreitig ökonomischen Vorteile doch in ihrer Verbreitung nicht recht vorwärts kommen kann, da die Farbe des von den Quecksilberdämpfen ausgestrahlten Lichts infolge der übermässig vielen grünen Strahlen und dem fast gänzlichen Fehlen der für eine gute Beleuchtung unbedingt notwendigen roten und gelben Strahlen sehr ungünstig ist. Der Unterschied fällt uns sehr deutlich schon bei den Bogenlampe auf, wenn wir zum Beispiel die intensiv violettstrahlige Reginalampe und die gelbrotstrahlige Bremerlampe nebeneinander haben. Alle Versuche, welche man zur Abstellung dieses Mangels gemacht hat, vielleicht durch Beimischen anderer Metalle zum Quecksilber, deren Dämpfe die grünen Strahlen in dem gedachten Sinne korrigierten, waren erfolglos, da die beigemischten Metalle, selbst bei einer Menge bis zu 14 % andersfarbige Strahlen in so geringer Intensität zur Geltung bringen konnten, dass sie gegenüber dem Spektrum des Quecksilbers als garnicht vorhanden zu betrachten wären. Der Grund zu diesem Misserfolg liegt darin, dass der Verdampfungspunkt des Quecksilbers weit niedriger liegt, als derjenige der zugemischten Metalle. Da aber das Quecksilber an den Elektroden im Ueberfluss vorhanden ist, so verdampft es in diesem Verhältnis, während nur Spuren der zugemischten, schwerer verdampfbaren Metalle in den Dampf übergehen. Es lag deshalb sehr nahe, das Quecksilber in einem Verhältnis zur Anwendung zu bringen, dass von einem Ueberfluss nicht mehr die Rede sein konnte. Ganz wird man das Quecksilber nicht entbehren können, da es dasjenige Metall ist, welches allein unter gewöhnlichen Verhältnissen zum Verdampfen zu bringen ist. Geht man die Metalle oder Metalllegierungen in Bezug auf ihre Schmelzpunkte durch, so kommt man zunächst auf die Kadmiumlegierungen, unter denen das Wood'sche Metall, welches aus 8 Gewichtsteilen Blei, 15 Wismut, 4 Zinn, 3 Kadmium besteht und schon bei 60 Grad Celsius schmilzt. Durch Zusatz von 1—2 Teilen Quecksilber lässt sich der Schmelzpunkt noch weiter erniedrigen.

Das D. R.-P. No. 186 625 beschäftigt sich nun mit der Zusammenstellung einer Masse, in welcher nach den oben genannten Grundsätzen das Quecksilber nur eine untergeordnete Rolle spielt und die Mischung seines Lichtspektrums mit einem andersfarbigen, in einem bestimmten, von dem Verdampfungspunkt der Metalle unabhängigen Intensitätsverhältnis möglich ist. Als neu wird in erster Linie bezeichnet, dass von den zu verwendenden Metallen das höher verdampfende in einer bei weitem grösseren Menge verwendet wird, als das niedriger verdampfende. Dadurch wird erreicht, dass jeweils nur ein beschränkter Teil des leichter verdampfenden Metalls an die Oberfläche tritt und verdampfen kann, während weitere Teile erst wieder verdampfen können, wenn sie durch Verdampfen einer entsprechenden Menge des schwerer verdampfenden Metalles an die Oberfläche des flüssigen Metallbades gelangen. So soll z. B. mit einer Mischung von 98 % Kadmium mit 2% Quecksilber ein vorzügliches Resultat erhalten werden.

Noch bessere Resultate sollen erzielt werden, wenn man die zur Verdampfung zu bringenden Metalle in einem Metall löst, welches selbst an der Verdampfung sich nicht beteiligt. Es gelangen dann bei richtiger Auswahl des Mengenverhältnisses immer nur minimale Teile der beiden zu verdampfenden Metalle in einem bestimmten Verhältnis zueinander jeweils zur Verdampfung und ergeben ein Spektrumsgemisch mit dem gewünschten Lichteffekt.

Zur praktischen Ausführung wird ein Quarzglasrohr mit entsprechenden Polgefässen, wie es sonst bei Quecksilberlampen verwendet wird, mit Zinn gefüllt, dem etwa 5 % Kadmium und 2 % Quecksilber zugesetzt sind. Diese Lampe lässt sich mittelst Induktionsfunkens in Gang setzen und zeigt das Kadmium- und das Quecksilberspektrum in etwa gleicher Intensität.

Das Zinn schmilzt bei 228 Grad Celsius, ist aber erst bei sehr hohen Hitzegraden flüchtig; sogar im Vakuum, in welchem bekanntlich der Siedepunkt ganz bedeutend heruntergerückt, siedet es noch nicht bei 1200 Grad, während das Kadmium, welches erst bei 320 Grad Celsius schmilzt, schon bei 770 Grad Celsius zu sieden anfängt und überdestilliert werden kann, im Vakuum sogar schon bei 450 Grad, und das Quecksilber, welches bei 360 Grad Celsius siedet, im Vakuum schon bei 155 Grad Celsius dazu übergeht. Infolgedessen erscheint das Spektrum des Zinns überhaupt nicht, da die mittlere Temperatur des Lampenraumes weit unter der Siedetemperatur des Zinns im Vakuum liegt. Das Zinn dient also in dieser Lampe lediglich als Verdünnungsmittel für die zu verdampfenden Metalle Quecksilber und Kadmium, und die Verdünnung bewirkt, dass an der Oberfläche der Elektrode diese Metalle in einem konstanten Verhältnis zur Verdampfung gelangen, wobei ganz besonders zu erwähnen ist, dass Kadmium mit orangefarbener Flamme verbrennt.

Ist nun das Verhältnis zwischen den blaugrünen Quecksilberdämpfen und den orangefarbenen Kadmiumdämpfen derart gewählt, dass Grün und Rot als Komplementärfarben sich aufheben, vielleicht ein Ueberschuss von Rot bleibt, so erhält man ein angenehm rötlichgelbes Licht mit geringem bläulichen Stich. Damit wäre aber nicht nur ein Vorteil für die allgemeine Beleuchtung geschaffen, sondern ganz besonders könnte die Photographie daraus profitieren, da dieselbe heute zur Erzielung hoher Lichtstärken bei gleichzeitigem Reichtum an chemisch wirksamen Strahlen die gewöhnliche Bogenlampe oder Bremerlampe mit einer Reginalampe kombiniert. Bei dieser neuen Dampflampe hätte man ein in diesem Sinne günstiges Licht, und es ist weiter nicht ausgeschlossen, dass dieselbe auch für hortensische Zwecke eine passende Lichtquelle wird. Indessen brauchen wir uns heute noch nicht so sehr um den zukünftigen Verwendungszweck zu kümmern. Sind die aufgestellten Grundsätze richtig, d. h. hält die Lampe, was sie verspricht, so steht ihr jedenfalls eine Zukunft offen.

G. Strahl.

• • • •

Der Filmwickler mit Filmzähler, von dessen Erfindung wir in No. 29 Notiz nahmen, kann an beliebiger Stelle aufrecht stehend oder hängend festgeschraubt werden. Der Träger des Zählwerkes wird alsdann mit seinem Zapfen in ein im Filmwickler vorhandenes Lager eingeschraubt. Zur gewöhnlichen Um- oder Aufwicklung von Films kann der Filmwickler ohne Zähler benutzt werden. Soll die Filmlänge gemessen werden, so stellt man den Zeiger des Zifferblattes auf 99. Alsdann stellt sich bei kleiner Drehung der Filmtransportrolle in der Richtung des Filmwicklers der Zeiger des Zifferblattes auf 0 ein. Der Film wird alsdann über die Transportrolle unter Führungs- und Andrucksrolle hinweg zum Dorn des Filmwicklers gezogen und im Schlitz befestigt. Der Film wird nun in bekannter Weise aufge-

wickelt und die Länge meterweise durch den Zeiger auf dem Zifferblatt registriert, jedoch empfiehlt es sich zur zuverlässigen Messung, den Apparat nicht zu schnell laufen zu lassen. Eine genaue Kontrolle der richtigen Funktion des Zählers lässt sich jederzeit durch Beobachtung des Mitnehmerstifts bezw. Transportzapfens ermöglichen und gestattet letzterer auch die Feststellung auf viertel und halbe Meter. Siehe Abbildung in der heutigen Anzeige der Internat. Kinematographen- und Licht-Elfekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Aufgestellt vom Patentbureau Franz Glaeser, Berlin O. 34.*)

Kinematograph und Projektion.

Gebrauchsmuster.

309 215. Filmschachtel für Kinematographen mit Filmdurchgang aus nach innen gebogenen Seitenwänden. Bernhard Oettmeyer, Dresden, Stephanienstr. 87. 22. 4. 07. O. 4205.

309 760. Am Bildfenster von Kinematographen angeordnete, quer und geneigt zu ihrer Längsrichtung federnde Gleitschienen. Alfred Duskes, Berlin, Friedrichstr. 207. 25. 4. 07. D. 12702.

311 629. Kinematograph mit pendelndem Filmfenster, dessen durch Feder, Hebel und Druckstange hervorgebrachte klemmende Wirkung durch die Filmtransportvorrichtung unterbrochen wird. Fa. Leo Stachow, Berlin. 6. 6. 07. St. 9496.

311 650. Vorrichtung zum Beschauen stereoskopischer Projektionsbilder, insbesondere stereoskopischer lebender Projektionsbilder. Olaf Terp, Altona, Poststrasse 32. 27. 9. 06. T. 8015.

*) Näheres teilt dieses Bureau auf Anfrage mit, wie es auch unseren Lesern kostenlos Auskunft in Patentsachen erteilt.

Mitteilungen aus dem Leserkreise.

Der praktische Operateur.

Mit Interesse habe ich von Ihrer Ankündigung der Artikelserie „Der praktische Operateur" Kenntnis genommen und will nun den bisherigen Ausführungen dadurch meine Zustimmung geben, indem ich nachstehend direkt aus der Praxis heraus einiges über Operateure berichte.

Wer nennt sich nicht alles heutzutage Operateur! Ganz kleine Jungen, kaum drei Käse hoch, legen sich diesen Titel stolz bei. In vielen Theatern findet man diese sogenannten „kleinen Operateure", ja, eine Firma, die in einem grossen Industrie-Bezirk eine Anzahl Filialen unterhält, hat nur 15—16jähr. „Herren" als Vorführer. Da sich Jünglinge in solch' unabhängiger Stellung sehr wohl fühlen, so bildet sich bei ihnen schliesslich eine Dreistigkeit aus, die den Laien in Erstaunen setzen muss. Selbst der Chef kann ihnen nichts „vormachen". Das Publikum gewöhnt sich daran, jeden Vorführer als einen anmassenden Menschen zu betrachten und hält sich naturgemäss vor jenen zurück. Darunter leidet aber auch der Ruf der Unternehmer.

Die zweite Kategorie der Operateure ist die der „Angelernten". So existieren „Vorführerschulen", die jedweden Sterblichen, sofern er 50 Mk. bezahlen kann, zum Operateur ausbilden. Das ist ein sehr irriger Standpunkt, denn es gibt nur wenige, die sich für diesen Beruf eignen. Ich weiss ganz genau, das in einer dieser „Schulen" die Schüler nichts weiter lernen als das Bedienen eines Pathé-Apparates und das Regulieren der Bogenlampe. Von Theorie und Elektrotechnik keine Spur! Da werden Schuster, Schneider, Bäcker und Kutscher, kurz, jeder, der 50 Mk. bezahlt, ausgebildet. Dass nach diesem Unterricht keine richtigen Vorführer herangebildet werden, liegt klar auf der Hand, denn der 1. Operateur, der die Schüler belehrt, wird sich hüten, denselben seine Tricks und Kunstgriffe zu zeigen, zumal er keine Entschädigung für die Ausbildung erhält.

Nun die dritte Kategorie. Das sind die wirklich guten, alten Operateure, wie sie früher waren, bevor die Knowint Platz gegriffen hatte. Mit unerschütterlicher Ruhe und peinlicher Genauigkeit versehen sie ihren Dienst, sie sind diejenigen, welche die guten Bilder hell und scharf hervorbringen, und denen man ruhig neue Films anvertrauen kann. Jeder ist Elektriker und Mechaniker und versteht den ganzen Kram aus dem ff. Auch in der Reklame, Theater-Einrichtung und Programm-Auswahl wissen diese Bescheid. Leider aber ist die Zahl dieser Kategorie im Verhältnis zu den entstandenen „Kientoppen" sehr gering.

Am weitesten verbreitet ist die zweite Kategorie, dann folgt die erste und zuletzt erst die dritte. Eine rühmliche Ausnahme unter den Kino-Theatern machen die Reisegeschäfte und Circus-Kinematographen, die meist über erstklassige Vorführer verfügen. Das kommt aber daher, dass derartige Unternehmer in dieser Beziehung keine Kosten scheuen, dass sie überhaupt keinen Vorführer engagieren, den sie nicht kennen, oder er wird ihnen von einem anderen Schausteller empfohlen.

Hoffen wir, dass, wie ja auch die Unzahl der zweifelhaften Kino-Theater wieder abnehmen wird, auch die Zahl der unerfahrenen Vorführer geringer werden muss, ehe durch Vorkommnisse aller Art behördliche Massnahmen Platz greifen, durch die das Amt der Vorführer schwer belastet wird.

Lediglich die Grossmannssucht ist es, die Leute, die in ihrem bisherigen Beruf auch nicht weniger verdienen, veranlasst, sich zum Vorführer ausbilden zu lassen. Ich denke, wir hätten jetzt gerade genug von diesen, die ohne Stellung sind.

Jeder Operateur kann dazu beitragen, ungeeignete Elemente aus dem Vorführerberufe auszumerzen, er braucht ihnen nichts zu zeigen.

Darum, Kollegen, schütze jeder die Ehre und das Ansehen unseres Berufes, indem er uns nach Möglichkeit unlautere Elemente fernhält.

A. Heinze, Beuthen.

Aus der Praxis.

Ein Reform-Kinematographentheater wird am 31. Juli in Friedenau bei Berlin eröffnet, bei welcher Gelegenheit unser Mitarbeiter Rektor Lemke eine erläuternde Ansprache halten wird. Das Programm geben wir an anderer Stelle unseres Blattes bekannt. Ueber den Verlauf der Feier sowie über die Ziele des Reform-Kinematographentheaters berichten wir in nächster Nummer.

Oeffentliche Prüfung der Operateure. Aus London wird uns berichtet, dass die Kinematograph Manufacturers' Association in Verbindung mit der Northampton Polytechnic Institution beschlossen hat, jährlich eine oder mehrere Prüfungen zu veranstalten, an der sich

Operateure und Vorführer beteiligen können. Man hofft durch diese Prüfungen die Vervollkommnung der Bilder zu steigern. Die erste Prüfung soll am 15. Oktober stattfinden, die zwei besten Veranstalter erhalten Diplome.

Düsseldorf. Das Graf-Adolf-Theater ist am Sonnabend, den 27. d. Mts., mit einem reichhaltigen Programm eröffnet worden. Es bringt auch singende und sprechende Photographien, verbunden mit Auxetophon-Vorträgen. Diese Art des gemischten Programms ist auch kürzlich von der Wunderhalle eingeführt worden und seit dem 28. werden im Kinematograph Café Palais Biophotophon-Vorstellungen veranstaltet.

Berchtesgaden. Der von uns in voriger Nummer erwähnte Kinematograph, welcher sich im Hotel Krone besonderen Zuspruchs erfreut, führt den Titel „Adler-Kino".

Neueintragungen von Firmen.

Berlin. Die Firma Photo-Reklame, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, wurde geändert in: Illustrophot-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Carl Delius wurde zum Geschäftsführer der Firma bestellt.

Berlin. Vitascope-Theater-Betriebs-Ges. m. b. H. L. Rosenfeld und O. Heinemann sind nicht mehr Geschäftsführer.

Zick-Zack.

Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe. Unter Mitwirkung des Ministeriums des Innern wurde in der Königlichen Kunstgewerbeschule zu Dresden eine sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe gegründet, die den Zweck hat, innerhalb Sachsens die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen Künstlern, Industriellen, Handwerkern und Händlern auszugleichen. Ferner soll die Landesstelle als Auskunftsstelle für Fragen kunstgewerblicher Natur dienen und das Kunstgewerbe im Königreich bei auswärtigen Ausstellungen wirkungsvoll vertreten.

Programme
von Kinematographen = Theatern.

(Aufnahme kostenlos.)

Brüssel. Cinéma Américain. (Place de Brouckère 36.) Max fait de la peinture; Gardiens de Phare de Haute Mer; Cambrioleurs nocturnes; Le Pendu; Fantaisies diaboliques; Malheurs de Cuisinière; Ruche Merveilleuse; Oncle à Héritage; Folie de Pierrot; Cycliste Myope.

Frankfurt a. M. Deutsche Tonbild-G. m. b. H. Piston-Solo, Fantasie über ein Tiroler Volkslied (gespielt von Albert Boehme); Pariser Ansichten; Arie aus „Margarethe" v. Ch. Gounod „Er liebt mich" (Frl. Hiedler von der Kgl. Hofoper, Berlin); Torpedo-Angriff auf die Dreadnought; Brieiterzett a. d. Operette „Schützenliesel" (Blasius: Fritz Werner); Kartenkünstler; Ständchen von Richard Strauss; Victoria-Fälle (Katarakte des Zambesi-Stromes in Zentral-Afrika, Regenbogen in natürlichen Farben); Die Damenkapelle (kom. Vortrag von Robert Steidl); Der Bauer mit der Leiter; Trinklied mit Chor aus „La Traviata" (Ensemble der Komischen Oper in Berlin); Bilder aus Egypten.

Friedenau b. Berlin. Reform-Kinematographentheater. (Rheinstr. 65.) Eröffnungsprogramm vom 31. Juli: Eröffnungsrede durch Herrn Rektor und Schriftsteller Lemke-Gollnow; Konzert: „Einzug der Gäste" aus Tannhäuser; Vorführung eines Film: Schulgemässe Form (Der Heringsfang); Vorführung eines Film für Kindervorstellungen; Vorführung eines Film für die Abendvorstellungen; Erklärung des „Aar"-Kinematographen; Besichtigung der gesamten Räume; Allgemeine Diskussion unter Leitung des Herrn Rektor und Schriftsteller Lemke (Die geehrten anwesenden Gäste werden gebeten Ihre Namen in der letzten Pause in die ausliegende Rednerliste gefl. eintragen zu wollen); Schlusswort, Herr Rektor und Schriftsteller Lemke (Die hochverehrten Anwesenden werden ganz ergebenst gebeten, Ihre Namen in die ausliegende Besuchsliste gefl. eintragen zu wollen).

Mannheim. Kinematographen-Theater. (P. 6, 20.) Opfer der Wissenschaft; Das Niesspulver; Fischfang unterm Eis; Der falsche Bettler; Pech einer Köchin; Der Lumpensammler; Kartenkunststücke; Blinder Eifer schadet nur; Biophotophon; Prolog aus der Oper „Bajazzo", gesungen von dem Opernsänger Lieban; Die Tyroler Sängertruppe D'Defregger in ihren Gesängen und Tänzen.

Münster i. W. Kinematograph. Um des Halsbandes willen; Eisenbahnpanorama der Andenbahn; Ein Bubenstreich; S. M. S. Sleipner im Sturm; Entführung einer Frau durch einen Häuptling; Japans Frauen; Der Bauer in der Grossstadt; Ein Strassenraub; Moderne Dienstmädchen.

Nizza. Eldorado. Bagne des Gosses; Vengeance de Metis; Fédalar; Garcon Livreur; Deux Soeurs Rivales; Course au Parasol, Vue Comique; A Voleur, Voleur et Demi; Boite à Cigares; Pauvre Jaquette; En Route vers la Suisse; Cake-Walk Forcé; Pomponle en Promenade; Gendarme a Soif; Jour de Malheur; Little Tich; L'homme de Paille.

Briefkasten.

A. B. C. Uns sind an dem Orte zwei Theater bekannt, die anscheinend reüssieren. Die Gagenverhältnisse gleichen denjenigen an anderen Plätzen der Provinz.

Gg. K. in Berchtesgaden. Ueber das Springen der Kondensorlinsen ist in No. 10 unseres Blattes vom 10. März d. J. ausführlich berichtet worden. Sie werden gut tun, den betreffenden Artikel nachzulesen. Vor allem müssen Sie darauf achten, dass die Linse nicht zu fest in der Fassung sitzt, sondern etwas Spiel hat und beim Inbetriebsetzen des Apparates dürfen die Kondensorlinsen nicht zu plötzlich erhitzt werden.

Th. B. i. W. Wenn Sie in Sälen von Städten, in denen Sie keinen Wohnsitz haben, Vorstellungen veranstalten wollen, bedürfen Sie eines Wandergewerbescheines. Denn dann handelt es sich um Gewerbebetrieb im Umherziehen. Ein Gewerbeschein kostet verschieden viel. Es kommt auf die Steuern an, die Sie zahlen. Der geringste Preis ist 48 Mk. und 12 Mk. für jede weitere Person. Das Genauere erfahren Sie auf der Polizei, bei der Sie auch gleich den Antrag auf Erteilung des Gewerbescheines stellen können. Die Polizei hat den Antrag an die zuständige Behörde weiterzugeben.

Anfrage.

Wer liefert mikroskopische Insekten-Films?

Sie sparen Mk. 1.20

in einem Jahre, wenn Sie den Kinematograph direkt bei der Post bestellen.
Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements
für 1 Monat zum Preise von 40 Pfg.
„ 2 Monate „ „ „ 80 „
„ 3 „ „ „ „ 1.20 Mk.
entgegen.
Für reisende Geschäfte ist jedoch Quartals-Abonnement direkt beim Verlag zum Preise von Mk. 1.50 zu empfehlen. **Der Verlag.**

Kinematographen-Besitzer-Verein Berlin und Umgegend

tagt jetzt Dienstag und Freitag Berlin, Neue Rossstr. 14-20.
Aufnahme-Kondition: 1000 m Films für hiesige, 2000 m Films für auswärtige Mitglieder als Einlage.
Wöchentlicher Beitrag für hiesige Mitglieder 10 Mark, für auswärtige Mitglieder 25 Mark.
Prospekte werden auf Wunsch nebst Statuten gegen Einsendung von 20 Pfg. Porto zugesandt.
Aufnahme-Gesuche sind zu richten an den I. Vorsitzenden
Rudolf Gräbsch, Berlin C. 25, Landsbergerstr. 57.

Der Gesamtauflage heutiger Nummer liegen Prospekte der Firmen: 1. **Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin NW., Friedrich Karl-Ufer 24.** 2. **Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate, Dr. Max Levy, Berlin N. 65, Müllerstrasse Nr. 30,** bei, worauf wir hiermit unseren Leserkreis besonders aufmerksam machen.

Ca. 1400 Meter tadellose Films

zu verkaufen evtl. zu verleihen. Nur Originale und wenig gelaufen.

Gefl. Anfragen erbeten an **Fr. Orth,** Photograph. Atelier und Kinematograph, **Aschaffenburg.** 413

Orchestrion

(Frati, Berlin). Anschaffungspreis Mk. 2000, mit 40 Noten ist sofort **billig** zu verkaufen oder zu vertauschen.

Offerten unter **No. 422** an die Exped. d. „Kinematograph" 422

Kinematograph

mit Films billiger zu verleihen als Films alleine und sehr grosser, hervorragend schön spielender

Phonograph

auf Wochen oder Monate **zu verleihen.**

Off. unt. **N. 1829** an **Johannes Nootbaar,** Annoncen - Expedition, **Hamburg.** 401

W·A·L·T·U·R·D·A·W·

Films

sind weltberühmt wegen ihrer Festigkeit, Qualität und Verschiedenheit des Gegenstandes. Liste und alle Einzelheiten postfrei auf Verlangen.

„Walturdaw" Co., Ltd.

Der Welt-Bioskope-Ausstatter,

3, Dean Street,

London (England)

Telegramme: 853

„Albertype" London.

England.

Eine seit Jahren bestehende Londoner Firma beabsichtigt an allen geeigneten Plätzen die **Errichtung von Kinematographen-Theatern** zwecks späteren Verkaufs derselben und wünscht Offerte in **Apparaten, Films und allen weiteren in Betracht kommenden Artikeln.** Auch wird **Vertretung für England und Kolonien** von leistungsfähigen Häusern übernommen 437

Off. u. **Britannia 675** an d. Exp d. „Kinematograph"



E. A. Krüger & Friedeberg
Berlin N., Kastanienallee 26 k

Spezialfabrik elektrischer Glühlampen für Reklame- ::und Effektbeleuchtung::

Preislisten gratis

Auf Wunsch Entwürfe effektvoller ····Beleuchtungs-Arrangements····

ROTASCOP

der neuste Apparat für lebende Photographien.

konstruiert nach **10 jährigen Erfahrungen** speziell für **andauernden** Betrieb mit **Electro-Motor** (auch Handbetrieb), Lampenkasten von **allen Seiten geschlossen,** da Regulierung der Lampe vollständig ausserhalb, nach **Feuer-Polizei-Vorschrift** gebaut. — **Apparate ständig am Lager.** Vorführung jederzeit im **200** □ Mtr. grossem Probierraum.

Alle Zubehörteile ▫ Linsen ▫ Objektive jeder Brennweite, Motore ▫ Widerstände 220 u. 110 Volt jeder Stromstärke etc.

Willy Hagedorn, **Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 40,**

Spezial-Fabrik für Projektion. 196

Dr. Fr. Schoenfeld & Co., Düsseldorf

Maler[illegible]ben- und Maltuchfabrik.

Künstler-Oel- und Wasserfarben ══ **Anilinfarben, Oel-Lasurfarben**

Die beiden letzten Farben eignen sich zur Herstellung von **Projektionsbildern.**

Oelfarbenstifte J. F. Raffaëlli.

Eiweissglanzfarbe.

Obige Farben eignen sich sämtlich zum Uebermalen von Postkarten, Photographien und Diapositiven. Sonderliste u. Gebrauchsanweisung kostenlos 284

Zu kaufen gesucht!

Kino - Apparat mit elektrischer Einrichtung, gut erhalten und gut funktionierend, kaufe nur gegen Kassa Neueste Konstruktion Bedingung. Off mit Skizze. Angabe der Fabrikmarke und äusserstem Preis unter **„Sofortiger Kauf 1000"** an die Exp d. „Kinematograph" [illegible]

Musik-Orchestrion

elektr. und automat. Betrieb, Anschaffungspreis 2000 Mk., passend auch für Kinematographen, billig für 600 Mk. zu verkaufen.

R. Förster, Potschappel i. S., Tharanderstr. 31.

Ein

Pathé frères-Mechanismus

evtl. auch mit Lampe und Lampenhaus, neuester Konstruktion, zu verkaufen, nur gegen bar.

Rudolph Hartkopf jr.,

bis 12. August: **Frankfurt a. O.,** Schützenplatz 439

Ein erstklassiges

Kinematographen-Theater

sucht dauernd teilweise wöchentlich 1000 Mtr. der neuesten Herausgabe von Films. Für Sicherheit und tadellose Behandl. Garantie Angabe v. Konditionen unter Off **Nr. 435** an die Exp. d. „Kinematograph" 435

Ein Theater für kinematograph. Vorstellungen

für einige Wintermonate **zu vergeben.** Offerten unter **C 500** an die Exp. des „Kinematograph". 432

Film-Verleih
844

gute Bilder, mässige Preise.

J. Dienstknecht,

München-Nymphenburg.

Zu verkaufen:

1 Kretzschmar-Kinematograph Mod. II, 1 Entwickelungsrahmen II, 1 Tagesapparat, 1 Aufwickelapparat für Films, 2 Entwickelungsschalen für Rahmen II (Unbelichtete Negativfilms), 2 Spulen à 20 Meter, 12 à 10 Meter, 1 — 7½ und 2 à 2½ Meter (Unbelichtete Positivfilms) 10 Spulen à 10 Meter und eine 2½ Meter. (Belichtete Diapositive) 2 Spulen à 20 Meter, 5 Stück à 10 Meter, eine 7½ Meter und 2 à 5 Meter. (Belichtete Negative) 5 Spulen à 9 Meter, anstatt Mk. 462 jetzt für Mk. 300 gegen Kasse. Offerten u. **No. 420** bei die Exped. d. „Kinematograph".

Kinematograph

für elektr. oder Kalk-Licht, wenig gebraucht, evt. **mit Films,** preiswert abzugeben. Off. u **No. 428** an d. Exped d. „Kinematograph"

Demnächst erscheint in unserem Verlage

Der Praktikus

Handbuch für Kinematographen-Besitzer, Wanderredner, Operateure u. Saalbesitzer.

Aus der Fülle des mehrere Hundert Seiten zählenden Inhalts heben wir besonders hervor:

Alphabetisches Orts-Verzeichnis, enthaltend: Saalbesitzer, elektrische Stromquelle, Feste mit Schaubuden, elektrotechnische Geschäfte etc. etc., sowie viele für den Kinematographen-Besitzer nützliche Auskünfte.

Ferner eine Anzahl belehrender Aufsätze und viele praktische Winke.

Preis Mark 2.20,

für Abonnenten des Kinematograph ermässigter Preis Mk. 1.00

Der dem „Praktikus" einzufügende

Inseraten-Anhang

soll zur Aufnahme empfehlenswerter **Geschäftsfirmen** dienen.

Der „Praktikus" erscheint in grosser Auflage.



Verlag des Kinematograph, Düsseldorf.

Leistungsfähige Filmfabrik

sucht unter den günstigsten Bedingungen allerwärts

tücht. Vertreter

speziell in

Italien, England, Balkan und Uebersee.

Offerten unter „**Hoher Gewinn**" an die Expedition des „Kinematograph". 414

Die betrogenen Betrüger!



Die beraubten Spieler als Schutzmänner verkleidet heben einen Spielklub auf. Das Geld wird fortgenommen. Die Spieler verkleiden sich. Die Klubdiener halten sie fest, beteeren sie und stecken sie in Federn. 434

Robt. W. Paul,

Animatograph & Film Works, NEW SOUTHGATE, LONDON N.

Der Film fängt Feuer

beim unvorsichtigen Einstellen, beim Abreissen eines Endes, beim Versagen des Mechanismus

und Löschen ist dann zu spät.

Der Kinematograph „Imperator" neues Modell aber

erstickt die Zündung im Keim

durch ihren eigenen Schwalch.

Die Flamme kommt nicht aus dem Fokus des Condensors heraus. Sie erlischt, ehe sie ein Filmbildchen verzehrt hat.

Beschreibung und Katalog sendet

Ed. Liesegang, Düsseldorf,

gegründet 1854.

Spezialfabrik für Kinematographen.

Jeder Abonnent hat 2 Zeilen, für Bezugsquellen 1 Zeile gratis. — Die Aufnahme geschieht nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Adressen-Liste

Mehrzeilen werden mit Mark 5,— für das laufende Jahr berechnet. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Bezugsquellen.

Asbest für feuersichere Abschlüsse
A. Schutzmann, München.

Bildwerfer.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Bühnen-Ausstattungen etc
Paul Goltert, Neu-Ruppin, Theatermalere
Willy Hagedorn, Berlin C 54, Rosenthalerstrasse 40
Alb. Laurig, Theatermaler, Berlin N. 20, Drontheimerstrasse 19.
M. Oosterman, Linden, Hav., Deisterstr. ?

Deckgläser für Diapositive.
Victor Avril, Zabern as (Elsass).

Diapositive
s. Laternbilder.

Gebrauchte Films u. Kinematographen
Adolf Deutsch, Leipzig, Dorrienstr. 3.

Elektrische Bogenlampen.
Siemens-Schuckert-Werke, G m b H, Berlin SW, Askanischer Platz 3.

Films-Fabriken.
Pathé Frères, Berlin SW., Friedrichstr. 49.
A Noeggerath, Amsterdam
Atelier Saturn, Wien III, Fasangasse 49.
Deutsche Rollfilms-Ges m. b. H., Frankf. a. M.
Internationale Kinematographen- u. Licht Effekt-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.W. 68, Markgrafenstr 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films Fabrik. Berlin S.W. 68 Friedrichstr 43
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16

Films-Handlungen und Verleih-Anstalten.
Erste Film-Verleihanstalt, Wien III, Lagergasse 49.
J. Dienstknecht, München 8.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 156
J. Hansberger, Mülhausen i. Els
Glüer & Co Berlin S. 25, Oranienstr. 37.

Kaiserpanoramas
12- 25sitzige, Spezialwerkstatt Rentzsch Dresden, Marienstr. 1, gegr. 1870

Kalklichtbrenner.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H Berlin N. 39, Marke „Triumph".

Kinematographen, sprechende und singende.
Messters Projection, G m. b. H. Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 16.

Kinematographische Apparate.
„Aar"-Kinematographenwerk Leo Stachow Berlin C. 54 Rosenthalerstr. No. 51.
Pathé frères, Berlin SW, Friedrichstr. 49a
A. Noeggerath, Amsterdam.
Internationale Kinematographen- und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin, Markgrafenstr. 91.
„Eclipse", Kinematographen- und Films-Fabrik, Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 43.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
J. Trommel, Hamburg 22, Hamburgerstr. 156.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19
Glüer & Co., Berlin S. 26, Oranienstr 37.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.
Schlesicky-Ströhlein, Frankfurt a. Main.

Kinematographen-Objektive
s. unter Objektive.

Kohlenstifte-Fabriken.
Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b H., Berlin S.W., Askanischer Platz 3.

Laterna magica.
Nürnberger Metall- und Lakierwarenfabrik, vorm. Gebr. Bing Akt.-Ges., Nürnberg.
Falk, Nürnberg.

Laternbilder (Diapositive).
Gustav Köhler, Chemnitz, Wiesenstr. 40.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Lichtbilder-Apparate.
Internationale Kinematographen und Licht-Effekt-Ges. m. b. H., Berlin S. W. 68, Markgrafenstr. 91.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Lichtbilder-Leihinstitute.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Nebelbilder-Apparate.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Objektive.
Ed Liesegang, Düsseldorf.
Rathenower Optische Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Panoramagläser.
J. Falk, Nürnberg.

Patent-Bureaux.
Fra. Glaeser. Berlin O. 34, Romintenerstr 41
Richard Lüders, Görlitz.

Photogramme für Skioptikon
s. Skioptikon-Photogramme.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.

Projektion.
Sauerstoff-Fabrik Berlin, G. m. b. H, Berlin N. 39, sämtl. Artikel für Projektion

Projektions-Apparate.
Ed. Liesegang, Düsseldorf, Volmerswertherstrasse 21.
Franz Rundorff, Berlin, Gr. Hamb.-Str. 13 14
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Moses & Neithold, Frankfurt a. Main.
Schlesicky-Strohlein, Frankfurt a. Main.

Projektionsbogenlampen.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg
Messters Projection, G. m. b. H. Berlin S.W. 48, Friedrichstr. 16.

Projektions-Leinen und Hintergründe.
A. Schutzmann, München

Projektionswände.
Ed Liesegang, Düsseldorf.

Projektions-Schilder
A. Deckert Frankfurt a. M., Dieselerweg 35.

Reklame-Scheinwerfer
s. Scheinwerfer für Reklame.

Sauerstoff-Apparate, Kalklicht, Brenner etc.
Drägerwerk, Heinr. u. Bernh. Dräger, Lübeck
Deutsche Oxhydric-Gesellschaft m. b. H. Eller b. Düsseldorf, Kirchstr. 60
Vereinigte Sauerstoffwerke, G. m. b. H. Berlin B. 31, Schlegelstr. 4.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg.

Scheinwerfer.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.
Frz Rundorff, Berlin N. 24, Gr. Hamb. Str. 13, 14

Scheinwerfer für Reklame.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.
Willy Hagedorn, Berlin C. 54, Rosenthalerstrasse 40.

Skioptikon.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Skioptikon-Photogramme.
Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Widerstände aller Art.
Messters Projection, G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 16.

Kino-Theater.

Adler-Kinematograph, Martin Schuster, Gössnitz, S.-A.
Allgemeine Kinematographen-Theater-Ges. m. b. H., Zentrale Frankfurt a. M
Johann Baese, Adr. Kinematograph.
Felix Bayer, Stuttgart, Mozartstr. 56 B. III
Herm. Bothe, Berlin N. O. 18, Kniprodestrasse 118b.
Aug. Böttner, Bochum, Arnoldstr. 8.
Friedr. Büttgen, Köln a Rh., Hohestr. 78.
L. Brochmann, Dortmund, Brückstr. 34.
Alfredo Cattaneo, Adr. Kinematograph.
Cinéma Américain, Bruxelles, 34-36 Place de Brouckère.
Fr. Drescher, Köln a. Rh., Ehrenstr. 8.
Jul. Eckerich, Theater Sachsenhof, Leipzig, Querstrasse.
Emil Eckert, Berlin O. 112, Samariterstr. 2, I.
Georg Eckert, Tetschen bei Bodenbach in Böhmen.
Rud. Etholer, Orenburg. Russland.
H. J. Fey, Circus-Kinematograph, Adresse Kinematograph.
R. Gräbsch, Vors. des Kinem.-Besitzer-Vereins, Berlin und Umgegend, Berlin, Landsbergerstr. 57.
R Gutermann, Heilsarmee-Kinematograph, St. Gallen, äuss Sonnenweg 6.
Irma Handl, Erstes Wiener Kinematogr.-Theater, Wien IX, Alserstr. 18.
Rud. Hartkopf jr., Adr. Kinematograph.
L. Hedwig, Salon-Kinematograph, Travemünde, hurg a. Ostsee, Villa Thekla.
Heinrich Heyl, Elektro-Bio, Adr. „Kinematograph"
Max Hörber, Welt Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21
Lud. Hübsch, Kiel, Holtenauerstr. 71.
Hans Huhnen, Köln a. Rh., Erfelstr. 82.
Carl Juhasz, Direktor des Alhambra Theaters, Adr Kinematograph.
Otto Kähisch, Meissen, Gartenstr. 21.
Jakob Krieger, Kortics, Arader Komitat Ungarn
Carl Kippel, Düsseldorf, Bilker-Allee 66.
H Knauth, Adr. Kinematograph
Zdenko Kunther, Grand American Biograph Grösst. u. ältest. Unternehmen Böhmens, ständ. Adresse Prag, Kgl. Weinberge Hawlicekstr 1019.
K. Kuchlein, Cardinal-Theater, Basel.
P Thaddaus Kulfmann, Cinematografo Gigante, Adr. Kinematograph
Frau Ernestine Litka, Bioscop, Pécs Ungarn
Th. Lissong, Kinematos op, st. Adr. Artist
P Mariha, Bioskop, Adr. Kinematograph.
H Mai, Elektrisches Theater, Bunaszombat Ungarn.
S Michalski, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 6
Emile Mayer, Marseille, Palais de Cristal
Wilh. Morjan, Bochum, Alleestr.
Norsk Kinematograf Aktieselskab, Kristiania Norwegen.
Franz Orth Photogr. Atelier und Kinematograph, Aschaffenburg.
Jürgen Petersen, Flensburg, Walhalla Rathausstr. 19.
Racke, Kiel, Gneisenaustr. 16.
R. Reckrath, Köln a. Rh., Hohestr. 9.
L. Reutzel, Offenbach a. M., Reichshallen.
Johannes Rohweder, Berg. Thalbahn- und Kino, Adr Kinematograph.
Hermann Rudolph's Biograph-Theater, Berlin C., Alexanderstr 14c
Max Schaal, Wien, K. K. Prater 66.
Th. Scherff, Adr. Kinematograph.
Schlaneichner & Stahl, Adr. Kinematograph
Luise Schulze, Wwe., Welt Elektro-Biograph., Adr. Kinematograph
Heinrich Schulz, Adr. Kinematograph.
Oskar Seibel, Central-Theater leb. Photographien, Eoha 102 b. Niederwiesa.
Gustav Seifert, Grand Elektro Bioskop, Adr. Kinematograph.
L. Sperlich, Ban, Metzerweg.
A. Steffen, Bioskop, Herne, Reichshallen.
Welt-Kinematograph, Ges. m. b. H., Zentrale Freiburg i. B., Kaiserstr. 68.
Westf. Kinematographen-Compagnie, Inh Wiedau, Münster i. W., Ludgeristr. 28a.
A. Werner, Biophon-Theater Bremen, Hutfilterstrasse 8 a
Th. Windorf, Edison-Welt-Theater, Weissensee, Pistoriusst 12.
M. Ziegler, Freiburg i. Brsg., Nägeleseestr. 41.
A. Zimmermann, Naumburg, Gr. Fischstrasse 19

Operateure.

Otto Bohrer, Operateur, Frankfurt a. M. Heinrichstr. 7.
Paul Dohndorf, Mechan. u. Oper., Berlin, Wassertorstr. 49 III, bei Fischer.
Willy Friedrich, Oper., Bremen, Steffensweg 138 III.
Jos. Grsl, Operateur, Wien II, Vorgartenstrasse 129 4.
Josef Halla, Agram, Akademieplatz 6.
M. J. Hamburger, Gesch.-Führ., Amsterdam, 112 Van Wouwstraat.
Max Kaden, Operateur, Berlin S. 59, Grafestrasse 77.
Peter Koch, Sonderburg a. Alsen, Rönholstr 11.
J. Kordt, Oper., Biograph-Theater, Neumünster i. H.
Willy Lange, Oper., Osterholen, Nd.-Bayern
Gustav Mohss, Elektriker, Frankfurt a. M., Castans Panoptikum.
Walter Nauny, Oper., Bremen, Schweizerhalle.
Otto Noll jr., Mech. und Operat., Leipzig, Poststrasse 16, bei Hetmank.
Johann Orlowsky, Lemberg, Teresastr. 16.
A. Peschke, Gesch.-Führ., Frankfurt a. M., Brönnerstr. 8, III.
G. Renz, Operat., Stuttgart, Mozartstr. 30.
Fritz Rösser, Operateur, Karlsbad i. Böhmen, Orpheum-Theater.
Jean Schinniger, Operateur, Narten féle Bioskop, Ungvar.
Adolf Schmutzer, Oper., Leipzig, Langestr 4
Otto Schneider, Techn. u. Oper., Central-Theater lebend. Photos, Heidelberg
Georg Stange, Mech. u. Operat., Hannover, Strangriede 44a, II.
Anton Steiner, Operateur, Pécs (Ungarn), Fehérvárygasse 19.
O Timmermann-Geisler, Operateur, Hamburg 20, Eppend. Marktplatz 17.
Erich Völcker, Oper., Lyon, poste restante.

Saalbesitzer.

Altenburg (S.-A.), 38 800,
B. Götter, Schützenhaus, E. A., Gl. St 750 P.

Basel (Schweiz), 115000,
Neff, Gössler Bierhalle Glock, E. A. Gl. St., 500 P

Bielefeld, 71 800,
Jul. Kaiser, Central-Halle, 1300 P., Garten 2000 P. Tel. 963.

Bochum 118 460,
Wilh. Morjan, Reichshallen, E. A., Gl St., 800 P.

Bremen, 215000
I. Wessels, „Schweizerhalle", E. A. Gl. St., 300 P

Godesberg a. Rh., 13 850,
Hotel Hüttenrauch, 400—800 P.

Gotha, 36 900,
Franz Kampf E. A., 600 P.

Homberg-Hochheide, Niederrh., 27 500,
Drei Kaiser-Saal, Fritz Daniels jr., E. A. D. St., 1800 P., Tel. 70 Homberg.

Neubrandenburg i. Meckbg., 11 800.
Carl Krause, Schützenhaus, 250 P., Tel. 190

Offenbach a. M., 60000,
Heinrich Reutzel, Reichshallentheater, 1200 P. Billige Saalmiete.

Rixdorf b. Berlin, 180000.
Kirchhofstrasse 41, W. St., 350 P.

Straubing, 20700,
Ludwig Neumayer, Bierbrauerei, E. A. Gl. St., 280 P.

Zwickau i. Böhmen,
„Hotel Reichshof", Jos. Winkler, 1500 bis 1600 P.

Abkürzungen: E. A. = Elektrische Anlage, Gl. St. = Gleichstrom, W. St. = Wechselstrom, D. St. = Drehstrom, P. = Personen.

Der längst erwartete **Salon-Kinematograph**

‹AAR› Miniatur-Kinematograph Type B

(System Stachow)

ist erschienen!



Gewicht ca. 7 Ko. ohne Lichtquelle (2 Postkolli).
Telegrammwort: Aarpetit Bestellnummer 1004.
¹/₆ natürlicher Grösse. — Patentamtlich geschützt.

O

Der erste **kleine** Apparat

für:

Familien, Schulen, Vereine, Gastwirte, Cafetiers etc. etc.

O

Eine neue Schöpfung!
Präzisions-Apparat!
Solide Arbeit!
Stabil!
Für Normal-Films!

 Das Durchziehen der Films bewirken zwei patentamtlich geschützte rotierende Scheiben, an denen sich federnde Blöcke befinden, die sich nur an den Rand der Films, nicht aber auf das Bild selbst, federnd anschmiegen, das Filmband sanft zum Weitergleiten bringend. 

Pendelndes Filmfenster! Automatische Filmwicklung!

„AAR" Miniatur-Kinematograph Type B bestehend aus: **Mechanismus** mit 2 automatisch funktionierenden Filmspulen zum Auf- und Abrollen der Bilderbänder und zwar je nach Wunsch 50 oder 100 m fassend; ein 5¹/₂" prima französisches achromatisches **Doppel-Objektiv** zur Erzielung von scharfen Bildern bis 2 · 3 m gross, je nach der gewählten Entfernung von der Wand. Ein viereckiger **Lampenkasten** aus feinem, russischen Stahlblech, 27 cm hoch, 23 cm lang und 14 cm breit, der Schornstein mit Asbest ausgefüttert, mit **Condensor.** Alles zusammen auf Brett montiert, **ohne** Lichtquelle

Mk. 150.—.

Man fordere die Broschüre mit Preisen für Lichtquellen, Zubehör etc.!

429

‹AAR› Kinematographen-Werk, Leo Stachow

Rosenthalerstrasse 51. ✱ **BERLIN C. 54** ✱ Rosenthalerstrasse 51.




! Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt!
Tägliche Produktion: 60 Kilometer Films.

331

PATHÉ FRÈRES

Wien I, Graben 15, Budapest IV, Ferencziek-tere 4

Telegramm-Adr.: **Pathéfilms Wien.** Telephon: **Wien No. 3120.**
„ „ **Pathéfilms Budapest.** „ **Budapest No. 89—01.**

Als allerletzte Neuheit empfehlen wir:

Die Lehrzeit des Luftschiffers	165 m
Der Diener als Hypnotiseur	140 m
Circuit von Dieppe 1907	260 m
Hahnenkampf in Sevilla	120 m
Wunderbare Schattenbilder	115 m
Die dressierten Hunde	105 m
Der rauchende Schornstein	95 m
Die drei Plaudertaschen	50 m
Der Engländer im Harem	95 m
Fischfang unter Eis	100 m

Der schnelle Bildhauer	100 m
Der gute Grossvater	240 m
Genoveva von Brabant	200 m
Von Fass zu Fass	60 m
Durch den Hund vom Erfrieren gerettet	90 m
Das Erbe des Dienstmädchens	115 m
Das Diabolospiel	60 m
Der falsche Bettler	45 m
Der Fensterputzer	70 m
Das Pech der Köchin	100 m
Bamboula der Hausdiener	60 m
Die Witwe des Seemanns	160 m
Der verkannte Chauffeur	70 m
Ein Opfer der Wissenschaft	195 m
Des Holzhauers Tochter	185 m
Betrunken wider Willen	135 m
Fallières, der Präsident der Republik in der Colonial-Ausstellung	165 m
Geschichten über Hanswurst (koloriert)	410 m
Das rote Gespenst (koloriert)	190 m
Der Zaubersalon	90 m
Die Schattenseiten des Lebens	235 m
Die Macht der Liebe (kol.)	210 m
Der phantastische Regenschirm (koloriert)	90 m
Lehmanns Lehrzeit	205 m
Ueber Stock und Stein per Fahrrad	100 m
Teufelsphantasien (koloriert)	60 m
Japans Frauen (koloriert)	125 m
Entwicklung der Trachten (kol.)	120 m
Der Imitator (koloriert)	110 m
Seelenwanderung (koloriert)	75 m
Die verzauberte Küche (kol.)	65 m
Der Goldkäfer (koloriert)	50 m



Platten-Phonographe «PATHÉ» mit komprimierter Luft.
Man verlange Spezialkatalog gratis und franko.



Neuheit! Neuheit!

Filmwickler

mit Filmzähler

für Film-Programme bis zu 350 Meter

— **D. R. Patent und D. R. G. M. angemeldet.** —

Ein Filmzähler ist geradezu ein Bedürfnis für Filmkäufer, unentbehrlich aber ist er für Konsumenten, welche eigene gegen fremde Filmprogramme tauschen, Films gegen Entgelt verleihen oder ihre abgenutzten Films verkaufen. Man verlange unsern Prospekt No. 30, welcher Beschreibung und Gebrauchsanweisung enthält. **Preis Mk. 30,—** für den Filmwickler inklusive Zähler. Bei Abnahme mehrerer Stück Rabatt.

Ueber Zehntausend

Meter Film wurden bisher von unserer neuen Aufnahme

Das Schürzen - Regiment

oder: Das Weiberheer im Gefecht

allein ins Ausland geliefert. Länge 250 Meter. Preis Mark 250.

Vorbestellungen, beziehungsweise mehrtägige Lieferfrist erwünscht!!!

Wander - Film - Aufnahme, **Wander** - Film - Entwickelungs- und **Wander** - Film Kopier - Einrichtung.
Dieswöchentlicher Aufenthalt unseres Wander-Photographen: **Bezirk Breslau.**

Verwertung verbrauchter Films.

Wir zahlen für abgenutzte Films in kurzen und grossen Stücken bei franko Zusendung **50 Pfennige pro Kilo.** Ankauf von Posten nicht unter 20 Kilo, welche zweckmässigst per Frachtgut an uns zum Versand gebracht werden. Unfrankierte und Nachnahme-Sendungen werden nicht angenommen.

Internat. Kinematographen- und Licht-Effekt-Gesellschaft m. b. H.

Markgrafenstrasse 91 **BERLIN SW. 68** Markgrafenstrasse 91.

Telephon: IV, No. 1468 — Reichsbank-Giro-Konto — Telegramm-Adresse: PHYSOGRAPH BERLIN.



Serie „Quer durch Afrika"

(vom Kap nach Kairo)

No. 7. Die Viktoria-Fälle mit dem Regenbogen

Perfekte artistische Aufnahme! Einzig! Prachtvolle Lichteffekte!
Noch nie kinematographiert! Größtes Naturwunder der Welt!

Länge 140 Meter — Telegraphisches Wort «Vikto»

Extrapreis für Coloration und Tönung 15 Franken.

Mit jedem Bilde liefern wir gratis eine wundervolle Chromolithographie in zehn Farben 40×57 cm

---

Hochkomisch! Unwiderstehlich zum Lachen reizend! Hochkomisch!

No. 1435 Das Niespulver

Noch nie kinematographisch ausgeführte neue Illusionen. Eine wirkliche Zugnummer

Länge 108 Meter — Telegraphisches Wort «Eter»

Ergreifend! Packend! Hochdramatisch!

No. 4350 Die Rache des Bajazzo

Länge 120 Meter — Telegraphisches Wort «Palla»

Noch ein komischer Film! No. 4349 Noch ein komischer Film!

Ein originelles Testament

Länge 165 Meter — Telegraphisches Wort «Testa»

Höchst drollig! Allerliebste Szenen! Neue Situation!

No. 4345 Das Telephon im Mittelalter

Länge 75 Meter — Telegraphisches Wort «Tele»

RALEIGH & ROBERT 16 rue Sainte Cécile (Ecke rue de Trevise) **PARIS**

The Continental Warwick Trading Co. Ltd.

Weltberühmte Filmfabriken in Paris, London, Turin und Philadelphia

Telegramme «Biograph-Paris» — Telephon 268/71

Grösste Kinematographen- und Filmfabrikation der Welt.
Tägliche Produktion: 65 Kilometer Films.

Pathé Frères

BERLIN S.W., Friedrichstrasse No. 49a.

die Cie. Génerale de Phonographes, Cinematographes & Appareils de Précision aus Paris vertretend.

Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 4.400.000 Francs.

Film-Verleihabteilung und Reparatur-Werkstatt, BERLIN S.W., Zimmerstr. 95/96.

Kolonial - Ausstellung
165 Meter

Der Papst in Rom
170 Meter

Pariser Ansichten
100 Meter

Automobilrennen in Dieppe
260 m. Grossartige spannende Aufnahme. Bei einer Kurve drehen sich verschiedene Automobile, die in rasendem Tempo heransausen, um sich selbst, und es erfolgt ein schrecklicher Sturz, der die Zuschauer in grosse Aufregung versetzt.

Fischfang unter Eis, 100 m

Kasperles Erlebnisse
410 m (Kolorit u. Virage extra Mk. 70).

Lehrzeit des Luftschiffers
(hochkomisch) 165 m

Der gute Großvater . . . . 240 m
Genoveva von Brabant (Märchen) . . . 200 m
Der Leuchtturmwächter . . . . 155 m
Opfer der Wissenschaft . . . . 195 m
Tochter des Holzhauers . . . . 185 m
Schattenseiten des Lebens . . . . . . 215 m
Drama an der Riviera . . . . 155 m
Rache der Algerierin . . . . 190 m
Durch den Hund vom Erfrieren gerettet . 90 m

Diener als Hypnotiseur . . . . 140 m
Drei Plaudertaschen . . . . 50 m
Der rauchende Schornstein . . . . . . 95 m
Engländer im Harem . . . . 95 m
Die dressierten Hunde . . . . 105 m
Wunderbarer Schatten . . . . 115 m
Erster Violinistenpreis . . . . 55 m
Schneller Bildhauer (hochkomisch) . . . 100 m
Gute Erbschaft (hochkomisch) . . . . . 115 m
Erlebnisse eines Verliebten (pikant) . . 90 m
Von Faß zu Faß . . . . 60 m
Lehmanns Lehrzeit . . . . 205 m
Der falsche Bettler . . . . 45 m
Der Fensterputzer . . . . 70 m
Pech einer Köchin . . . . 100 m
Diabolospiel . . . . 60 m
Verkannter Chauffeur . . . . 70 m
Betrunken gegen seinen Willen . . . . 135 m
Bambula, der Hausdiener . . . . 60 m
Feuer, mein Hemd brennt . . . . 125 m
Keine Kinder mehr nötig . . . . 175 m
Die Wahrsagerin . . . . 145 m



Das rote Gespenst . . . . 190 m (Kolorit extra Mk. 152,—)
Phantastischer Regenschirm . . . . . 90 m (Kolorit extra Mk. 44,—)
Macht der Liebe . . . . 210 m (Kolorit extra Mk. 135,—)
Entwicklung der Trachten . . . . . . 120 m (Kolorit extra Mk. 72,—)

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

Nr. 32. Düsseldorf, 7. August. 1907.